Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
43 (1909)

255 (15.9.1909)

urn:nbn:de:gbv:45:1-715493

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, A. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 255. Oldenburg, Mittwoch, 15. September 1909. XXXXIII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Fürst Bülow hat die Reichstagskandidatur für Eisenach abgelehnt.

*

Die acht deutschen Küstenpanzer „Aegir", „Odin", „Hagen", „Hildebrand", „Heimdall", „Frithjof", „Beowulf" und „Siegfried" werden morgen vormittag mit Flaggenparade endgültig außer Dienst gestellt.

*

Staatssekretär Dernburg hat die Einladung der Handelskammer zu Liverpool angenommen. Die dortige Schule für tropische Medizin veranstaltet ihm zu Ehren am 8. November ein Festmahl.

*

In Mergentheim ist zum Manöver auch der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand mit Gefolge eingetroffen. Zum Empfange war der Kaiser mit Gefolge erschienen.

*

Die russische Regierung hat wiederum vier finnische Priester und zwei Frauen verhaftet, weil sie an einer Verschwörung beteiligt wären. Sie wurden in das Gefängnis nach Archangel gebracht. Alle gehören angesehenen Familien von großem Einfluß an.

*

In Wien fand im Rathause anläßlich der Anwesenheit der Nürnberger Sänger eine Demonstration mit der „Wacht am Rhein" statt, bei der Verhaftungen vorgenommen wurden.

Wie England den deutschen Kaiser zu überlisten gedachte.

Die Flottenabrüstungsidee ist englischen Ursprungs. Das ist ein zwingender Grund, ihr mit äußerstem Mißtrauen zu begegnen. Nur wenige deutsche Stimmen haben sich denn auch bisher dem Vorschlage angeschlossen, die Stimmen derer, die immer das Heil in der Befolgung ausländischer Ratschläge erblicken. Diesen Stimmen wird das Volk niemals folgen, dazu ist es doch vom Instinkt der Selbsterhaltung allzusehr erfüllt.

An die ehrliche Absicht Großbritanniens, die Flottenabrüstung in einer für England und Deutschland gleich ehrenvollen und vorteilhaften Weise durchzuführen, glaubt bei uns kein leidlich Begabter — bei den Engländern auch der Dümmste nicht. Das ist ein Lob für unsere Vettern. Es handelt sich um eine geschickt eingefädelte politische Intrigue, um den Versuch, Deutschland ins Unrecht zu setzen, indem man immer lauter betont, England habe uneigennützig und loyal die Abrüstung vorgeschlagen, Deutschland sei also verantwortlich, wenn die Völker weiter unter den Flottenlasten schmachten müßten und wenn schließlich ein Seekrieg trotz Englands Friedfertigkeit entbrenne (England führte die meisten Kriege der Neuzeit).

Das alles ist Schwindel. Herr Asquith natürlich war guten Glaubens, als er erklärte, England habe die Initiative zu dem Abrüstungsvorschlage ergriffen — er war nur nicht genügend informiert, als er diese Behauptung in die Welt setzte.

Für England gibt es in Wirklichkeit nur einen Abrüstungsplan, nämlich den, Deutschland zur See in ein Vasallenverhältnis zu England zu bringen. In Beratungen über diesen Plan einzutreten, hieße zwecklos die schwersten Gefahren für Deutschland heraufbeschwören.

Mit der „Initiative" Englands aber hat es folgende interessante Bewandtnis: Im Jahre 1906 trafen König Eduard von England und Kaiser Wilhelm in Schloß Friedrichshof bei Cronberg zusammen. In der Begleitung des britischen Königs befand sich, wie meist, Sir Charles Hardinge, Unterstaatssekretär und politischer Mentor Eduards. Dieser Herr wußte während einer Unterhaltung, die Kaiser Wilhelm auf der Cronberger Schloßstraße mit ihm begonnen hatte, das Gespräch auf die beiderseitigen Seestreitkräfte zu führen und schlug dreist und gottesfürchtig vor, Deutschland möchte sich über den weiteren Bau von Kriegsschiffen zuvor mit England verständigen. Dieser Vorschlag wurde auf so einseitige Weise gemacht, daß Kaiser Wilhelm ihn als einen Versuch Englands ansehen mußte, sich in innere deutsche Angelegenheiten einzumischen. Deshalb fiel die Antwort des deutschen Kaisers sehr entschieden kurz und schroff ablehnend aus. Der Kaiser würde, falls man sich entschlösse, diese Unterredung, die man jetzt als „Initiative Englands für den Abrüstungsvorschlag" zu bezeichnen beliebt, zu veröffentlichen, sein ganzes Volk für sich haben.

Die bestimmte Absicht Englands, damals in Cronberg eine politische Intrigue gegen Deutschland zu beginnen, geht schon aus den sonderbaren Formen hervor, in denen Sir Charles Hardinge seine Mission erfüllte. Da die beiden Herrscher zugegen waren, hätte nach diplomatischem Brauch König Eduard direkt an Kaiser Wilhelm mit seinem Vorschlage herantreten müssen, oder aber Sir Charles Hardinge hätte mit dem ebenfalls anwesenden Vertreter des deutschen Auswärtigen Amtes sprechen können. Schließlich blieb noch die weitere Form übrig, daß die Monarchen unter Mitwirkung der beiden Diplomaten die Angelegenheit erörterten. Die tatsächlich gewählte Form entsprach nicht den Nüancen, die dem diplomatischen Verkehr eigen sind. König Eduard und die englische Regierung hatten eben Sir Charles Hardinge den sehr delikaten Auftrag offenkundig in der stillen Hoffnung auf einen Augenblickserfolg gegeben, der bei Ueberfällen leicht einmal zu holen ist. Kaiser Wilhelm zeigte sich aber, obwohl er völlig unvorbereitet war, der Situation durchaus gewachsen.

Es mag sein, daß diese Erinnerungen der deutschen Regierung gegenwärtig unersprießlich, oder wenigstens überflüssig erscheinen. Von manchem Gesichtspunkte aus mag das richtig sein. Wir halten es aber für notwendig, die historische Entwickelung der neuesten englischen „Initiative im Interesse der Völker und des Friedens" festzustellen, denn schon beginnen unsere unentwegten Verherrlicher ausländischer Ratschläge an Deutschland, das Märchen von der englischen Friedfertigkeit und Zuneigung zu uns ernst zu nehmen und den Minderbegabten einzutrichtern. Dem muß ebenso energisch entgegengetreten werden wie etwa einem Schwächeanfall der deutschen Regierung, der die ruhige Durchführung des Flottenprogramms verhindern oder — was noch zehnmal verhängnisvoller wäre — die Sparsamkeit des Reiches auf die Ausgaben für die Armee ausdehnen wollte. Je besser wir das Notwendige für die Armee tun, um so sicherer stehen wir da, und je weniger wir uns auch in Fragen sekundärer Bedeutung von der tatkräftigen Verfolgung „egoistischer" Selbständigkeit abbringen lassen, umsomehr Achtung werden wir in England und anderswo genießen. Diese Art der Achtung verbürgt uns aber zugleich den ehrenvollen Frieden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Vom Fürsten Bülow.

Fürst Bülow mag nicht mehr politisch hervortreten. Dem Ruhebedürfnis des Fürsten Bülow entspricht seine Ablehnung einer Kandidatur für den Reichstag. Er hat auf eine Anfrage, ob er die Eisenacher Reichstagskandidatur annehmen würde, telegraphisch geantwortet: „Ich werde die Kandidatur nicht annehmen und bitte, von einer solchen abzusehen. Nachdem ich meine Aemter niedergelegt habe, wünsche ich politisch nicht mehr in die Oeffentlichkeit zu treten."

Prinz Ludwig von Bayern über die Brauerei-Industrie.

Prinz Ludwig von Bayern hielt bei Eröffnung der Deutschen Brauereiausstellung in München eine Rede, in der er sagte:

„Ich freue mich jeder Ausstellung, jedoch nur solcher, deren Nutzen ich einsehe. Das ist nicht zum wenigsten der Fall bei der Brauerei-Ausstellung. Als Landwirt weiß ich die große Bedeutung derselben für die Landwirtschaft zu schätzen. Ich weiß auch als gewöhnlicher Sterblicher und Konsument die angenehmen Stunden wohl zu schätzen, die wir der Brauerei verdanken. (Heiterkeit.) Es freut mich, die großen Fortschritte zu sehen, die die Brauereiindustrie auch dadurch gemacht hat, daß ihr durch die Maschnenindustrie so gute Geräte geliefert werden. Ob alle Maschinen mit Neuerungen auch wirklich nützlich sein werden, muß erst die Erfahrung lehren. Ich bin der Letzte, der sagt, daß man von einem Verfahren, das sich bewährt hat, nur um des Neuen willen abgehen soll. Man muß nur dann das alte Verfahren verlassen, wenn dieses so teuer kommt, daß man mit Vorteil nicht mehr konkurrieren kann. Als Beispiel möchte ich auf den Fortschritt der neuen Malzdarren gegenüber den alten hinweisen. Bedenken habe ich nur gegen die Verdrängung des Holzes beim Brauereibetrieb durch das Eisen. Ob dieses für den Geschmack des Bieres gerade vorteilhaft ist, möchte ich dahingestellt sein lassen. Es geht mit der Brauerei wie mit jeder Industrie und jedem Gewerbe. Vorwärts heißt es, aber mit Vernunft und mit Berücksichtigung des guten Alten. So wünsche ich, daß die Brauerei — ich glaube, daß sie noch immer eins der einträglichsten Geschäfte ist (Heiterkeit) —, von der soundsoviele Menschen leben, wie bisher blühen und gedeihen möge, und daß die Aussteller nicht ermüden mögen, nur das Beste und das Neueste zu bringen.

Der Kaiser als Manöverkritiker.

Die großen Herbstübungen, die alljährlich unter den Augen des obersten Kriegsherrn vor sich gehen, bringen Orden, Beförderungen, aber auch „blaue Briefe". Mancher geht voll Hoffnung ins Kaisermanöver, das ihm Gelegenheit geben soll, sich hervorzutun und vielleicht einen rüchtigen Sprung vorwärts zu machen, um derart aus der „Ochsentour" herauszukommen, wie man in der Armee mehr anschaulich als schön den gewöhnlichen Gang der militärischen Laufbahn zu nennen pflegt. Mancher dagegen hat sich mit der liebenden Gattin, bevor er ausrückt, schon dahin geeinigt, daß ein Bezirkskommando doch eigentlich auch ein ganz hübscher Posten ist. Im Kaisermanöver werden eben die höchsten Ansorderungen gestellt, und sie bieten daher mehr als andere Manöver die Möglichkeit, Talente und Schwächen zu erkennen. Die am meisten gefürchtete Kritik ist die, die am letzten Manövertage stattfindet. Sie ist zugleich eine der schwierigsten und interessantesten militärischen Leistungen. An ihr nehmen nur die Offiziere bis zum Regimentskommandeur oder selbständigen Bataillonskommandeur abwärts teil. Zunächst entwickeln die Führer der beiden großen kämpfenden Parteien die Gründe ihres Handelns und ihrer Maßnahmen. Der Chef des Generalstabes der Armee ergänzt dann diese Angaben vom Standpunkte der Leitung aus. Nun ergreift der Kaiser- unter der gespanntesten Aufmerksamkeit aller das Wort. Er bespricht die einzelnen Manövertage vom ersten bis zum letzten in zusammenfassender Darstellung. Sachlich ist der Kaiser als Kritiker sehr scharf; er läßt niemals einen Fehler durchgehen, und kein kommandierender General, mag er dem Monarchen sonst auch noch so freundschaftlich nahestehen, kann nach der Kritik noch im Zweifel darüber sein, wie der Kaiser ihn in dienstlicher Hinsicht einschätzt. Bemerkenswert ist es, daß der Kaiser meist ohne irgend eine Karte kritisiert und doch von den vielen wechselnden Schlachtbildern der drei oder fünf Manövertage kein einziges vergißt und die Dutzende von Ortsnamen, Straßen, Flußläufen, die in Frage kommen, stets im Kopfe hat. Das ist ein Beweis eines außerordentlichen Gedächtnisses und des nie aussetzenden Interesses, mit welchem der Kaiser von früh bis spät die Manöver verfolgt. Auch für die Leistungen der einzelnen Truppenkörper hat der Kaiser ein gutes und sicheres Auge. Nur sehr selten gelangt bei diesen Kaiserkritiken, wo Lob und Tadel so folgenschwer verteilt werden, der Humor zu einem bescheidenen Rechte. Einem unserer Kriegsminister — es war, wenn wir nicht irren, Herr v. Kaltenborn-Stachau — gelang es indessen doch einmal, freilich durchaus unbeabsichtigt, eine Kaiserkritik sehr lustig ausklingen zu lassen. Das geschah in den 90er Jahren beim 3. Armeekorps. Der Kaiser, der sich unerwartet angesagt hatte, hielt nach Beendigung der Uebung eine ausgezeichnete Kritik, in der er in großen Zügen von Führung und Führergaben sprach, also von den allerhöchsten soldatischen Tugenden. Zum Schluß wandte er sich an seinen Kriegsminister. Doch der war im Hintergrunde vor Hitze und Müdigkeit auf seinem Pferde sanft eingeschlummert, und als die Frage des Kaisers: „Hat der Herr Kriegsminister noch etwas zu bemerken?" ihn jäh aus seinen Träumen riß, schreckten Roß und Reiter sichtlich zusammen und der Herr Kriegsminister gab die merkwürdige Antwort: „Die Kartoffeln könnten noch etwas mehr geschont werden, Majestät!" Dieser glänzende strategische Gedanke rief die allgemeinste Fröhlichkeit hervor, von der auch der Kaiser sich nicht ausschloß.

Verbandstag der Postbeamten.

Auf der Tagung des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten wurden in der letzten Sitzung zunächst geschäftliche Angelegenheiten, darunter Satzungsänderungen, erledigt. Zur Frage der Besoldungen wurde sodann auf Vorschlag der Kommission beschlossen, den Verbandsvorstand zu ersuchen, dafür einzutreten, a) daß bei der Annahme von Zivilanwärtern für die mittlere Post- und Telegraphenlaufbahn als Mindestforderung das Befähigungszeugnis für den einjährig-freiwilligen Dienst verlangt wird; b) daß die nichtangestellten Post- und Telegraphenassistenten — sowohl aus dem Zivil- als auch aus dem Militäranwärterstande — den gleichwertigen preußischen Diätaren hinsichtlich der Besoldung gleichgestellt werden; c) daß die bei der Reichspostverwaltung für die nichtangestellten Post- und Telegraphenassistenten eingeführten Tagegeldsätze in ein im voraus zahlbares Monatseinkommen umgewandelt werden; d) daß auch den Postverwaltern und den nichtangestellten Post- und Telegraphenassistenten ein siebentägiger Erholungsurlaub gewährt wird; e) daß das die Dauer von vier Jahren übersteigende Diätariat in Anbetracht der vierjährigen Ausbildungszeit als Post- und Telegraphengehilfe auf das Besoldungsdienstalter angerechnet wird; f) daß die Aufhebung des Diätariats für die aus der Klasse der Militäranwärter hervorgegangenen Post- und Telegraphenassistenten erfolgt; g) daß den im Probedienst befindlichen Diätaren (aus der Klasse der Militäranwärter) der sich aus der Erhöhung der Dienstbezüge ergebende Unterschied — gleich den Stationsaspiranten der preußischen Eisenbahnverwaltung nachgezahlt wird.

Zu den Standesfragen nahm der Verbandstag den Antrag Metz an, wonach der Verbandsvorstand ersucht wird, fortgesetzt für die Einrichtung von Be-

Landesbibliothek Oldenburg

amtenausschüssen einzutreten. Ferner wurde unter anderen ein Antrag angenommen, der die Steuerverhältnisse der in den nichtpreußischen Staaten beschäftigten Reichsbeamten betrifft und deren einheitliche Regelung verlangt. Zu dem in allen Kreisen der mittleren Postbeamtenschaft unbefriedigenden Ergebnis der Besoldungsreform nahm der Verbandstag auf Vorschlag der Kommission unter lebhaftem Beifall einstimmig folgende Entschließung an: „Der Verbandstag erkennt den guten Willen der zur Erledigung der Besoldungsreform berufenen Faktoren an, die Bezüge der mittleren Postbeamtenschaft mit den veränderten Zeitverhältnissen und gesteigerten Lebensbedürfnissen in Einklang zu bringen, bedauert aber auf das Lebhafteste, daß die auf das Notwendigste gerichteten, vom Parlament wiederholt als durchaus berechtigt anerkannten Wünsche, insbesondere der Assistentenklasse, unerfüllt geblieben sind. Der Verbandstag hofft zuversichtlich, daß der notwendige Ausgleich durch die Beseitigung der größten Schäden, insbesondere der dienstlichen Stellung und Dienstbezüge der Oberassistenten alsbald, und zwar letztere, wenn nicht anders, vorläufig durch Stellen- beziehungsweise Funktionszulagen herbeigeführt werden."

Unpolitisches.

Der Streit um die Nordpolentdeckung.

In einer Unterredung erklärte Peary: Ich bin der einzige Mensch, der den Nordpol erreicht hat; ich bin bereit, es zu beweisen. Ich lehne es ab, auf eine Diskussion über die Einzelheiten mich einzulassen, diese werden später an die Oeffentlichkeit kommen. Ich habe festgestellt, daß Cook den Pol nicht erreicht hat und besitze exakte Beweise für diese Feststellung. Die ganze Geschichte wird voraussichtlich in sechs Monaten der Oeffentlichkeit übergeben werden. Es wäre nicht diplomatisch von mir gehandelt, wenn ich mich zur Zeit in den Kampf der Meinungen einließe, denn ich würde damit Informationen bekannt geben, von denen andererseits Gebrauch gemacht werden könnte. Ich beabsichtige, auf Cooks Veröffentlichungen zu warten, dann werde ich meine Informationen herausgeben, über die von wissenschaftlicher Seite das Urteil gefällt werden wird, dann wird von Cooks Beweisen nichts übrig bleiben.

Professor Stockwell in Cleveland berechnet, daß Dr. Cook nach seinen Längen- und Breitenangaben am 7. April über 500 Meilen vom Nordpol entfernt war, statt 234, wie Cook selber behauptet habe.

*

Bootsunglück bei Helgoland. Um 10 Uhr kenterte gestern an der Südspitze der Düne ein Segelboot. Drei Personen ertranken, nämlich Dr. Loewenthal aus Berlin und der Schiffer Franz. Die dritte Leiche ist noch nicht gefunden. Vermutlich ist es Dr. Levin aus Berlin. Gerettet wurde der Schiffer Broders.

Die Rache des Dieners. Im Palace-Hotel in Venedig wohnte seit einiger Zeit ein sehr reicher Ungar, Heinz Pajonk, mit seiner Frau und seinem Diener Mergisheim. Als das Ehepaar kürzlich nach einer Ausfahrt in sein Hotel zurückkehrte, war der Juwelenkasten der Frau geöffnet und sein Inhalt, der einen Wert von 80 000 ℳ hatte, im ganzen Zimmer zerstreut und zerstückelt. Mergisheim gestand ohne Zögern, daß er aus Rache für die schlechte Behandlung durch seine Herrschaft die kostbaren Schmuckstücke mit dem Hammer zerschlagen habe.

Sozialdemokratischer Parteitag.

S. & H. **Leipzig**, 14. Sept.

Die Nachmittagssitzung des ersten Tages siehe in der Beilage.

Zweiter Tag.

Die Beratungen des heutigen zweiten Verhandlungstages wurden um ¼10 Uhr von dem Vorsitzenden Reichstagsabgeordneten Paul Singer eröffnet. Der Parteitag nimmt zunächst den **parlamentarischen** Bericht entgegen, den der Reichstagsabgeordnete Ledebour erstattet. Er führt aus: Im Mittelpunkte der Beratungen des Reichstages stand die sogenannte Reichsfinanzreform, die ihren Namen aber völlig zu unrecht trägt, da sie nur eine Volksausbeutung darstellt. Im engen Zusammenhange mit der Reichsfinanzreform standen die Verfassungsanträge, die durch diese in ein neues Stadium gerückt worden sind. (In diesem Augenblick erscheint, von tosendem Beifall und stürmischen Hochrufen begrüßt, August Bebel mit seiner Frau, die schon bei ihrer Anfahrt vor dem Volkshause von der dort harrenden Menschenmenge begeistert begrüßt worden waren. Nur allmählich legen sich die Zurufe, sodaß Ledebour fortfahren kann.) Gegen die Fraktion sei der Vorwurf erhoben worden, daß durch ihre Tätigkeit nicht genügend praktische Erfolge erzielt worden seien. Es werde ihr vorgeworfen, daß sie ihre Vorschläge nicht der gegenwärtigen Zeit angepaßt hätte. Demgegenüber behaupte ich, daß ich durchweg praktisch gearbeitet habe. Wir haben nicht theoretische Zukunftsforderungen gestellt, sondern wir haben unsere Vorschläge genau daraufhin geprüft, ob sie auch von bürgerlichen Politikern gegenwärtig schon angenommen werden konnten. Wir haben dies besonders getan bei unseren Anträgen zur Verfassungs- und Abrüstungsfrage. Wir haben eine Anzahl Verfassungsanträge eingebracht, die so zurückhaltend ausgearbeitet waren, daß man hätte erwarten können, eine starke Minderheit der bürgerlichen Parteien würde dafür stimmen. Aber nicht einmal die Liberalen haben für diesen Antrag gestimmt. Trotzdem die Situation für eine Reform unserer Verfassungszustände so günstig war, wie es seit Jahrzehnten im Reichstage nicht der Fall war, haben die bürgerlichen Parteien uns im Stich gelassen. Das ist der Grund, weshalb wir so wenig Erfolge erzielt haben. Seit Jahren richtet sich schon die Taktik der bürgerlichen Parteien darauf, unsere Anträge abzulehnen, um dann bei passender Gelegenheit dieselben Anträge in etwas geänderter Form wieder einzubringen. Wenn wir also praktische Erfolge mit der Durchbringung von Anträgen von Jahr zu Jahr weniger haben, so liegt das eben an der Furcht der bürgerlichen Parteien vor dem Vormarsch der Sozialdemokratie.

Ein anderer Vorwurf ist der, daß die Fraktion nicht genügend die Situation bei der sogenannten Finanzreform ausgenutzt hat, und hinter den Anforderungen, die man an sie gestellt hat, zurückgeblieben sei. Wir Fraktionsmitglieder haben bis zu einem gewissen Grade auch dieselben Empfindungen, aber erfolglos haben wir nicht gearbeitet. Die Ergebnisse der letzten Wahlen zeigen ja, wie wir auf die Massen eingewirkt haben. Die bürgerlichen Parteien, Zentrum und Liberale, halten abwechselnd dem Jungertum die Steigbügel. Der Hottentottenblock war eine Unterstützung der Junker durch die Liberalen. Der Hottentottenblock ist abgelöst worden durch den Schnapsblock der Junker mit Zentrum und Polen. Der ganze Ehrgeiz aller dieser Parteien gipfelt darin, wer die Ehre hat, den Junkern zur Mißregierung Beihilfe zu leisten. Man hat den Schnapsblock eine unnatürliche Kreuzung von Karpfen und Kaninchen genannt; es ist aber der Schnapsblock ein Triole-Verhältnis (Heiterkeit), bei dem die Polen die unangenehme Rolle des durch eine Zeitungsannonce auf Kündigung gesuchten Dritten spielen. (Heiterkeit.) Nichts wäre törichter, als wenn wir mit Rücksicht darauf weniger Opposition machten. Die Regierung hat bei der Reichsfinanzreform diesmal von einem Mantelgesetz abgesehen, weil sie auf wechselnde Mehrheiten bis zur letzten Stunde spekulierte. Das Unterlassen der Einbringung eines Mantelgesetzes widerspricht direkt der Konstitution. Wir werden gegen dieses nichtswürdige Manöver der Schädigung des konstitutionellen Budgetrechts auch weiter noch die schärfste Opposition machen. Wir haben jetzt noch keine sozialdemokratische Regierungsmehrheit bekommen; anstelle des konservativ-liberalen Blockes ist der Schnapsblock getreten. Wir befinden uns selbstverständlich in der schärfsten Opposition gegen diesen Schnapsblock und weit entfernt von der Auffassung der Liberalen, die den neuen Block vom Standpunkt des Konkurrenten betrachten. (Heiterkeit.) Man hat den Konservativen schon Vorwürfe gemacht, daß sie den Fürsten Bülow gestürzt haben, und daß sich Herr v. Heydebrand als ungekrönter König von Preußen aufgespielt hat. Zu meinem großen Bedauern habe ich diese alberne Phrase auch in der Parteipresse gefunden. Fürst Bülow zu stürzen, war das gute Recht der Konservativen. Wir würden diesen Schaukelpolitiker, diesen Feind des Sozialismus, auch gestürzt haben, wenn wir es hätten können. Was wir den Konservativen, dem Zentrum und den Polen zum Vorwurf machen, ist die elende Heuchelei, die sie treiben, und daß sie es nicht wahr haben wollen. (Sehr richtig.)

Wie verhalten wir uns zu den Liberalen? Bei der Rederei vom Zusammengehen mit den Liberalen müssen wir zwei Dinge auseinander halten. Das Zusammengehen bei den Abstimmungen im Reichstage bei Gesetzentwürfen haben wir niemals abgelehnt; wir haben im Gegenteil den Liberalen zugeredet, wie einem kranken Schimmel, für unsere Anträge zu stimmen. (Heiterkeit.) Wenn die Liberalen das nicht taten, ist es nicht unsere Schuld. Was nun das Zusammengehen mit den Liberalen bei den Wahlen anlangt, so brauchen wir an unserem bisherigen Verhalten nichts zu ändern. Wir haben bisher immer für die Liberalen gestimmt, während die Liberalen uns niederstimmten, und zwar meist auch bei den Stichwahlen gegen die Sozialdemokratie. Wollen die Leute ihre Haltung ändern, so haben wir nichts dagegen. Wenn ihre Haltung eine andere wird, wird auch unser Verhalten gegen die Liberalen sich ändern müssen. Bisher aber haben wir die schlimmsten Erfahrungen mit den Liberalen gemacht. Wir wollen abwarten, ob die Liberalen sich zu einer Oppositionspartei energischer Art aufschwingen können. —

Nachdem Ledebour geendet, wird zu dem Antrage über Parlamentarisches die Unterstützungsfrage gestellt. Dabei ergibt sich, daß von sieben über die **süddeutsche Hofgängerei** beantragten Resolutionen fürf zurückgezogen worden sind. Von den beiden noch übrig gebliebenen Anträgen, die nachher zur Debatte stehen, will der von Magdeburg gestellte die Hofgängerei in einer Kommission verhandeln lassen, während Stuttgart eine Resolution vorschlägt: „Der Parteitag wolle erklären, daß der Ausflug nach Friedrichshafen in seiner Verbindung mit dem Besuch beim König einen Verstoß gegen die Grundsätze der Partei bedeute. Für künftige Fälle gleicher Art habe die Respektierung dieser Grundsätze an sich als Grundlage zur Ausübung von Vertrauensämtern zu gelten." Die zurückgezogenen Resolutionen sind zum Teil schärfer im Ausdruck; auf den Stuttgarter Antrag aber hat man deshalb Wert gelegt, weil er eben aus dem Lande der Hofgängerei gekommen ist. Die Verhandlungen hinter den Kulissen werden mit Eifer fortgesetzt. Singer scheint nicht umsonst den Vorsitz abgegeben zu haben. Während Ledebour redet, sieht man ihn in eifrigem Gespräch mit dem Mannheimer Frank in dem Gange des Volkshauses promenieren, offenbar um eine Vereinbarung über die Form zu finden, in der die Hofgängerei zur Sprache gebracht oder mit Stillschweigen übergangen werden soll. Auch andere süddeutsche Abgeordnete beteiligten sich an der „Friedenskonferenz".

Müller-Hamburg begründete eine längere Resolution, die die Wünsche der in der Handelsmarine und in den Schiffahrtsbetrieben beschäftigten seemännischen Arbeiter zum Ausdruck bringt. Die Resolution verlangt eine durchgreifende **fortschrittliche Revision der Seemannsordnung**, Einführung einer schärferen staatlichen Aufsicht des gesamten Schiffahrtsbetriebes und Mitwirkung aller Schiffsinteressenten bei der Einrichtung eines Reichsschiffahrtsamtes und entsprechender Lokalbehörden, und schließlich die Schaffung von Seeschöffengerichten und Arbeitsämtern für den Schiffahrtsbetrieb. Wir Seeleute danken unserer Fraktion, daß sie so energisch gegen die Beschäftigung Farbiger in der deutschen Handelsmarine aufgetreten ist. Der Norddeutsche Lloyd wollte solche farbige Arbeiter beschäftigen, trotzdem es genug weiße Seeleute gibt. Wir danken auch der Fraktion, daß sie gegen die Vernichtung des Koalitionsrechtes der Seeleute, wie es die Hamburg-Amerika-Linie versucht hat, so scharf aufgetreten ist. Wir fordern von der Fraktion, daß sie Schritte tue für eine erneute durchgreifende Reform der Seemannsordnung, die heute ein Messer ohne Klinge ist, wie dies wohlwollende Behörden anerkannt haben. Die Regierung und die bürgerlichen Parteien müssen zur Stellungnahme gezwungen werden.

Es wird dann in die **Diskussion über den Bericht der Reichstagsfraktion** eingetreten. Als erster Redner spricht Abg. Stadthagen, der seine Haltung in der Frage der Abstimmung zur **Erbschaftssteuer** rechtfertigt. — **Schuber-Spandau: Unsere Fraktion hätte in die Obstruktion** eintreten können. (Zuruf vom Tisch des Parteivorstandes: Wie denn?) Die Fraktion hat das ja 1908 gezeigt, und es wäre auch jetzt eine Obstruktion trotz der veränderten Geschäftsordnung möglich gewesen. Uns kann kein Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien helfen, sondern nur das Festhalten an dem siegreichen revolutionären Gedanken. (Stürmischer Beifall.) — **Schroder-Hannover**: Es ist notwendig, daß der Parteitag zu der Frage Stellung nimmt, wie die Fraktion sich künftig zur Erbschaftssteuer stellt. Es darf nicht vorkommen, daß ein Abgeordneter erklärt, die Fraktion möge beschließen, was sie wolle, er werde dagegen stimmen. Dann darf man sich auch nicht wundern, wenn die Parteigenossen sich um die Beschlüsse des Parteitages nicht kümmern. Disziplin muß auch in der Fraktion herrschen. — **Wagner-Braunschweig**: Die Erklärung Singers mußte als Ablehnung der Erbschaftssteuer aufgefaßt werden, die Erklärung Davids zur zweiten Lesung stand damit im Widerspruch. Wir hatten das Gefühl, daß Vorspann für den Block und den Blockkanzler geleistet werden solle (Lachen und Zurufe), auf der anderen Seite auch Vorspann für das Zentrum. In der kritischen Stunde hätten wir dem Kanzler absolut keine Gefolgschaft leisten dürfen. (Sehr richtig.) Die Steuerreform ist ein Raubzug auf die Taschen des Volkes, die von der Regierung und der Blockmehrheit geplant war. Die Reform war eine hinterlistige Spitzbüberei, und deshalb hätten wir unsere ganze Stärke gegen die Blockpartei richten müssen. Unser Widerstand hätte einen obstruktionsartigen Charakter tragen müssen. Jetzt ist die Situation uns zwar günstig, aber wir haben nun die Steuern, und werden sie nicht los. Wenn Sie den Kanzler gerettet hätten, und die Blockpolitik geblieben wäre, wären wir in die größte Verlegenheit gekommen. Der Reichstagsfraktion kann ich sagen: Etwas weniger diplomatische Taktik und etwas mehr propagandistische Taktik! (Vereinzelter Beifall!)

Reichstagsabgeordneter Dr. Südekum: Es sind gegen die Fraktion Vorwürfe erhoben, die sich vielfach auf falschen Urteilen und mangelhaften Informationen aufbauen. Zunächst sahen wir uns einer aus der letzten Reichstagswahl durch d. Sozialdemokratie herausgekommen Blockmehrheit gegenüber. Unser erstes Problem war daher: wir mußten die bei jedem Steuergesetz hervortretenden inneren Interessengegensätze zwischen den bürgerlichen Parteien so aufdecken und so zu erweitern suchen, daß darüber der Block und mit ihm das Bülowsche Regiment in Scherben ging. Das zweite Problem war, wir mußten nach Möglichkeit die Steuern, die wir nicht verhindern konnten, so relativ günstig gestalten, wie es unseren Kraftverhältnissen entsprach; und drittens war die Gelegenheit zur Aufrüttelung der Massen geboten. Das Problem der Zertrümmerung des Blocks ist erreicht worden. Unter den Steuern befinden sich Steuern, die geradezu gemeingefährlich waren. Es gelang uns, die besonders gefährlichen Verkehrssteuern schon im ersten Anlauf zu beseitigen. Weiter ist es uns gelungen, das Branntweinmonopol, das die lukrative Vorherrschaft der Junker auf unabsehbare Zeit gesichert hatte, zu Fall zu bringen und zu ersetzen durch ein Gesetz, das den Keim der Zerrüttung in sich trägt. Wir haben auch die Massen aufpeitschen können. Die Fraktion hat unter den gegebenen Umständen und mit den gegebenen Mitteln die Aufgaben, die sie zu lösen berufen war, in der Tat gelöst. Was die **Erbschaftssteuer** anlangt, steht die Steuer selbst in unserem Programm; wenn wir sie ablehnten, mußten wir hierfür bestimmte Gründe vorbringen.

Reichstagsabgeordneter Hoch: Wir haben in der Fraktion mit 18 gegen 16 Stimmen beschlossen, daß Singer beauftragt werden sollte, die Erklärung abzugeben, wir würden nur dann für die Erbschaftssteuer stimmen, wenn sie entsprechend geändert würde. Wir legten uns vorläufig nicht fest, wir warteten bis zur dritten Lesung. Die Erbschaftssteuer war wohl das Feigenblatt, um die indirekten Steuern zu bekommen. Wir durften gar nichts bewilligen, weil die ganze Finanzreform ein schamloser Raubzug war. (Lebhafter Beifall.) Die unklare und schwankende Haltung der Fraktion (Unruhe) wirkte befremdlich auf die Parteigenossen und die Stoßkraft der Partei wurde geschwächt. (Beifall, Widerspruch und Unruhe.)

Reichstagsabgeordneter Dr. David: Ich muß zunächst die Ausführungen der Genossen Hoch und Stadthagen zurückweisen, als ob die Fraktion in der ersten Lesung den Beschluß gefaßt hätte, der uns nach der Richtung der Ablehnung der Erbschaftssteuer festgelegt hätte. Das entspricht nicht den Tatsachen. (Zustimmung.) Hätte die Fraktion das getan, so würde sie eine Eselei begangen haben. (Stürmischer Beifall.) Parteigenossen, ich kann erklären, daß wir, wie die Dinge lagen, in der Fraktion voraussichtlich in der dritten Lesung für die Erbschaftssteuer gestimmt hätten. (Hört, hört!) — Nach weiteren Erörterungen über die Erbschaftssteuer trat die Mittagspause ein.

Die **Nachmittagssitzung** wurde mit geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden eingeleitet, worauf Lundblad-Stockholm den Dank der schwedischen Genossen aussprach, daß ihnen so reichlich Unterstützungen seitens der deutschen Genossen zuteil geworden seien. — Der Bericht der Wahlprüfungskommission ergab die Anwesenheit von 295 Delegierten, die 318 Wahlkreise vertreten. Dazu kamen neun Mitglieder des Parteivorstandes, neun der Kontrollkommission, 20 Reichstagsabgeordnete, sowie je ein Vertreter des „Vorwärts" und der „Neuen Zeit", endlich sieben ausländische Gäste. Sämtliche Mandate werden für gültig erklärt.

Sodann begründet Redakteur Eisener-Nürnberg einen Antrag, in dem sich die Fraktion befleißigt, ein Aktionsprogramm für gesetzgeberische Arbeiten zu entwerfen, die im Anschluß an Zeitfragen den schöpferischen Willen der Sozialdemokratie und des Proletariats verkörpern, und die so gestaltet sind, daß sie unmittelbar auch in der bürgerlichen Gesellschaft ausführbar sind. Als solche Entwürfe sollen in Betracht kommen: eine demokratische Revision der Verfassung; Militär- und Finanzreform; ein einheitliches Arbeitergesetz; Reichsschulgesetz; Strafrecht und Strafprozeß. In der Begründung erklärt der Antragsteller, daß die beste Begründung eigentlich die heutige Debatte darstelle. Für den Kampf gegen Militarismus, Marinismus und Weltherrschaftsbestrebungen wäre mehr geleistet worden, wenn im

Landesbibliothek Oldenburg

Reichstage eine Grundlage für direkte Steuern geschaffen worden wäre.

Die ganze weitere Debatte dreht sich dann um die prinzipielle Stellungnahme zur Erbschaftssteuer. Reichstagsabgeordneter Singer hält die ganze Erörterung für überflüssig, nachdem es im Reichstag zu einer dritten Lesung der Erbschaftssteuer nicht gekommen sei. Prinzipiell müsse man als kleineres Uebel lieber gewisse Schwierigkeiten bei der Agitation mit in den Kauf nehmen, als sich auf einen falschen Weg bringen lassen. Die stete Hochhaltung ihres Endzieles allein habe die Sozialdemokratie groß gemacht. — Darauf wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 15. September.

* **Der Singverein** übt zurzeit Schumanns „Paradies und Peri". Prof. Frerichs gab am letzten Singabend eine Charakteristik des Werkes. Ins nächste Jahr fällt Schumanns 100. Geburtstag, nämlich auf den 8. Juli 1910. An diesem Tage wird in des Komponisten Vaterstadt Zwickau ein Robert Schumann-Museum eingeweiht.

* **Die mündliche Reifeprüfung** fand gestern am Gymnasium statt. Es bestanden Otto Boyksen aus Oldenburg (studiert Philologie), Kurt Neumüller aus Oldenburg (studiert Medizin), Johannes Eckardt aus Ohmstede (wird Forstmann). Als Nichtschüler bestand die Reifeprüfung Alfred Hoyer aus Schwartau (studiert Philologie).

* **Frl. A. Heitmann**, die in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Sängerin, hat ihre Mitwirkung bei dem am nächsten Sonntag, den 19. d. M., in der „Union" stattfindenden Jahresfest für Innere und Aeußere Mission freundlichst zugesagt. Das Fest, auf das wir noch näher zurückkommen, beginnt pünktlich 4 Uhr.

* **Der Untergang der Welt** war für heute morgen prophezeit, und zwar von dem Amerikaner Frank Sandfort. Außer dem scheußlichen Regenwetter war aber gar nichts besonderes zu verspüren, und das Wetter sind wir in diesem Jahre allnachgerade gewohnt.

* **Telephonanschluß** unter Dr. 876 hat Photograph Kahlmeyer, Rosenstraße 17, erhalten.

* **Wettervorhersage für Donnerstag, den 16. September: Ostwinde. Etwas wärmer. Teilweise heiter. Trocken.**

*

* **Delmenhorst**, 15. Sept. Aus Norderdithmarschen, 10. Sept., wird geschrieben: Die Stadtverordneten in Heide hielten gestern abend eine Sitzung ab, auf der Tagesordnung stand nur ein Punkt: Gehalt des Bürgermeisters. Der Antrag des Stadtverordneten Arens, das Gehalt des Bürgermeisters Dr. Hadenfeldt durch eine persönliche, nicht pensionsfähige Zulage vom 1. April 1910 an über das Normalgehalt von 8000 *M* bezw. 6500 *M* auf 9000 *M*, steigend nach 6 Jahren, auf 9500 *M* zu erhöhen, wurde schließlich mit 7 gegen 4 Stimmen angenommen. Stadtverordneter Schröder ist mit dem persönlichen Verhalten des Bürgermeisters nicht zufrieden. Verschiedene Stadtverordnete befürworteten die Gehaltserhöhung, die wie angegeben auch angenommen wurde. Bürgermeister Dr. Hadenfeldt ist zum Bürgermeister in Delmenhorst gewählt, aber noch nicht bestätigt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Eltern der Mittelschüler

sollen um ihre Meinung befragt werden über die Einführung des Pflichtunterrichts im „Französischen" für Mädchen, im „Englischen" für Knaben. So wichtig die Erlernung einer Fremdsprache ist, gegen den Plan, für die Geschlechter verschiedenartigen fremdsprachlichen Unterricht in ein und derselben Schulart einzuführen, sollten sich die Eltern entschieden aussprechen.

Ich will hier nicht die immer mehr erkannte Nützlichkeit der gemeinsamen Erziehung der Geschlechter erörtern, das aber steht fest, jedes Wetteifern, die gegenseitige Emporhebung der Kinder im Erlernen der fremden Sprache wird abgeschnitten, wenn für die Geschlechter einer Schulart zweierlei fremde Sprachen gelehrt werden.

Ob der fremdsprachliche Unterricht der Mittelschulen Französisch oder Englisch umfassen soll, wird weniger eine Streitfrage sein. Was gefordert werden muß, ist: Einheitlicher Unterricht für die Geschlechter auch in der fremden Sprache.

In diesem Sinne sollten alle Eltern die Fragebogen beantworten.

Oldenburg. **Karl Heitmann.**

Was hat Delmenhorst noch von Oldenburg?

Diese Frage legt man sich unwillkürlich vor, wenn man hört, welcher Bescheid von Oldenburg bezüglich der Koedukation unserer Realschule gekommen ist. Der kaum angefangene gemeinschaftliche Unterricht soll in den höheren Klassen wieder aufgehoben werden, bloß weil das Oberschulkollegium, an dessen Spitze Herr Oberschulrat Menge steht, es nicht will, und diesem Beschluß soll sich eine Stadt von über 20 000 Einwohnern einfach beugen. Der Herr Oberschulrat ist Fachmann, aber ist er es denn allein? Kennt er die hiesigen Verhältnisse so genau? Nein, er kennt sie nicht, sonst würde er über eine Einrichtung, die sich hier einer großen Wertschätzung erfreut, nicht einfach den Stab brechen. Man sollte es nicht für möglich halten, alles, was so sorgfältig aufgebaut wurde, mit einem Schlage zu zertrümmern, all' die Arbeit und Mühe der Schulleitung vergeblich, all' die Liebe und Achtung, welche dem gemeinschaftlichen Unterricht seitens der Eltern und Schüler entgegengebracht wurde, umsonst! Geknickt, mit zerstörtem Ausblick auf die Zukunft, kamen die Kinder mit der Nachricht zu Hause an. Weiß der Herr Oberschulrat nicht, daß die Mädchen in einigen Klassen durchweg die ersten Plätze behaupten? Kann er irgend etwas Nachteiliges inbezug auf den hiesigen gemeinschaftlichen Unterricht nachweisen? Betreffs der Gesundheit jedenfalls nicht, denn die Kinder befinden sich sehr gut dabei und gehen mit großer Lust nach der Schule, so daß man seine Freude daran hat.

Was hat Delmenhorst noch von Oldenburg? Vechta, Jever und Oldenburg haben ihre Gymnasien mit großer staatlicher Unterstützung. Brake und Varel haben ihre Realschulen mit jetzt gestattetem gemeinschaftlichen Unterricht, und Delmenhorst? Ja, Delmenhorst ist eine wohlhabende Stadt, die kann sich ja eine höhere Mädchenschule selber einrichten, oder wenn das nicht geht, ist ja die Vorschule da, auch liegt Delmenhorst bei Bremen, wo höhere Schulen sind und die Delmenhorster Kinder gern aufnehmen. Ja, gibt es denn schon einen Fonds für die Einrichtung einer höheren Mädchenschule? Daß die Einnahmen der Stadt auch mal eine Verschlechterung erfahren können, wird nicht bedacht, daß die Dividenden der Fabriken infolge ungünstiger Konjunktur mal schlechter werden können, wird nicht beachtet! Wie würde es wohl mit den Einnahmen aussehen, wenn recht schlechte Jahre kämen und die Fabriken überhaupt nichts verdienten? Daß man der Stadt gerade durch die Aufgabe des gemeinschaftlichen Unterrichts einen großen Schaden zufügt — sind doch die gemachten Neubauten zum Teil jetzt nicht zu verwenden — ist dem Oberschulkollegium furchtbar gleichgültig. Wo sollen die Mädchen nun unterrichtet werden und von wem? In der Realschule ist das doch nicht möglich. Von dem Leiter der Realschule, Herrn Direktor Borchard, darf man wohl annehmen, daß er mit seiner Meinung nicht zurückhält und sich öffentlich über den Beschluß äußert. Man darf doch nicht glauben, daß der Verfügung des Oberschulkollegiums der Bericht über die Studienreise des Herrn Dr. Borchard zu Grunde liegt.

Delmenhorst, 13. Sept. 1909. **Ein Bürger.**

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Der Kaiser.

Würzburg, 15. Sept. Im Hotel Russischer Hof gab gestern der Kaiser ein Festmahl zu Ehren der zur Zeit in Würzburg weilenden Gäste.

Sudermanns neuestes Stück.

Berlin, 15. Sept. Hermann Sudermanns neuestes Schauspiel „Strandkinder" wird noch in der ersten Hälfte dieser Spielzeit im Berliner Königlichen Schauspielhause zur Aufführung gelangen. Die Handlung spielt unter der Herrschaft des Deutschen Ritterordens in Preußen auf der Halbinsel Hela und im benachbarten Danzig.

Oesterreichische Heeresausgaben.

Wien, 15. Sept. Die Mehransprüche, welche die Heeresverwaltung für das Jahr 1910 macht, betragen 510 Millionen. Der Bau einer Luftflotte, sowie die Anschaffung von Maschinengewehren 2c. sind beschlossen. Das Marineprogramm umfaßt den Bau von vier Dreadnoughts und noch vielen anderen Schiffen. Der Bau von vier Dreadnoughts erfordert allein 235 Millionen.

Ein verlorener Ballon.

Madrid, 15. Sept. Der am Sonntagnachmittag von der Ausstellung in Valencia trotz Warnung vor dem Westwinde hochgegangene und dann bald dem Meere zugetriebene Ballon „Mariposa" ist trotz Aussendung vieler Dampfer noch nicht gefunden worden. Kapitän Martinez, der sich in der Gondel befand, dürfte ertrunken sein.

Briefkasten der Redaktion.

Nichte Paula. Vogelbeergelee wird dann aus den Beeren bereitet, wenn sie ihr frisches Rot erlangt haben, also jetzt. Später gehts mit den Vogelbeeren wie mit völlig reifen Aepfeln: Es läßt sich dann kein Gelee mehr daraus machen. Die Beeren werden von den Stielen abgestreift und mit Wasser sehr wenig bedeckt gekocht, bis der Saft ordentlich heraus ist. Diesen gibt man durch ein sehr feines Sieb, setzt nun auf ein Pfund Saft ein Pfund Zucker hinzu und verfährt wie bei der Herstellung der übrigen Gelees. Dies Gelee ist von spezifischem Feingeschmack, jedoch nicht bitter. Stengel, die mit gekocht werden, machen Gelee stets bitter. Vogelbeergelee ist namentlich für Brustleidende sehr zuträglich.

Fleisch-Verkauf
Osternburg.
Am **Freitag**, den 17., und **Sonnabend**, den 18. d. Mts., von morgens 9 Uhr an, wird beim Wirt **G. Frohns**, Bremerstraße,
dickes fettes Rindfleisch
verkauft, das Pfund zu 60 Pfg.
Bemerke noch, daß es gesundes junges Fleisch ist.
G. Neuhoff, Wüsting.

Am **Donnerstag**, den 16., nachmittags 3 Uhr, wird bei **Gustav Frohns**, Bremerstraße,
Rindfleisch 65 u. 70 Pf., Kalbfleisch 55 u. 60 Pf.
verkauft.

Eine in einem größeren lebhaften Orte an bester Geschäftslage belegene, seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betriebene
Bäckerei und Konditorei
habe besonderer Umstände wegen zum 1. November d. Js. oder später **sehr preiswert** zu verkaufen.
F. D. Kapels, Aukt.,
Eversten-Oldenburg.

Zu kaufen gesucht e. kleiner gut erhaltener Dauerbrenner. Lindenallee 5.

Fortzugshalber ist ein in der Nähe der Markthalle gelegenes
Wohnhaus
mit größerer Werkstelle im Hintergebäude preiswert zu verkaufen. Wasserleitung vorhanden. Das Gebäude ist seiner guten Lage wegen für einen Handwerker sehr geeignet. Gefl. Anfrag. unter G. 511 an die Exp. d. Bl.

Großer Vieh-Verkauf
Für **fremde Rechnung** werden wir am
Sonnabend, den 18. Sept. d. J.,
vorm. 11 Uhr anfangd.,
in **Heeren Gasthofe** in **Oldenburg** am Stau
15 Stück hochtragende u. frischmilch. Kühe und Quenen
und
80 Stück große und kleine Schweine
öffentlich meistbietend mit längerer Zahlungsfrist zum Verkauf bringen, wozu Käufer einladen
Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten - Oldenburg,
Hauptstr. 3. — Fernspr. 238.

Kriegshund! Polizeihund!
Zu verk. 8 junge **Airedale-Terrier**, höchst intelligent, bester Stamm und sehr wachsam.
Karl Engelbart, Kurwickstr. 34.

Zwangs-versteigerung.
Am Donnerstag, den 16. September d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst:
3 Sofas, 1 Paneelborte, 1 Blumenständer, 1 Regulator, 1 Wage, 4 Paar Gardinen, 1 Eckschrank, 5 Bilder, 1 Sessel, 2 Sofakissen, 2 Sofatische, 1 Studentisch, 1 Teppich, 2 Nähmaschinen, 1 Zierschrank, 1 Spiegel, 1 Chaiselongue, 1 Schrank, 1 Nipptisch, 1 Nickelständer, 1 Alabaster-Uhr, 1 1 Nähtisch, 1 Kommode, 1 Klapptisch, Klavier, 1 Bücherschrank, 1 Fahrrad, 1 gold. Ring, 1 Parfümkasten mit Parfüm gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Pape,
Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen
1 elegant. neues **Vertikow**, statt 135 *M* für **95** *M*, **1 Moquett-Sofa 35** *M*. Amalienstr. 12.

Ovelgönne. Die zu Hammelwardermoor-Norderfeld an der Chaussee belegene
Landstelle
(11,9127 ha)
des Hausmanns **Friedrich Syassen** zu Schockum ist im dritten Verkaufstermin noch nicht verkauft.
Nachgebote werden noch bis zum 24. September d. J. entgegen genommen.
Ed. Dethard, Aukt.

Zu verkaufen eine fast neue **Schaukel-Badewanne**, eingerichtet auch als Sitzbadewanne. **Wommelsdorf**, Humboldtstr. 20.

Kleider f. Frau Zorn, Rosenstr. 10

Beachten Sie meine Schaufenster!

Aus großen Fängen
dicke Vareler Granat
à Pfund 30 ₰,
ff. Räucherwaren u. Marinaden.
Neue thür. Salzgurken, Stück 10, 3 St. 25 ₰,
1908 thür. Salzgurken, Stück 5 ₰.
Joh. Stehnke,
Dänische Fischgroßhandl.,
Achternstr. 53 54.

50 alte Uhren,
Tasch.-, Weck- und Wand-Uhren, gut im Stand, spottbill. abzugeb. **Meyer**, Uhrm., **Heiligenstwall.**

Ostbg. Zu verk. **Beure gris.** Stedingerstr. 1, I.

Osternb. Z. vm. 15 S.-S. Ettgrün z. Mäh. **Kuch**, Weidenstr. 9.

Zu kaufen gesucht **2 gebrauchte Stubentüren**, wovon eine mit Glas. Offerten unter S. 547 an die Exped. d. Bl.

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz (e. V.)
gegründet 1875
Oldenburg i. Gr.
Mitgliederversammlung
am **Donnerstag**, den **16. Sept.** abends 9 Uhr, im „Kaiserhof".
Tagesordnung: Aufnahme, Ausstellung, Losausgabe, Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Ausverkauf
habe ich nicht, aber Sie kaufen bei mir
stets das Neueste.
Nickel-Wecker, gut gehend, genau reguliert, 1.90, 2.90, 1 Jahr Garant. 3.90, 4.50 bis 14 *M*.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich Garantie.
Nickelketten, Riesenauswahl, 30, 70 ₰, 1, 1.50, 2, 2.50, 3 bis 6 *M*.
Silb. Herrenkett. von 6 Mk. an.
Silb. Damenkett. von 3 Mk. an.
Silb. Halsketten von 2 Mk. an.
Herren-Ketten, amerik. Double, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis 12 *M*.
Herren-Ketten, Charn.-Gold, 10 Jahre Garantie, 12, 14, 18, 20, 25 b. 35 *M*.
Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker,
Oldenburg i. Gr., Haarenstr.

Einen haltbaren goldgelben Einmache-Essig erhalten Sie durch Gebrauch meiner 80% Essig-Essenz; bedeutend billiger als gebrauchsfertiger Essig.
Victoria-Drogerie,
Heiligengeiststr. 4.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtenbänder bei **Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.**

Zu verk. echte **Foxterrier**, 7 W. alt. Häusingstr. 9 a. Markt.

Braunschweiger Mumme,
alkohol- ätherfreier Malzextrakt, Kraft-Nährmittel allererst. Rang., ist wieder eingetroffen.
Ed. Schmidt.

Frische Kronsbeeren,
Pfd. 25 ₰, 10 Pfd. 2.40 *M*.
Berthold Grenzer,
Kurwickstr. 4. Ecke Mottenstr.

Landesbibliothek Oldenburg

1008

zeigt den Empfang der Neuheiten an

S. Hahlo,

Hoflieferant,

in Herbst-, Winter- u. Abendmänteln, Jacken-Kleidern, garnierten Kleidern, Blusen u. Costumes-Röcken, Morgenröcken, Matinées u. Zwischenröcken.

Neu aufgenommen: Backfisch-Kleider und Mäntel, Kindermäntel.

Täglicher Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen u. Confektion.

Feiertage

halber bleibt unser Geschäft ::: Donnerstag, den 16., u. Freitag, den 17. d. M., bis abends 7 Uhr **geschlossen.**

Gebr. v. Wien.

Für Hausfrauen und Kochkundige.

Die **LIEBIG GESELLSCHAFT** hat beschlossen, ein

Preisausschreiben für Kochrezepte

zu veranstalten und setzt hiermit für die Einlieferung geeigneter Kochvorschriften 100 Prämien in Abstufungen von 20, 30, 50, 150, 300 und 500 Mark zum Gesamtbetrage von

Fünftausend Mark in bar

aus. – Die Unterzeichneten verabfolgen die näheren Bedingungen und nehmen Einsendungen **bis zum 15. Oktober 1909 einschliesslich** entgegen.

Das Preisrichteramt auszuüben haben sich gütigst bereit erklärt:

Frau Kommerzienrat **Hedwig Heyl,** Berlin, als Vorsitzende,

Frau **Wentz-Neuser,** Vorsteherin der Koch- und Haushaltungsschule des Vaterl. Frauenvereins, Strassburg i. Els., als Preisrichterin,

Frau Rektor **Hennes,** Vorsteherin des Instituts für Ausbildung hauswirtschaftlicher Lehrerinnen, Köln a. Rh., als Preisrichterin,

Fräulein **Philippe Beauvais,** Gründerin des bekannten Töchterpensionats und Wirtschafts-Instituts Beauvais-Lente, Breslau, als Preisrichterin,

Fräulein **Emma Frost,** vormals Vorsteherin des Koch-Lehr-Instituts und Haushaltungspensionats von Fräulein Emma Frost und Fräulein Emma Goering zu Halle a. S. als Preisrichterin.

Im Auftrage der **LIEBIG GESELLSCHAFT,**

die Vertreter

SCHLÜTER & MAACK, LIEBIG-ABTEILUNG,

Hamburg 15, Spaldingstrasse 210/12.

Den Briefumschlag der Einsendungen wolle man deutlich mit **„Preisausschreiben"** bezeichnen.

Die Verlobung unserer Tochter **Ida** mit Herrn **Friedrich August Hellmers** aus Grabstede beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Eversten, den 16. Sept. 1909.

H. Feddern und Frau,
Emma, geb. Willers,
verw. Arnken.

Ida Arnken
August Hellmers.

Verlobte.

Oldenburg. **Grabstede** z. Zt. Eversten.

Verspätet.

Aurich, den 15. Sept. 09. Am 8. ds. Mts., nachm. 3¼ Uhr, entschlief nach langer Krankheit mein lieber Mann und unser guter Vater, der Schlossermeister

Bernhard Behrens

im 42. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernde Witwe

Theodore Behrens
geb. Helmers,
n. Kindern u. Angehörigen.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten guten Tochter **Johanne** sagen wir allen Verwandten, Bekannten, sowie den lieben Mitschülerinnen, die den Sarg so reich mit Kränzen schmückten, und namentlich Herrn Pastor Eckardt für seine trostreichen Worte am Grabe

tiefgefühlten Dank.

Donnerschwee, 14. Septbr. 09
L. Meyer u. Familie.

Todes-Anzeigen.

Petersfehn, 14. Septbr. Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, unsere gute Tochter, Schwester und Schwiegertochter

Marie Hoopmann
geb. Wenke
im 28. Lebensjahre.

Dies bringen mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige

Gerh. Hoopmann u. Angeh.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. Sept., statt.

Ohmstede. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Eckardt für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, dem Turnverein Ohmstede, dem Junggesellen-Verein und seinen Mitarbeitern für ihre zahlreiche Beteiligung, überhaupt allen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, unseren

tiefgefühlten Dank.

Ww. Speckmann u. Familie.

Oberhammelwarden, den 13. Sept. 1909. Gestern nachm. 4 Uhr entschlief sanft an Altersschwäche mein lieber treusorgender Mann, unser guter Vater u. Großvater, der Landwirt

Wilhelm Fr. Holtz

im 85. Lebensjahre.

Dies bringen mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige

die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. Septbr., nachm. 4 Uhr, auf dem **Kirchhof zu Hammelwarden** statt.

Hankhausen, 13. Sept. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes, unseres guten, unvergeßlichen Vaters, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Janßen für die trostreichen Worte unsern

innigsten Dank.

Frau H. Oltmanns Ww.
geb. Wöbken
nebst Kindern und Angehörigen.

Paradies. Für die überaus zahlreichen Ehrungen u. Aufmerksamkeiten, die uns anläßlich unserer Silberhochzeit dargebracht wurden, sagen wir, da es uns unmöglich ist, einem jeden einzeln zu danken, hierdurch allen unsern

herzlichsten Dank.

D. Ostendorf u. Frau.

Statt besonderer Meldung.

Schwei, 14. Sept. 1909. Heute morgen um 4 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche im 81. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Hausmann

Eilert Wenke,

was hiermit trauernd zur Anzeige bringen

die Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, d. 18. Sept., nachmittags 4 Uhr auf dem Kirchhofe zu Schwei.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Erich Buhr, Bant. Sjut Henchen, Eens. Marine-Oberingenieur Faustmann, Kiel. — (Tochter) Wilhelm Schmidt, Tüchelsdorf bei Stiksrade.

Verlobt: **Frieda Janssen,** Moorhausen, mit Gerh. Albers, Neuende. Anna Oetken, Eens, mit Hermann Pussak, Bremen.

Verheiratet: Gutsbesitzer Melle Klingenborg mit Marie Stegmann, Norden.

Gestorben: Heizer Joseph Käpveler, Wilhelmshaven. Arbeiter Cornelius Koopmann, Wilhelmshaven. Karla Bukotzki, Bant, 2¾ J. Helene Braue geb. Peters, Bant, 49 J. Schlosser Ernst Dornwend, Bant, 54 J. Johann Hermann Lüken, Bant 1¼ J. Karl Vogel, Neuende 7 W.

Donnerstag und Freitag bis 7 Uhr abends bleibt das Geschäft

Feiertage wegen geschlossen.

Alex Goldschmidt.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 16. Sept., abends 7 Uhr: „Der Barbier von Sevilla". „Cavalleria rusticana".

Freitag, 17. Septbr., abends 7½ Uhr: „La Bohême".

Sonnabend, 18. Sept., abends 7½ Uhr: „Die Erziehung zur Ehe". „Abschied vom Regiment".

Sonntag, 19. Septbr., abends 7½ Uhr: „Madame Butterfly".

Heiratsgesuche.

Reiche Heirat find. jeder sof. i. Offertenblatt „MARIAGE". Probenummer 30 Pfg.

Leipzig.

Junge Witwe mit etwas Vermögen wünscht mit älterem, gebildeten Herrn in Verkehr zu treten zwecks so. **Heirat.** Nur ernstgemeinte Off. bitte einzusend. unter A. B. 32 postl. Oldenburg.

Ledige Herren, die sich rasch, reich u. glücklich verh. wünschen, wollen sich an **L. Schlesinger, Berlin 18,** wenden. Viele hundert neuangemeldete **reiche Damen.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Betty** mit dem Lehrer Herrn **Peter Drückhammer** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Deichshausen, 15. Sept. 1909.

H. Schulte und Frau
geb. Bunje.

Betty Schulte
Peter Drückhammer

Verlobte.

Möbel

in **größter Auswahl** zu bill. Preisen. Nach auswärts franko frei Packung!

Mitgl. d. Rabattsparvereins.

Möbelfabrik Gustav Havekost,

Kl. Kirchenstr. 4, 4a und 12.

P. Mir paßt es am Mittwoch. Für die 50 werde ich Dich schon bald finden!

H.

Hoyer's Weinkeller

Glasweiser Ausschank von Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, 16. Sept. 1909.
1. Vorst. im Ab. Zum 1. Male:
Gyges und sein Ring.
Tragödie in 5 Akten v. F. Hebbel.
Kassenöffnung 7, Anf. 7½ Uhr.

Sonntag, 19. Septbr. 1909.
2. Vorst. im Ab.
Novität! Zum 1. Male:
Der letzte Funke.
Lustspiel in 3 Akten
v. O. Blumenthal u. G. Kadelburg
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½,
Anfang 7 Uhr.

Verreist bis Anfang Oktober. Dr. Reift.

Dr. Scheer. Zurückgekehrt.

Verhindert. H. 100 H. 8.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 255 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 15. September 1909.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Nachmittagssitzung des ersten Tages.

Die Diskussion dreht sich um die Jugendorganisationen. Gradnauer (Dresden) spricht sich ebenso wie Liebknecht für größere Beachtung der Jugendorganisationen und der Jugend überhaupt aus, da in ihr die Zukunft der Partei liege. Von der Parteileitung erklärt Ebert (Berlin), daß diese volle Sympathien für die Bestrebungen der Jugendorganisationen hege. Insgesamt beständen jetzt an 36 Orten Jugendausschüsse. 30 Orte besäßen Bibliotheken für die Jugend. Die „Arbeiterjugend“ hätte gegenwärtig 32 000 zahlende Abonnenten. — Bühlich (Stettin) wünscht, daß der Kampf gegen den Alkohol entschiedener aufgenommen werde, der vorläufig fast ausschließlich dem Arbeiterabstinentenbunde überlassen sei. Dieser habe bisher 1,5 Millionen Flugblätter verbreitet, könne aber neue Lasten unmöglich allein tragen.

Liebknecht wünscht eine intensive Unterstützung der Jugendbewegung. Es gebe keine bessere Anwendung des Geldes, als dafür. — Der frühere Volksschullehrer und jetzige Leiter der Bildungsschule Schulz (Berlin) erklärt, daß die jungen Leute von 14 Jahren ebenso imstande seien, weiter zu arbeiten und über abstrakte Dinge zu denken wie junge Gymnasiasten und Studenten. — Frank (Mannheim): Es sei sehr schwer, recht faßlich zu schreiben, ohne flach zu werden. Was den Stoff anlange, so gäbe es nichts, das nicht auch vor der Jugend erörtert werden könne. Auf diesem Gebiete dürfe man keinen Schritt rückwärts tun, noch dazu in einer Zeit, wo die Gegner und sogar die Regierung zwei Schritte vorwärts tun, indem sie die Bürgerkunde in die Schulen einführen wollen. Darüber sollten nicht nur in der „Arbeiterjugend“ Artikel erscheinen, sondern der Vorstand sollte einen Leitfaden über Bürgerkunde in Broschürenform herausgeben. Die Gegner haben Angst vor unserer Jugendbewegung bekommen. Die Anträge betreffend Jugendorganisation werden der Jugendzentrale überwiesen.

Hoffmann (Bielefeld) begründet dann einen Antrag folgenden Wortlautes: Der Parteitag wolle beschließen, von den Angehörigen der modernen Arbeiterbewegung zu fordern, sich jeden Genusses von Schnaps zu enthalten, um durch diese Steuerverweigerung energischen Protest gegen die ausbeuterische Steuerpolitik der Regierung einzulegen. Es sei der wahre Hohn, wenn man die Biersteuer am 15. August einführe, die Schnapssteuer aber erst am 1. Oktober in Kraft treten lasse, um während der erhöhten Bierpreise den Arbeiter an den noch billigen Schnaps zu gewöhnen, in der Hoffnung, daß er ihn auch später trinken werde, wenn er teurer geworden sei. In der Diskussion bemerkt Reichstagsabg. Frank (Mannheim), daß die Kontingentierung der Branntweinproduktion jedenfalls leichter sei, als die Kontingentierung des Branntweinkonsums. Der Branntweinboykott würde ein Versuch der Steuerverweigerung sein, der sich bei gutem Willen der Arbeiter wohl durchführen ließe. Hinter der Verweigerung der direkten Steuern müßte die Revolution stehen, hinter der Verweigerung der indirekten Steuern die Revolutionierung der Persönlichkeit. Bei festem Willen könnten Partei und Gewerkschaften eine Wirkung erzielen, bei der den herrschenden Klassen die Augen aufgehen sollten. — Loebe (Breslau) faßt die verschiedenen Anträge zu einer Resolution zusammen, die unter tosendem Beifall, besonders von der Galerie her, einstimmig angenommen wird. Zum Schluß der heutigen Sitzung berichtete der Vorsitzende Singer über die Vorbereitungen zu dem internationalen Sozialistenkongreß in Kopenhagen, der im nächsten Jahre stattfinden soll. Der Redner erklärt, nur wenig Worte machen zu wollen. Die Teilnahme an internationalen Veranstaltungen sei für die deutsche Sozialdemokratie, wenn sie sich überhaupt ermöglichen lasse, selbstverständlich, sie werde sich also auch an der Kopenhagener Tagung beteiligen. Der Redner verbreitet sich dann des weiteren über die Vorbereitungen und die Tagesordnung dieses internationalen Kongresses. Darauf wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Bullenkörungen.

In Rahden wurden bei der Bullenkörung angekört der Bulle der Bullenhaltungsgenossenschaft Schweewarden mit 9 Stimmen, Name „Thronfolger“, Nr. 3556, der Bulle der J. Barr u. Rud. Dirksen, Volkers, mit 5 Stimmen, Name „Turpino“, Nr. 3627, der Bulle des L. Riesebieter, Eckhof, mit 6 Stimmen, Name „Theodor II“, Nr. 4142, der Bulle des H. D. Mengers, Grebswarden, mit 6 Stimmen, Name „Toast II“, Nr. 4108; abgekört wurden der Bulle des Ed. Büsing, Bleren, Name „Bassareos“, Nr. 4259, und der Bulle des Franz Mengers, Bleren. — In Waddens wurde der Bulle des Fr. Reumann, Waddens, mit 8 Stimmen angekört, Name „Pascha II“, Nr. 2858. — In Burhave wurden fünf Tiere vorgeführt. Angekört wurden der Bulle des Gerh. Janzen, Sillens, mit 7 Stimmen, Name „Babylonier“, Nr. 4182, der Bulle des H. Francksen, Sinsum, mit 5 Stimmen, Name „Segler II“, Nr. 4355, der Bulle des D. Haschen, Eiding, mit 5 Stimmen, Name „Peter XIV“, Nr. 3824; abgekört wurden der Bulle des D. Hesemeyer, Snuggewarden, Name „Andrasso“, Nr. 4089, der Bulle des H. Francksen, Hollwarden, Name „Babo“, Nr. 4110. — In Ruhwarden wurden acht Tiere vorgeführt. Angekört wurden der Bulle des H. Rohde und Genossen, Mürrwarden, mit 8 St., Name „Rustus II“, Nr. 3380, der Bulle der W. Reumann und Gen., Dükergroden, mit 6 Stimmen, Name „Alexander“, Nr. 3842, der Bulle des Th. Töllner, Langwarden, mit 6 Stimmen, Name „Balfour“, Nr. 4129, der Bulle des H. J. W. Francksen, Ruhwarden, mit 6 Stimmen, Name „Scheinwerfer IX“, Nr. 4251, der Bulle des Th. Hansing, Stick, mit 6 Stimmen, Name „Saturnus“ IV“, Nr. 4329; abgekört wurden der Bulle des G. Harbers, Süllwarderburg, Name „Alfanus“ Nr. 4090, der Bulle des Th. Hansing, Stick, Name „Balderich“, Nr. 4118, der Bulle des O. Baars, Tossenseraltendeich. — In Eckwarden wurden acht Tiere vorgeführt. Angekört wurden der Bulle des Fr. Harbers, Seeverns, mit 7 Stimmen, Name „Tonneberg“, Nr. 3549, der Bulle des W. Luerssen, Großwürden, mit 7 Stimmen, Name „Adorus“, Nr. 4083, der Bulle des Fr. Rüdebusch, Eckwarder-Altendeich, mit 5 Stimmen, Name „Baldachin“, Nr. 4116, der Bulle des Fr. Harms, Roddens, mit 5 Stimmen, Name „Bellotto“, Nr. 4296, der Bulle des Ed. Fuhrken, Roddens, mit 5 Stimmen, Name „Zakler II“, Nr. 4131; abgekört wurden der Bulle des Joh. Springer, Sinswürden, Name „Bach“, Nr. 4179, der Bulle des Fr. Harms, Roddens, Name „Spahn II“, Nr. 4126, der Bulle des H. Hustede, Stelterei, Name „Saturnus“ II“, Nr. 4120.

Kommunalpolitische Neuerungen in der Stadt Varel.

Varel, 14. September.

Für die am nächsten Freitag, den 17. September, abzuhaltende Stadtratssitzung ist eine selten reichhaltige und bedeutsame Tagesordnung vorgesehen, aus der im folgenden die wichtigsten Punkte hervorgehoben werden sollen.

1. Der Magistrat tritt an den Stadtrat mit einer auf Festlegung von Fluchtlinien für die innere Stadt und Aufstellung von Bebauungsplänen abzielenden Vorlage heran. Die Arbeiten sollen von einem Sachverständigen ausgeführt werden, der zusammen mit einer vom Stadtrat zu ernennenden viergliedrigen Kommission und unter Aufsicht des hiesigen staatlichen Vermessungsbeamten tätig ist. Die gefundenen Resultate werden in fünf Kartenblättern vom Maßstabe 1:1000 niedergelegt, deren Ausführung die Katasterdirektion in Oldenburg übernimmt.

Man braucht über die Vorteile des in Rede stehenden Projektes, über den Gewinn, den das stellenweise wirklich recht zweifelhafte Stadtbild dadurch davontragen würde, nicht viel Worte zu machen. Die Sache spricht für sich selbst. Und daß der Stadtrat sich nicht ablehnend verhält und die für den genannten Zweck beantragten 2000 Mk. (sie verteilen sich auf die Rechnungsjahre 1909/10, 1910/11, 1911/12) bewilligt, ist mit um so größerer Sicherheit zu erwarten, als die Vorlage des Magistrats auf mehrfachen Anregungen aus dem Stadtrat basiert.

2. Weiter legt der Magistrat dem Stadtrat zwei Entwürfe vor. Sie betreffen die Einführung a) einer Grundsteuer, d. h. einer Steuer nach dem gemeinen Wert, b) einer Wertzuwachssteuer.

Zu a. Bereits früher, im Jahre 1906, war dem Stadtrat ein Entwurf vorgelegt, dann aber mit Rücksicht darauf, daß das Ergebnis der staatlichen Vermögenssteuer abgewartet werden sollte, wieder zurückgestellt worden. Zum weiteren Hinausschieben liegt nach Ansicht des Magistrats kein Anlaß vor, um so weniger, als bereits eine große Anzahl von Städten eine Steuer nach dem gemeinen Wert eingeführt und damit durchweg Anklang und Interesse bei der Bürgerschaft gefunden haben. Bekanntlich ist der Steuerwert der Grundstücke nach der staatlichen Grund- und Gebäudesteuer in den Jahren 1855 und 1865 festgelegt worden. Wenn nun auch die gemäß gesetzlicher Vorschrift nachbargleichen Abschätzungen der seitdem errichteten Gebäude mit dem allgemeinen Fortschritt ein wenig gewachsen sind, so entsprechen sie doch keineswegs den derzeitigen wirklichen Werten. In der Hauptsache liegen die längst veralteten Werte der 60er Jahre des vorigen Säkulums zu Grunde. Einer Ablösung des durchaus unzeitgemäßen bisherigen Steuersystems durch eine Steuer nach dem gemeinen Wert wird kein Einsichtiger seine Billigung versagen. Die Steuer nach dem gemeinen Wert will ja beileibe keine Erhöhung der Steuern an sich, sie erstrebt lediglich eine gerechtere Verteilung der Lasten. Das Prinzip der Gerechtigkeit ist aber etwas so Fundamentales, daß eine Gegnerschaft eigentlich mit dem gesunden Menschenverstande als unvereinbar erscheinen muß.

Der Grundsteuerordnungsentwurf entspricht in der Hauptsache dem Musterentwurf des Staatsministeriums und ähnelt demnach den Steuerordnungen, wie sie die Städte Oldenburg, Delmenhorst und die Gemeinden Bant und Heppens haben. Wir werden zur gegebenen Zeit auf den Entwurf zurückkommen. Zunächst wird er, wie üblich, einer Kommission zwecks Durchberatung überwiesen werden. Die Steuerordnung tritt — das Einverständnis des Stadtrats vorausgesetzt — mit dem 1. Mai 1910 in Kraft.

Zu b. Wie der Magistrat selbst bemerkt, mag manchen die Einführung einer Gemeinde-Wertzuwachssteuer überflüssig dünken, da ja nach der Reichsgesetzgebung bis 1912 eine Reichs-Wertzuwachssteuer zu erwarten ist. Dazu kommt, daß zurzeit für die Stadt Varel nennenswerte Erträge aus einer Wertzuwachssteuer nicht zu erzielen sind. Aber einmal läßt sich die künftige Entwicklung der Verhältnisse beim Reich absolut nicht übersehen. Wissen wir denn, ob eine Reichs-Wertzuwachssteuer tatsächlich zustande kommen wird? Und jedenfalls kann die Einführung einer solchen Steuer für die Gemeinde keinesfalls von Nachteil sein, aber von erheblichen Vorteilen für den durchaus nicht so außer dem Bereich der Möglichkeit liegenden Fall einer alle Erwartungen überflügelnden Entwicklung unserer Stadt. Varel ist — wir haben uns schon öfter darüber verbreitet — entwicklungsfähig. Es besitzt dazu die nötigen Vorbedingungen in einem Maße, wie wenige Orte des Herzogtums. Varel verfügt über eine ständig wachsende Industrie von großer Vielseitigkeit; es ist mit seinem Hinterland verkehrstechnisch nicht schlecht verbunden, wenn auch in diesem Punkte noch immer genug zu wünschen übrig bleibt; der Anschluß an größere Verkehrszentren wird durch die in unserer Zeit realisierte Unterweserbahn (Varel-Rodenkirchen) eine wesentliche Förderung erfahren; Varel erfreut sich relativ vorzüglicher Schulverhältnisse, seine reizvolle Umgebung macht es sozusagen zum geborenen „Pensionopolis“, um einen Lieblingsausdruck des vormaligen Bürgermeisters Jürgens zu gebrauchen. Und was der Perle an der Jade noch fehlt, die große Trias Wasserleitung, Kanalisation, Elektrizitätswerk, sie wird kommen. Am Stadtrat liegt's, der Magistrat mit Bürgermeister Oltmanns, einem Herrn von seltener Arbeitsfreudigkeit, seltenem Organisationstalent, weitem Blick, an der Spitze, will vorwärts. Und ich glaube, die Zeit ist nicht mehr so fern, da das konservative Gros des Stadtrats zu der Ueberzeugung gekommen sein wird, daß die Verwirklichung jener eben genannten drei Projekte, Wasserleitung, Kanalisation und Elektrizitätswerk (in eigener Regie), nicht bloß die gefürchteten Kosten verursacht, sondern im Gegenteil bar Geld abwirft und den Stadtsäckel füllt. Wenn aber der Traum zur schönen Wirklichkeit geworden ist, wenn Varel genug Wasser, Schleusen, billige Kraft und billiges Licht besitzt, dann wird es sich auf seine Entwickelungsfähigkeit ganz von selbst besinnen, wird ausgiebigen Gebrauch von ihr machen. Dann ist auch die Zeit gekommen, da eine Gemeinde-Wertzuwachssteuerreichen Ertrag abwirft. Auf Grund solcher durchaus nicht trügerischer Voraussetzungen wäre die Annahme des magistratsseitig vorgelegten diesbezüglichen Entwurfs mit Freude zu begrüßen.

Auch er entspricht in seiner Fassung dem vom Staatsministerium gegebenen Mustern. Doch wird seine eingehende Durchberatung seitens einer vom Stadtrat zu wählenden Kommission von fünf Mitgliedern durch den Magistrat empfohlen. Besonders kommt für die Beratung die Höhe der Steuer in Betracht. Der einschlägige Paragraph (6) des vorliegenden Entwurfs besagt:

Die Wertzuwachssteuer beträgt: 5 pZt. des Wertzuwachses, wenn dieser sich auf 2,1—2,9 pZt., 10 pZt. des Wertzuwachses, wenn dieser sich auf 3—9 pZt., 15 pZt. des Wertzuwachses, wenn dieser sich auf 10—15 pZt., 18 pZt. des Wertzuwachses, wenn dieser sich auf 16—19 pZt., 20 pZt. des Wertzuwachses, wenn dieser sich auf 20—29 pZt., 24 pZt. des Wertzuwachses, wenn dieser sich auf 30—49 pZt., 25 pZt. des Wertzuwachses, wenn dieser sich auf 50 pZt. und mehr beläuft. Ein in einem Jahr entstandener Wertzuwachs bleibt bis zu 2 pZt. des Anschaffungspreises, ein in zwei Jahren entstandener bis zu 4 pZt. des Anschaffungspreises und jeder in längerer Zeit entstandene Wertzuwachs um doppelt so viele Prozente des Anschaffungspreises von der Steuer frei, als der Zeitraum, in dem er entstanden ist, volle Jahre umfaßt.

Bei einem Eigentumswechsel innerhalb des 6. bis 10. Jahres werden 90 vom Hundert, bei einem Eigentumswechsel innerhalb des 11. bis 20. Jahres 80 vom Hundert, bei einem Eigentumswechsel vom 20. Jahre ab 75 vom Hundert der obigen Sätze erhoben.

Dies, wie gesagt, die vorläufige Normierung. Wir kommen auch auf die Wertzuwachssteuer zurück, sobald sie die Kommissionsberatungen passiert hat und im Stadtrat zur Diskussion — voraussichtlich und hoffentlich — zur Annahme gelangt sein wird. Für jetzt mögen die vorstehenden Darlegungen zur Orientierung genügen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 15. September

* **Militärische Personalien.** Meyer, Oberlt. im Kais. See-Bat. Nr. 2 in Wilhelmshaven, ist für die Dauer der Herbstübungen des 10. Armeekorps dem Stabe des Old. Inf.-Regts. Nr. 91 zugeteilt worden.

* **Graf Beissel v. Gymnich,** Leutnant des Old. Drag.-Regts. Nr. 19, ist krankheitshalber aus dem Manöver in die Garnison zurückgekehrt. Ferner sind einige Soldaten hiesiger Truppenteile aus gleichem Anlaß hier eingetroffen. Der Gesundheitszustand unserer Regimenter im Manöver ist indes trotz des weniger guten Wetters ein verhältnismäßig guter.

* **Postpersonalien.** Es sind versetzt: Der Ober-Postsekretär Boykfen in Oldenburg nach Zwischenahn, unter Ernennung zum Postmeister; der Ober-Postassistent Fittje in Oldenburg nach Edewecht, unter Ernennung zum Postverwalter. Dem Postsekretär Müller aus Schönebeck ist eine Ober-Postsekretärstelle bei dem Postamt Oldenburg übertragen worden. Dem Telegraphenassistent Hanje in Nordenham ist der Titel „Postassistent“ verliehen, der Postsekretär Heinje in Zwischenahn tritt in den Ruhestand. Der Postagent Bolte in Strückhauser-Neustadt ist gestorben, an seiner Stelle ist die Witwe Bolte als Postagentin angenommen worden.

* **Zollpersonalien.** Der Steueraufseher Bellmann zu Oldenburg ist zum 1. Oktober d. J. zum Zollamtsassistenten beim Großherzoglichen Nebenzollamt I Nordenham ernannt worden.

* **Vom Vorstande der Handwerkskammer** wurde an Stelle des am 1. Juli aus seinem Amte geschiedenen bisherigen Beauftragten Herrn Fritz Joseph Herr Hinrich Böyers als Beauftragter angestellt. Er wird demnächst mit der Revision der Handwerksbetriebe beginnen.

* **Billiges Brot.** Der Konsumverein hat den Preis für Schwarzbrot und Pumpernickel mit dem heutigen Tage um 5 ₰ herabgesetzt.

* **Der Billardkönig Kerkau** wird in nächster Zeit hier einige seiner berühmten Dauerspiele vorführen.

* **Vor der Meisterprüfungskommission für das Buchdruckerhandwerk** zu Oldenburg hat sich der Buchdrucker Max Schmidt aus Fürstenwalde das Recht zur Führung des Meistertitels und die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen durch Bestehen der Meisterprüfung erworben.

* **Eine Drucksachen-Ausstellung** findet Sonntag, den 19. September, in der Markthalle statt, zu der jedermann von 12 bis 2 Uhr freien Zutritt hat.

* **Stenographisches.** Nach dem gestrigen Bericht über die Bezirksversammlung des 7. Bezirkes des „Niedersächsischen Stenographenbundes Stolze-Schrey“ entfielen beim

Landesbibliothek Oldenburg

10100

Wettschreiben in den Abteilungen 80—240 Silben pro Minute und im Wettlesen auf die Vereine in der Stadt Oldenburg sechs 1. Preise, vier 2. Preise und zwei lobende Erwähnungen. Die Leistungen sind der beste Beweis dafür, daß die Vereine ihrer Aufgabe, tüchtige Stenographen heranzubilden, gerecht werden. Am kommenden Freitag beginnt im Restaurant „Zum Prinzen Eitel Friedrich" ein neuer Unterrichtskursus. Damen und Herren, die sich die Kenntnis der Stenographie aneignen wollen, werden auf die Bekanntmachung im Annoncenteil dieses Blattes hingewiesen.

* **Besitzwechsel.** Der Lackiermeister C. Borrmann hierselbst kaufte das Haus Johannisstraße 3 von dem Wirt Heinrich Claußen in Wüsting-Waggenort für den Preis von 14 000 M. Borrmann wird in dem Garten des erworbenen Grundstücks eine große moderne Lackierwerkstelle einrichten. Er hatte bisher eine Werkstelle in der Blumenstraße. — Der Gasthof „Zum Adler" in der Pistolenstraße, der von dem Herrn Carl v. Nonnen bewirtschaftet wird, ging durch Kauf in den Besitz des Fabrikanten W. Tebbenjohanns hierselbst über. Der Kaufpreis beträgt 25 000 M.

•

es. **Rastede,** 14. Sept. Der hiesige Männergesangverein wird am Mittwoch wieder mit dem regelmäßigen Singen beginnen. Der Verein zählt augenblicklich 22 aktive Mitglieder. Wenn auch die Zahl der Sänger nicht groß ist, so hat der Verein, der unter Leitung des Organisten Lampe steht, doch bei den in letzter Zeit der Oeffentlichkeit gebotenen Gesangsvorträgen bewiesen, daß auch ein kleiner Verein etwas zu leisten vermag. Die so wirkungsvoll zu Gehör gebrachten Lieder bei der Kirchenfeier haben zur Folge gehabt, daß sich dem Verein mehrere Herren als Mitglieder anschlossen. — Der Besitzer des Hotels „Hof von Oldenburg", Herr Georg Ahlers, beabsichtigt seinen alten Saal abzubrechen und einen neuen, der Neuzeit entsprechenden großen Saal zu bauen.

* **Huntlosen,** 14. Sept. Außer den einstimmig gekörten Ebern von Vollmeier Bruns-Westrittrum und Krumland, hiers., sind mehrstimmig angekört zwei Eber von Wilh. Bruns-Westrittrum, je ein Eber von Gastwirt Frerichs-Huntlosen und Vollmeier G. Martens-Amelhausen.

* **Wildeshausen,** 14. Sept. Bei den diesjährigen Haupt-Eberkörungen sind folgende Eber zur Prämienbewerbung zugelassen: 1. der Eber des Vollmeiers D. Meyer-Hanstedt, 2. der Eber des Wirts Besuden-Düngstrup, 3. der Eber des Vollmeiers W. Bruns-Westrittrum, 4. der Eber des Pächters Krumland-Huntlosen, 5. der Eber des Landwirts Oltmann-Sage, 6. der Eber des Neubauers v. Behren-Steinloge, 7. der Eber des Pächters Martens-Dötlingen, 8. der Eber des Baumanns Grashorn-Neerstedt.

* **Düngstrup,** 14. Sept. Am letzten Sonnabend sind hier in Besudens Wirtshause 11 Eber vorgeführt, davon 9 angekört, und zwar einstimmig die Eber von Vollmeier Meyer-Hanstedt und Wirt Besuden-Düngstrup, mehrstimmig zwei Eber von Vollmeier Heipe-Kleinenkneten, je ein Eber von Vollmeier Sandkuhl, das., Vollmeier Husmann-Petrup, Wirt Besuden-Düngstrup, Wirt Eimann-Holzhausen, Landwirt Vogel-Lüerte.

* **Friesoythe,** 14. Sept. Hier feierte Tischlermeister Kerßen sein 50jähriges Meisterjubiläum. Die Innung hatte hierfür eine starkbesuchte Festsitzung angesetzt, zu welcher auch der Syndikus Dr. Kaersten-Oldenburg, sowie Pfarrer Meyer und Bürgermeister Krose hier eingeladen waren. Diese hielten sämtlich Ansprachen zu Ehren des Gefeierten, auf den das erste Hoch Obermeister Romeo ausbrachte.

* **Elsfleth,** 15. Sept. Herr H. Tiemens hierselbst kaufte in Oldenburg ein Kolonialwarengeschäft für den Preis von 22 000 M. Antritt am 1. November d. J.

* **Elsfleth,** 15. Sept. Das in Brake an der Syassenstraße belegene Geschäftshaus des Elektrotechnikers G. Rasmussen ging im Zwangsverkaufsverfahrer für 17 600 M in die Hände des Ingenieurs Hugo Wessels aus Bettingbühren über.

= **Bockhorn,** 13. Sept. Gastwirt Georg Janßen im „Friesischen Hof" kaufte von den Erben des weiland Maurermeisters Wolf deren hier belegene Besitzung zum Preise von 27 400 Mk.

= **Bockhorn,** 14. Sept. Bahnarbeiter Oltmanns von hier kaufte vom Maurermeister Wölbern dessen Wohnhaus mit Garten zum Preise von 6000 M. — Auch hier klagen die Jäger über geringe Jagdergebnisse. Selbst in denjenigen Distrikten, die möglichst geschont werden, werden wenige Hühner gesehen. — Der letzte Sonntag brachte uns eine Menge Ausflügler, die den Urwald aufsuchten. Bald wird es still in ihm werden, da vom 1. Oktober an die Vergnügungszüge, die den meisten Besuch bringen, ihre Fahrt einstellen.

* **Jever,** 14. Sept. Viehmarkt. Zugeführt: 420 Stück Hornvieh, 25 Schafe und 250 Schweine. Der Handel und Umsatz auf dem Hornviehmarkt war heute nicht so flott, wie am vorigen Dienstag; es waren weniger auswärtige Händler anwesend. Für hochtragende Kühe 1. Sorte wurden gute Preise angelegt, auch für Bullen wird jetzt etwas mehr bezahlt. Der geringe Auftrieb an Schafen wurde umgesetzt. Der Handel mit Schweinen war mittelmäßig; es blieb Ueberstand, da nicht genügend Kauflieb haber erschienen waren. Gezahlt wurden für hochtragende Kühe 1. Sorte 480—650 M, Bullen im Gewicht von 500—600 Pfd. Lebendgewicht 24—26 M pro 100 Pfd., schwerere 27—29 M, Weidebullen 100—150—230 M. — Schafe 20—40 M. — 4 Wochen alte Ferkel 13—15 M, 5—6 Wochen alte 15 bis 17 M, kleine Läufer 25—35 M. Fette Schweine sind im Fallen begriffen; gezahlt werden von den Aufkäufern 45 bis 47 M pro 100 Pfd. Lebendgewicht. — Marcardsmoorer Kartoffeln, auf mehreren Wagen angebracht, kosteten pro Zentner 3,50 M. — Nach auswärts wurden 480 Stück Hornvieh verladen, darunter eine große Anzahl Bullen. — Am 21. September nächster Viehmarkt.

§ **Bant,** 14. Sept. In der Nordstraße stürzte aus dem dritten Stockwerk eines Hauses ein Kind von zwei Jahren auf den Hof und starb an den erlittenen Verletzungen. Die Mutter hatte die Wohnung auf kurze Zeit verlassen. Unterdessen kletterte das Kind auf die Fensterbank und fiel aus dem Fenster. — Im Willehadhospital hierselbst ist gestern ein Arbeiter gestorben der am Sonnabend vom Neubau des Bekleidungsamtes an der Heppenser Kirchstraße abgestürzt war.

o. **Wilhelmshaven,** 13. Sept. Die Eröffnung der dritten Hafeneinfahrt wird voraussichtlich am 30. September ohne besondere Festlichkeit erfolgen. Der Kaiser kommt nicht hierher. Der Direktor des hiesigen königlichen Gymnasiums, Professor Zimmermann, ist in gleicher Eigenschaft zum 1. Oktober an das Gymnasium zu Hildesheim versetzt. Z. ist länger als 26 Jahre hier tätig gewesen, zuerst als Oberlehrer und von Ostern 1901 ab als Direktor.

* **Wilhelmshaven,** 15. Sept. Sonntag, den 19. d. M., wird eine Sonderfahrt nach Helgoland mit dem Salondampfer „Delphin" vom Norddeutschen Lloyd stattfinden. Die Abfahrt erfolgt im Anschluß an den hier eintreffenden Badezug um 8.04 Uhr. Der Aufenthalt ist auf 3—4 Stunden bemessen. Die Rückkehr ist so zeitig festgesetzt, daß die Auswärtigen die Anschlüsse nach allen Richtungen erreichen können.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Landwirtschaftskammerwahl.

In dem Bericht über die Wahl im Amt Butjadingen werden die unterlegenen Kandidaten eigentümlicherweise als solche des „Bundes der Landwirte" bezeichnet. Daß von Seiten des Bundes der Landwirte auf die Wahl eingewirkt worden sei, davon ist nichts bekannt geworden. Es war dies auch durchaus überflüssig, und es ist erklärlich, wenn durch das noch nicht vergessene „Fleischnotgeschrei und das Verlangen nach Oeffnung der Grenzen" viele Landwirte kopfscheu geworden sind. Man hört die Aeußerung, die bisherigen und jetzt wieder gewählten Abgeordneten dürften sich vielleicht besser für die Handelskammer, als für die Landwirtschaftskammer eignen.

H.

Noch einmal die Wegweiser in der Ahlhorner Heide.

Dem „Wandervogel" wäre zu erwidern: Ist denn das richtige Deutsch so teuer? Uebrigens genügen einige Pinselstriche (man lasse das Wort „zur" übermalen) und das Aergernis ist beseitigt. Für die Strecken, wo Schilder noch fehlen, dürften auch Zeichen ausreichen: etwa alle 100 bis 200 Meter ein Stein auf einem kleinen Erdhügel mit einem Pfeile daran. Wegweiser sind in der Heide jetzt nötiger als früher, da die neuen Aufforstungen die Gegend von Jahr zu Jahr unübersichtlicher machen. Und es scheint der Besuch der so sehenswerten Denkmäler in der eigenartigen Landschaft erfreulicherweise zuzunehmen. Der Forstverwaltung gebührt Dank und Anerkennung für die Freilegung der Steine (nach unserer Ansicht haben sie dadurch gewonnen) und besonders auch für die Anlegung des schönen geschlängelten Pfades durch den „Steinhorst", wodurch dem Publikum der Besuch der Denkmäler sehr erleichtert worden ist. — r. —

Gegen die Kadaververnichtungsanstalt.

Schon manchmal sind Beschwerden wegen Geruchsbelästigungen durch die Kadaververnichtungsanstalt laut geworden, doch keine erörtert einmal die Unregelmäßigkeiten der Abholung der gestorbenen Tiere. Das Ministerium gibt eine Bekanntmachung heraus, wonach alle gestorbenen Tiere in einem geschlossenen Raume zu halten sind, event. soll man die Tiere an einer geeigneten Stelle überdecken und an einen Ort schaffen, von wo aus die Kadaverwagen sie ungehindert einladen können. Das Ministerium glaubt vielleicht, dadurch einer Seuchenverschleppung vorzubeugen. Ich bin aber mit vielen anderen ganz anderer Ansicht. Denn wenn ein gestorbenes Tier, wie es bei mir der Fall war, volle sechs Tage (schreibe und sage sechs Tage!) auf dem Lande herumliegt, bevor es abgeholt wird, so verbreitet sich in der ganzen Umgebung ein Geruch, den sich jeder vernünftige Mensch denken kann. Zudem weideten dortselbst noch mehrere wertvolle Tiere. Wäre das gestorbene Tier an einer heimtückischen Krankheit gestorben, so würde sich diese um so eher auf andere Tiere übertragen, als wenn man den Kadaver gleich nach dem Tode tief eingraben läßt. Wenn der Kadaverwagen kommt und holt das Tier ab, werden die Türen aufgerissen und es kommt ein furchtbarer Qualm heraus, denn es liegen schon mehrere Tiere darin, von denen das eine von dieser, das andere von jener Krankheit dahingerafft ist. Die weidenden Tiere schauen neugierig herum. Ist von den im Wagen liegenden Leichen ein Tier an einer ansteckenden Krankheit gestorben, so ist die Gefahr der Ansteckung und Uebertragung auf die weidenden Tiere groß. Auf diese Art wird also eher eine Verschleppung als eine Vorbeugung der Seuchen bewirkt. Jetzt sind auch schon wieder volle sechs Tage verstrichen, ohne daß ich das Geld für das Stück Vieh erhalten habe. Soll man auch noch nach Oldenburg reisen und den dafür fälligen Betrag abholen? Ich glaube, dann ist es besser, man bleibt ruhig sitzen, denn der Betrag würde zu der Reise kaum genügen, und man müßte noch mehr Geld aus der eigenen Tasche opfern.

Einer für viele aus N.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Oberschlesische Roheisenproduktion. Oberschlesiens Roheisenproduktion betrug im August 71 763 To. gegen 92 617 To. im Vormonat und 77 012 To. im August des Vorjahres. — Seit Jahresbeginn stellt sich die Mindererzeugung auf 67 016 To. gegenüber dem Vorjahre. Der Roheisenexport belief sich im August auf 445 To. gegen 105 To. im August 1908. Seit Januar 1909 ergibt sich für dieses Jahr ein Mehrexport von 553 To.

Essen, 14. Sept. Kohlenbörse. Offizielle Meldung: „Die Marktlage ist unverändert." — Kurzenbörse. Kaliwerte ruhig bei fester Tendenz. Kohlenkurse behauptet, bei stillem Verkehr.

Vom Montanmarkt. Der Augustversand des Stahlwerksverbandes an Produkten A stellte sich in diesem Jahre dem offiziellen Communiqué des Verbandes zufolge auf 419 016 To., gegen 397 914 To. im Juli d. J. und 401 159 Tonnen im August 1908. Der Versand war demnach im August 1909 um 21 102 To. höher, als im Juli dieses Jahres und um 17 857 To. höher als im August 1908.

Zur Diskonterhöhung der Reichsbank. Der Rückfluß in der zweiten Bankwoche des Septembers hat sich bisher wenig befriedigend gestaltet, ferner hat das Reich die Bank von neuem in Anspruch genommen. Die Möglichkeit, daß die Reichsbank mit dem jetzigen Diskontsatze von 3½ Proz. nicht über den Herbsttermin hinauskommt, ist somit näher gerückt. Die Entscheidung über die Frage einer Diskonterhöhung dürfte erfolgen, nachdem der Status der Bank per 15. d. M. vorliegt.

Vom Schiffahrtsmarkt. Wie aus Newyork gemeldet wird, soll die amerikanische Regierung eine Kriminalklage gegen die Holland-Amerika-Linie und mehrere Eisenbahnen wegen Verletzung des Antitrustgesetzes durch Frachtrabatte, sowie gegen mehrere Schiffsgesellschaften, darunter die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd, wegen des Frachttarifkartells vorbereiten. (Wie seitens der Hamburg-Amerika-Linie auf Anfrage mitgeteilt wird, ist bereits vor mehreren Jahren eine derartige Klage gegen die Gesellschaft eingeleitet worden, die inzwischen bereits in allen Instanzen abgewiesen wurde. Von einer neuen Klage sei der Gesellschaft nichts bekannt.)

Berlin, 14. Sept. Börse heute ruhig.

Aeußerste Schlußkurse.

	13. Sept.	14. Sept.
Diskonto	194,75	194 —
Deutsche	249,50	249,25
Handel	179,50	179,12
Bochum	245,50	244,75
Laura	192,50	191,75
Harpen	206 —	206 —
Gelsen	202,90	202,25
Kanada	183,12	183 —
Paket	131,87	131,62
Lloyd	98,75	98,62
4% Russen	89,25	89,25
Nordd. Wolle	166,90	— —
Tendenz	schwach	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 15. Sept.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4 pCt. Oldenburgische konf. Staatsanleihe v. 1909, unkündbar bis 1919	101,—	101,55
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	92,75	93,25
3½ pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	92,75	93,25
3 pCt. dergleichen	82,70	83,25
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	125,35	126,15
4 pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung bis 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	101,20	101,70
4 pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1910 zulässig	100,25	100,75
3½ pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	94,50	95,06
4 pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	100,50	—,—
4 pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahl. bis 1919 ausgeschlossen	—,—	101,—
4 pCt. Butjadinger Amtsverbands-Eisenbahnanleihe v. 1909, Rückzahl. b. 1919 ausgeschl.	—,—	101,—
4 pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,25	100,75
3½ pCt. dergleichen	93,—	93,50
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	100,25	—,—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	94,50	95,05
3 pCt. dergleichen	84,80	85,35
4 pCt. Deutsche Schutzgebiets-Anleihe v. 1908, garantiert vom Deutschen Reiche, Gesamtk. bis 1923 ausgeschl.	—,—	101,90
4 pCt. Preußische konl. Anleihe, unk. b. 1918	102,50	—,—
3½ pCt. Preußische konsol. Anleihe	94,50	95,05
3 pCt. dergleichen	84,70	85,25
4 pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	101,30	101,50
4 pCt. Westf. Provinz.-Anl., unkünd. b. 1916	101,40	101,70
4 pCt. Wilhelmshavener Stadtanleihe v. 1908, verstärkte Tilgung bis 1916 ausgeschlossen	100,50	—,—
4 pCt. Stendaler Stadtanleihe von 1906, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	100,20	100,50
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Oblig., II. Emission	100,25	100,75
4 pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkündbar b. 1913	100,40	100,70
4 pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	99,45	—,—
4 pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1919	100,95	101,25
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1918	100,70	101,—
4 pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1917	—,—	101,25
4 pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,70	100,—
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	—,—	101,—
4 pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	95,80	96,35
4 pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	95,95	96,50
4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	92,30	—,—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	—,—	—,—
4 pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105 pCt.	98,50	99,—
4½ pCt. dergleichen, rückzahlbar 105 pCt.	101,30	—,—
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	99,20	99,70
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	99,20	99,70
4½ pCt. Norddeutscher Lloyd Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1913	100,10	—,—
4½ pCt. Berliner Elektrizitätswerke Schuldverschreibung., verstärkte Tilg. b. 1913 ausgeschloss.	102,30	—,—
4½ pCt. Rhein.-Westf. Elektrizitätswerke, Schuldverschr., rückzb. 102 pCt., unkdb. b. 1911.	99,90	100,45
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,25	169,05
Kurz London für 1 Lstr. in M	20,385	20,44
Kurz Newyork für 1 Doll. in M	4,18	4,215
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,165	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M	16,80	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 3½ %.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
4 pCt. Oldenb. Konsols, Rückz. b. 1919 ausgeschl.	101,—	101,55
3½ pCt. alte Oldenburger Konsols	92,75	93,25

Landesbibliothek Oldenburg

3½ pCt. neue Oldenburger Konsols. b. 5j. Zinsz.	92,75	93,25
3 pCt. Oldenburger Konsols	82,70	83,25
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung bis 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	101,20	101,70
4 pCt. Oldenburg. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (frühestens kündbar zum 1. April 1910)	100,20	100,70
3½ pCt. do. do.	94,50	95,05
3 pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	125,35	—,—
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1900, unkündbar bis 1919	—,—	101,—
4 pCt. Delmenhorster Stadtanleihe von 1907 und 4 pCt. Rüstringer Amtsverbandsanleihe (Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	100,50	101,—
4 pCt. Delmenhorster Stadt-Anleihe von 1908, Rückzahlung bis 1919 ausgeschlossen	100,50	—,—
4 pCt. Butjadinger Amtsverb.-Eisenbahnanleihe von 1900, Rückzahl. bis 1919 ausgeschlossen	100,50	101,—
4 pCt. Anleihe der Stadt Heppens, Rückzahlung bis 1919 ausgeschlossen	—,—	101,10
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,25	100,75
3½ pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihen	93,—	93,50
4 pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	100,25	100,75
4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe von 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	102,50	—,—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	94,50	95,05
3 pCt. do. do.	84,80	85,35
3½ pCt. Preußische Konsols	94,50	95,05
3 pCt. do. do.	84,70	85,25
4 pCt. Wilhelmshavener Stadtanl., unk. b. 1918	100,50	101,—
3½ pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Ostländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	95,70	96,25
4 pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	98,20	98,75
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselb., Serie VII, Rückz. b. 1919 ausgeschl.	101,10	101,40
4 pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Bod.-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXV, Rückzahl. b. 1918 ausgeschl.	100,45	100,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	93,45	—,—
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypothek.-Aktien-Bank von 1905, Rückzahl. b. 1914 ausgeschlossen	99,40	99,95
4 pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	98,—	—,—
3½ pCt. do. do.	91,80	92,35
4 pCt. Deutsch-Atlant. Tel.-Oblig.	98,20	—,—
4 pCt. Berliner Hochbahn-Obligat., Rückzahlg. bis 1923 ausgeschlossen	98,10	98,75
4½ pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	102,50	—,—
4 pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	94,40	94,95
4½ pCt. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 pCt.	98,—	98,50
4 pCt. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, rückz. 102	98,50	—,—
4½ pCt. Oldenburg. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	—,—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	101,50	—,—
4 pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,—	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,25	169,05
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,385	20,44
do. Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,18	4,2150
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1650	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,80	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	78,25	pCt. G.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 3½ %.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 4½ %.

Bremer Börse, 14. September.
Baumwolle stetig. Upland middling, loko 64¾ ₰ (vor. Not. 65 ₰). — Schmalz niedriger. Tubs und Firkins 63 ₰, Doppeleimer 64 ₰.

Berlin, 4. Sept. Getreide. Die Preissteigerung an den amerikanischen Märkten, zum Teil auch die ungünstige Witterung, riefen am Brotgetreidemarkte starke Kauflust und regen Deckungsbegehr hervor, die nur zu wesentlich höheren Preisen befriedigt werden konnten. Auf dem erhöhten Preisniveau fanden später Realisierungen statt, so daß die höchsten Notierungen nicht behauptet werden konnten. Hafer war im Anschlusse an Weizen und Roggen und auf festes Rußland höher. Mais gewann gleichfalls im Preise. Rüböl blieb ohne Notiz.

	v. Schl.	Eröff.	Schluß		v. Schl.	Eröff.	Schluß
Weizen				Hafer			
Sept.	213,50	215,75	216,50	Sept.	158,75	159,25	159,—
Okt.	212,25	214,50	214,50	Dez.	—,—	157,25	157,75
Dez.	212,—	214,50	214,50	Mais			
				Sept.	—,—	—,—	—,—
Roggen				Dez.	—,—	—,—	—,—
Sept.	173,—	175,50	175,50	Rüböl			
Okt.	173,—	175,75	175,50	Aug.	—,—	—,—	—,—
Dez.	173,—	175,75	175,25	Okt.	52,20	—,—	52,20
				Dez.	52,70	—,—	52,10

Viehmärkte.

Neuß, 13. Sept. Weidevieh-(Fettvieh-)Markt. Auftrieb 19 Stück Rindvieh oldenburgischer, holsteinischer und rheinländischer Herkunft. 1. Sorte Kühe 72—73 ℳ, 70 bis 72 ℳ die 50 Kg. Schlachtgewicht. Handel: Schleppend, kein Ueberstand. Nächster Markt am Montag, 20. September.

Köln, 13. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 699 Ochsen (darunter 390 Weideochsen, Preis 65—78 ℳ): 1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 81—84 ℳ, 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 76—78 ℳ, 3. mäßig genährte, junge und ältere 70—72 ℳ, 4. gering genährte jeden Alters 54 bis 65 ℳ; 549 Kühe (darunter 82 Weidekühe, Preis 66—68 Mark), 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes — ℳ, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 71—73 ℳ, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 64—68 ℳ, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 56—64 ℳ. 150 Bullen, 1. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 70—72 ℳ, 2. vollfleischige jüngere 67—69 ℳ, 3. mäßig genährte jüngere und ältere 63—65 ℳ, 4. gering genährte, jüngere und ältere 58—60 ℳ, alles die 50 Kg. Schlachtgewicht. Langsames Geschäft, voraussichtlich nicht geräumt. — 560 Kälber, 1. 84 ℳ, Doppellender bis 98 ℳ, 2. 74—80 ℳ, 3. 54—68 ℳ. — 56 Schafe, ostfriesische 60—75 ℳ. Ruhig räumend. — 3300 Schweine, 1. 71 Mark, vorgezeichnete teilweise 1 ℳ mehr, 2. 73—75 ℳ, 3. 68—70 ℳ. Beste Ware lebhaft, im übrigen ruhig räumend.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Bonn", Jaburg, von Brasilien, 14. Sept. 12.30 Uhr nachm. in Antwerpen. „Berlin", Langreuter, nach Newyork, 14. Sept. 7 Uhr vormittags in Newyork. „Breslau", Meyer, von Galveston, 14. Sept. 12.45 Uhr nachm. Haaks-Feuerschiff passiert. „Bülow", Pröjch, von Ostasien, 14. Sept. 7 Uhr vorm. in Singapore. „Chemnitz", Madsen, von Baltimore, 14. Sept. 9 Uhr vorm. Dover passiert. „Crefeld", Lindemann, nach Brasilien, 13. Sept. 9.45 Uhr nachm. St. Vincent passiert. „Gotha", Sad, nach dem La Plata, 13. Sept. 7 Uhr nachm. von Corunna. „Kaiser Wilhelm der Große", Polack, nach Newyork, 14. Sept. 2 Uhr morgens in Newyork. „Kaiser Wilhelm II.", Cüpers, nach Newyork, 14. Sept. 9.30 Uhr nachm. von der Weser nach See. „Kronprinz Wilhelm", Aierich, von Newyork, 14. Sept. 11 Uhr vorm. auf der Weser. „Prinzeß Alice", Grosch, nach Ostasien, 14. Sept. 1 Uhr nachm. von Antwerpen. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, 14. Sept. 11 Uhr vorm. in Nagasaki. „Scharnhorst", Maaß, nach Australien, 14. Sept. 12 Uhr mittags von Genua. „Skutari", Rehm, nach Batum, 14. Sept. in Catania. „Zieten", Frank, von Australien, 13. Sept. 8 Uhr nachm. in Neapel.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Lichtenfels", Frerichs, 13. Sept. in Calcutta. „Lindenfels", Waldorf, 14. Sept. von Port Said. „Marienfels", Potthast, 13. Sept. von Calcutta nach Hamburg. „Rabenfels", Probst, 12. Sept. in Lorenzo Marquez. „Warturm", P. Schmidt, 13. Sept. in Calcutta. „Schwarzenfels", Siebje, 14. Sept. in Suez. „Soned", A. Schwarz, 13. Sept. in Oporto. „Wartenfels", Steinert, 14. Sept. in Genua.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Casablanca", Harde, 13. Sept. eink. Ouessant passiert. „Porto", Rose, 13. Sept. von der Tyne nach Lissabon. „Bremen", Wichert, 13. Sept. von Huelva nach Riga. „Mazagan", Schnieders, 14. Sept. in Huelva.

Sport.

|| **Neuer Bundes-Rekord.** Von den in dieser Saison rühmlichst hervorgetretenen Straßenfahrern Tartsch, Kotsch und Schröder wurde unter gauamtlicher Kontrolle ein neuer Bundes-Rekord über 12 Stunden aufgestellt. Dieselben legten in dieser Zeit die Strecke von 335 Km. zurück und gingen auf ihren flinken Brennabor-Rädern Hand in Hand ohne jeden Maschinendefekt durchs Ziel.

SARG
Berlin, S. 42 Ritterstr. 11
Wien-Paris.
60
KALODONT
Pf.
BESTE ZAHN-CRÊME

Die „Brennessel" hat schon in den ältesten Zeiten Verwertung als blutstillendes und kosmetisches Mittel gefunden. Hausners Wendelsteiner Brennessel-Spiritus, à 75 ₰, 1,50 und 3 ℳ, ist ein altes, bewährtes, immer und immer wieder gebrauchtes, überall eingeführtes Haarwasser. Jedermann wird gern wegen seiner Billigkeit, vielseitigen Wirkung darauf zurückgreifen und Nachahmungen schleunigst zurückweisen. Originalflaschen allein echt mit Marke „Wendelsteiner Kircherl". Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Restaurant „Zur Hopfenblüte"
Achternstr. 5.
Ab 16. cr. täglich:
Konzert.
Es laden ergebenst ein
J. R. Günzl, Kapellmeister. M. Adam.

Zu kaufen gesucht Rauchhund. Off. u. S. 549 an d. Exp. d. Bl.

Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, den 16. September d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im „Lindenhofe" hierselbst:
1 Sofa, 1 Regulator, 1 Klavier, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Fahrrad, ½ Anker Genever, 1 Faß Blutwein, 1 Faß Rotwein, 7 Fl. Rüdesheimer, 4 Fl. Moselwein, 1 Fl. Sekt, 10 Fl. Liköre und 1 Kiste mit 30 Fl. Getränken
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Sehr gut erhaltene
Möbel:
7 Sofas v. 26 ℳ an,
10 Bettstellen mit u. ohne Matratzen,
6 Küchenschränke,
4 Kleiderschränke,
4 Stubentische,
2 Ausziehtische,
3 Schreibpulte v. 10 ℳ an,
mehrere Spiegel, Stühle, Kaffeetische, Schreibstuhl, Kommoden usw. ganz bill.
Waffenplatz 8.

Zu verk. eine Hobelbank.
Peterstraße 7 a.

Loy.
Empfehle meinen zur Prämie ausgesetzten
Eber,
sowie noch 3 angekörte Eber zum Decken. Wünsche von den letzten 3 2 nach Wunsch zu verkaufen.
Fr. von Essen.

Zu verkaufen einige schwere
billige Arbeitspferde.
Wilh. Rohje,
Donnerschwerstraße. 53

Billig zu verk. wegen Platzmangel 1 Bett, 1 Bettstelle, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 1 kl. Waschtopf, 1 Butterkanne, 1 eich. Pult und 1 junge milchende Ziege.
Bürgerfelde. Scheideweg 23.

Zu verk. e. Hühnerbauer mit Auslauf und junge einjährige Hühner. Rankenstr. 6 b. oben.

Billig zu verkaufen 10 Brakelhühner. Ziegelhofstr. 121.

Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey.
Freitag, d. 17. September, abends 9 Uhr, beginnt im Restaurant „Zum Prinzen Eitel Friedrich" ein
Unterrichtskursus
für Damen und Herren.
Honorar 6 ℳ. Lehrmittel 1 ℳ.

Ueppig entwickeltes glänzendes Haar ist Schönheit ist Reichtum!
Zu erreichen durch
Wendelsteiner Häusner's
Brennessel-Spiritus
nur echt mit „Wendelsteiner Kircherl" in Originalflasche.
Hüten Sie sich vor Unterschiebungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet Haarspalte, Haarverlust, Kahlköpfigkeit. Einfachstes, billiges und erprobtes Mittel.
Flasche 1.25 und 2.50 M.
Alpina-Seife 60 Pf., Alpina-Milch 2 M., Brennessel-Haaröl 60 Pf., Pomade 1 M., Wendelstein. Toilet.-Crême 1 M., Alpenblumen-Sommersprossen-Crême 2 M.
Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Umständeh. habe ich 1 n. fahrb.
Lokomobile
von 7 Pfdst. m. ausziehb. Kessel spottbillig zu verk. H. Meyer, Masch.fabr., Oldenburg.

Gelbe u. blaue Pflaumen billig zu verk. Nadorsterstr. 85.

Tadell. erh. Kostüm preiswert zu verk. Amalienstr. 12, ob.

Eierpflaumen. Nebenstr. 9 a.

Donnerschwee. Zu verk. ein Puterpaar mit 2 großen Küken. Bürgerstraße 3.

Sparherd,
Dauerbrenner
zu verkaufen. Pferdemarkt 8.

Unterricht in Handarbeiten
in allen Fächern sowie in Kunststickerei und Spitzenklöppeln erteilt gründlich
Elisabeth Greiges, früher in Firma Caroline Bruhn,
— Haareneschstrasse 3. —
Auswärtigen Schülerinnen kann gute Pension nachgewiesen werden.

Billig zu verkaufen gebrauchter Sparherd. Wilhelmstr. 1.

Dada
v. Bergmann & Co., Radebeul ist das beste Haarwasser, verhindert Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1¼ u. 2 M. in der Rats-Apotheke.

Massiv gold. Trauringe
8kar. (333 gestemp.) von 5—8 ℳ
14kar. (585 gestemp.) v. 9—15 ℳ
H. G. Wilhelmis Nachfolger,
Achternstr. 6.

Kaufe altes Gold u. Silber.
Wilhelmis Nachf., Achternstr. 6.

Für die Verstärkung von 30 lfdm. des Bollwerks in Lemwerder sollen die
Erd- u. Rammarbeiten
vergeben werden. Angebote sind bis zum 1. Oktober bei dem Unterzeichneten einzureichen. Zuschlagsbedingungen ebendaselbst.
Scherenberg,
Regierungsbauführer,
Brake (Wilkens Hotel).

Bardenflether Turnerbund.
Sonnabend, den 18. Sept. 09, abends 8 Uhr:
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Wahl des Gesamtvorstandes.
2. Ball betreffend.
3. Verschiedenes.
— Freibier. —
Zahlreicher Besuch erbeten.
Der Vorstand.

Zu verk. schöner Bernhardinerhund. Näh. Filiale Langestr. 20.

Streek b. Sandkrug. Empfehle meinen angekauften
angekörten Eber
zum Decken. Ww. Paradies.

Herrenfahrrad, f. neu, bill. zu verk. Bloherfelder Chaussee 35.

Jünglings-Verein „Treu u. brav",
Großenmeer.
Sonnabend, den 18. Septbr., abends 9 Uhr:
Versammlung
in Ripkens Gasthaus.
Tagesordnung:
1. Besprechung der Fahrt nach Nadorst.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.
G. Ripken.

Gesucht in Oldenburg oder Nastede für eine ältere alleinstehende Dame eine
gute Pension.
Offerten mit Pensionspreis unter S. 504 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Verloren.

Verloren eine Pferdedecke auf der Chaussee beim Tannenkrug. Gegen Belohnung abzugeben
Adolf Kleemann.
Lehmden b. Hahn.

Goldene Brosche verloren. — Gegen Belohnung abzugeben Humboldtstraße 1.

Loy. Gefunden eine Fahrradlaterne.
W. Kloppenburg.

Zugelaufen ein braungefleckter junger Terrier.
Donnerschweerstraße 45 I.

Zu verleihen.
Geld-Darlehen, 5%, Ratenrückzahl., gerichtl. nachgem., ev. Selbstgeb. Diesner, Berlin 394, Belle-Alliancestr. 67. Rückporto.

Hypotheken-Darlehne
in beliebiger Höhe und unter günstigen Bedingungen können jederzeit bezogen werden durch
Köhler & Behnke.

Zu Nov. habe ich noch
mehrere Kapitalien
auf Hypothek zu belegen.
Nadorst. D. G. Dierks.

Anzuleihen gesucht.
Anzuleihen gesucht zum 1. November d. J. auf erste Hypotheken 20 000 Mk., 18 000 Mk., 12 000 Mk., 10 000 Mk., 7000 Mark und kleinere Summen bis herab zu 1500 Mk.
E. Memmen, Auktionator.

Anzuleihen gesucht auf sichere Hypothek 4—5000 ℳ gegen Bürgschaft und prompte Zinszahlung zum 1. Oktober oder 1. Novbr. Offerten unter S. 539 an die Exped. d. Bl.

Strebsamer junger Geschäftsmann (Anfänger) bittet edeldenkenden Mitmenschen um ein Darlehn von Mk. 1000.— gegen gute Zinsen und Verpfändung einer sicher gestellten Erbschaft.
Gefl. Anerbieten unter S. 546 an die Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.
Ges. z. 1. Nov. f. 2 Damen e. frdl. Obw. nebst Zubeh. u. etw. Gart. Preis bis 280 ℳ. Offert. unter S. 507 an die Exp. d. Bl.

Ges. z. 1. Nov. v. Arbeiterfam. kl. Wohn. m. etw. Garten., Nähe d. Stadt, bis zu 170 ℳ. Offert. unter S. 548 an die Exp. d. Bl.

Brautpaar sucht zum 1. Nov. kleine nette Oberwohnung.
Offerten mit Preisangabe unt. S. 540 an die Exped. d. Bl. erb.

Suche möbl. Wohn- u. Schlafz., eventl. mit voller Pension.
Offerten unter S. 543 an die Expedition d. Bl.

Ges. v. 19. Sept bis 25. Okt. fr. möbl. Wohn- u. S. ev. m. P. Off. m. Pr. u. K. 1 Kurwickstr.

Landesbibliothek Oldenburg

Bremer Nachrichten

Erstes Lokalblatt — Organ für amtliche Bekanntmachungen — BREMEN — Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 2,50 (auswärts inkl. Postgebühr Mk. 3,50)

Gegründet 1743

Anzeigen aller Art finden in BREMEN und UMGEGEND weiteste Verbreitung, wie sie von anderer Seite auch nicht annähernd geboten werden kann.

Feste Abonnentenziffer weit über 36 000

In allen Schichten der stadtbremischen Bevölkerung und Umgegend.

Insertionspreis 30 Pfg. per Kolonelzeile, bei Wiederholungen Rabatt. Probenummern und Kostenberechnungen gratis.

Eine der besteingeführten deutschen Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaften mit sehr konkurrenzfähigen Tarifen u. Einrichtungen hat ihre

General-Agentur

für das Herzogtum Oldenburg u. Ostfriesland neu zu besetzen. — Mit der General-Agentur ist eine ansehnliche Einnahme verbunden und wird daher auf eine angesehene, kaufmännische Persönlichkeit reflektiert, die bei guten eigenen Beziehungen gewillt ist, sich dem weiteren Ausbau des Geschäftes zu widmen.

Auf Wunsch kann auch eine General-Agentur für Lebens-Versicherung mit übergeben werden.

Angebote werden unter **S. 519** an die Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land" erbeten.

Spezial-Mischung Pfd. 1.20 M — Haushalt-Mischung Pfd. 1 M

H. BODE, Oldenburg i./Gr.

Bode's Kaffee

MISCHUNGEN nur ausgesucht edelster Sorten.

Heiligengeiststraße 16

Wiener Mischung Pfd. 1.40 M — Gesellschafts-Mischung Pfd. 1.60 M

Erfah.-Beamt. mit kl. Familie (3 Pers.) sucht wegen Verlegung **Wohnung** zum 1. Nov. in Osternburg oder Oldenburg. Gefl. Offerten Ziegelhofstraße Nr. 126, oben, erbeten.

Zu vermieten.

Zu verm. zum 1. Oktober ein schön möbl. **Zimmer** nebst Schlafzimmer. Nachzufragen im Zigarren-Geschäft von **C. Propping, Langestraße 76.**

Zu verm. zum 1. Okt. möbl. **Zimmer** mit Bett und Morgenkaffee, monatl. 10 M. Augustfstr. 2, u.

Möbliertes Zimmer mit Bett. Donnerschweerstr. Nr. 65, 2. Tür.

Bad Zwischenahn. Die **Oberwohnung** in meinem Hause auf Nov. zu vermieten. **G. Ahrens jr.**

1 sehr hübsch **möbl. Stube u. Kammer** per 1. Okt. zu verm. Bahnhofspl. 6 I.

Einf. **Zim.** m. Bett, Dunkestr. 25 u.

Zu verm. mbl. **Stube u. Kam.** zum 1. Okt. Katharinenstr. 2.

Logis f. j. Mann. Kurwickstr. 7.

Möbl. Zimmer m. Bett z. Okt. an d. Herrn. Lindenstr. 16, ob.

Volle Pension. Markt 22.

Zwei Zimmer, pass. f. 2 jg. Leute, evtl. mit Pens. (Pr. 65 M.), zu vermieten. Näheres Filiale, Langestraße 20.

J. Leute erh. **Logis.** Kurwickstr. 30.

Zu verm. ger. **Unterwohnung.** **Korthauer,** Ofenerchaussee.

Gut **möbl. Zimmer** zu verm. Näheres Filiale, Langestr. 20.

Ein gut **möbl. Wohn- und Schlafz.** an Einz.-Freiw. in der Nähe der Inf.-Kas. zu vermiet. Offerten unter S. 522 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. z. 1. Nov. **2 Unterwohnungen** mit u. ohne Sout., ser. Eing., Gas, elekt. Licht, Badeeinr., Obst- u. Gemüseg. 650 u. 450 M. Näheres **F. Hegeler,** Kastanien-Allee 1.

Schlachterladen mit Wohn. zum 1. Novbr. zu vermieten.

In dem Hause ist seit 35 Jahren mit gutem Erfolg Schlachterei betrieben. Einem strebsamen Mann ist hier Gelegenheit gegeben, sich ein gut. Fortkommen zu schaffen. Offerten unter S. 524 an die Exped. d. Bl.

Z. verm. 1 **Wohn.** m. Stall u. Garten. **J. Bölts,** Cl.-Chaussee.

Zu vermieten zum 1. Novbr. d. J. ein

Laden

an bester Lage, mit oder ohne Wohnung, in welchem seit 1897 ein flottes Spezialgeschäft in Butter, Käse u. Fleischwaren ꝛc betrieben wird. **Nordenham. J. K. Jaspers.**

Nadorst. Zu vermieten zum 1. Nov. eine freundliche **Oberwohnung** an ruhige Bewohner. **D. Wigbers.**

Mobl. Wohn- u. Schlafzimmer. Haarenesch.str. 12.

Zu verm. 1 abgeschl. Etage. 7 Räume u. Zubeh., Gartenstr. Näh. Gartenstr. 25 a.

Zu vermieten zum 1. Oktbr. schön möbl. **Stube u. Kammer,** Wallstr. 10.

Z. v. **Zim.** m. B. Amalienstr. 17.

Zu verm. auf gleich od. später eine geräum. **Unterwohnung** mit Schaufl., im ganzen oder geteilt. Sehr passend für Handwerker. Näheres Rosenstraße 14 I.

Zu verm. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit oder ohne Pension. Röwekamp 5.

Z. v. **Wohn.,** 2 St., 2 K., Kch. u. Zubehör. Näh. Kriegerstr. 13.

Sep. **Oberwohnung,** gerade Räume, mit Gas, Stall u. gr. Garten im Neubau Grünerweg 4.

Zum 1. Nov. **Unterwohnung** zu verm. Alexander-Ch. 15.

Zu vermieten möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** pass. f. 1 oder 2 Herren. Achternstr. 27.

Umständehalber zum 1. Oktbr. od. 1. Novbr. 1909 eine freundl. **Oberwohn.,** best. a. Stub., 2 K., Küche, Wasserl. u. Gas, zu vermieten. **G. Lüerßen,** Nadorsterstr. 34.

Zu vermieten per sofort oder später

Unterwohn. Lindenstr. 1.

Aug. Willers, Nadorster Ch. 4.

Stellen-Gesuche.

Erfahrenes

junges Mädchen,

24 Jahr, **sucht Stellung** in Oldenburg zur Führung eines besseren Haushalts. Familienanschluß u. Gehalt erwünscht. Nähere mündliche Auskunft erteilt Bruder hierselbst. Offerten unter H. M. 500 postlagernd Oldenburg.

Ein **junges Mädchen** sucht zu Novbr. **Stellung** in der Stadt z. Führung eines kl. Haushalts. Liebevolle Behandlung und dauernde Stellung. Offert. u. S. 466 an die Expedition d. Blattes.

Junges Mädchen,

18 Jahre alt, im Schneidern u. Haushalt erfahren, sucht zum 1. Nov. Stellung bei Familienanschluß und Gehalt. Offerten unt. M. K. postlagernd **Brake i. O.** erbeten.

Junge Dame sucht Stellung

an der Kasse oder Kontor auf gleich oder später in Oldenburg oder Umgegend. Offerten erb. **M. Gröning, Dangast** (Bad).

Jüngerer Schmiedegeselle sucht auf sofort Stellung. Oldenburg oder Umgegend bevorzugt. **Lochmann, Barel.**

Erfahrenes jg. Mädchen,

Mitte 20er, Beamtentochter, sucht zum 1. Oktbr. oder etwas später Stellung gegen gutes Gehalt. Offerten erbeten unt. A. Z. 500 postlagernd **Oldenburg.**

Kontoristin mit guten Zeugn., i. Maschinenschr. u. Kurzschr. bew., sucht z. 1. Oktbr. d. J. Stell. Angebote u. S. 542 an Exp. d. Bl.

Geb. jg. Mädchen,

21 J., in allen häusl. Arbeiten, wie auch im Nähen erfahren, wünscht Stellung als Stütze mit Familienanschluß und Gehalt. Näheres **Wall 31, Bremen.**

Schneiderin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näheres Filiale, Langestr. 20.

Suche für ein 14j. **Mädchen** auf sofort, ev. 1. Nov., Stellung in einem bürgerl. Haushalt bei Familienanschl. u. etwas Gehalt, Oldenburg od. nähere Umg. bevorzugt. Offerten unt. V. 84 an die Filiale, Langestr. 20.

Suche Stellung zum 1. November als Großknecht.

Näheres bei **H. Brötje,** Auktionator.

Kaufmann (Buchhalt.) wünscht **Nebenbeschäftig.** (Statistich. Arbeit., Buchführung für Handwerker ꝛc.) Off. u. S. 541 an d. Exp. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.

Suche auf sofort

tüchtige Arbeiter.

Maurermeister **Pophanken, Donnerschwee.**

Suche zum 1. Oktober für mein Kolonialwarengeschäft einen

Lehrling.

H. Bode.

Gesucht auf sofort tüchtige, selbständig arbeitende

Elektro-Installateure.

Mangels u. Brandt, Bant, Mühlenkichstraße 16.

Gesucht für ein umfangreiches Rechnungsteller- und Auktions-Geschäft auf sofort

ein Lehrling oder ein jüngerer Schreiber.

Offerten erbeten unter S. 545 an die Exp. d. Bl.

Vorarbeiter.

Für den Betrieb des städtischen Hafen-Lagerhauses suche ich zum Oktober einen **kräftigen,**

gewandten Mann,

der möglichst Erfahrung in der Bearbeitung von Schiffsgütern hat und eine kleine Kaution stellen kann. Gefl. Anmeldungen im Hafenkontor, Hafenstr. 4. **G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.**

Gesucht zum möglichst baldigen Eintritt ein

jüngerer Schreiber.

Gesuche mit Zeugnisabschriften sind einzureichen an die **Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer.**

Ein Arbeiter

im Alter von 20—22 Jahren gesucht.

Heinr. de Bries, Hof-Glaser, Ritterstr. 13.

Agenten a. d. Lande od. Leute ohne Anstellg. verdien. bei uns tgl. 10 M. Off. „Existenz" an Schliekfach 49, Weimar.

Wer beschreibt Couverts mit Adressen? Wer Antwort wünscht, 10 Pfg. beifügen. **Erdsiek, Bielefeld,** Osnabr. Str.

Gesucht ein tücht. **Mädchen.** Kanalstraße Nr. 4.

Oberd.-Mühle b. Esensamm. Gesucht zum 1. Okt. oder später ein durchaus zuverlässiger

Müllergeselle.

Wilh. Dierksen.

Suche per sofort oder später einen tüchtigen

Monteur

für Dreschmaschinenfabrikation in kl. Maßstabe gegen gutes Gehalt und Gratifikation, welcher in Abwesenheit des Chefs Meisterstelle vertreten kann. Stellung ist bei guter Führung dauernd. Verheirateter bevorzugt. **Gustav Börger,** Maschinenfabrik, **Bevensted i. Hann.**

5 Mk. und mehr tägl. Verdienst b. schriftl. Arb., häusl. Tät. Vertret. Auch f. Damen. **Trappe, Böhlitz-Ehrenberg** b. Leipzig.

Gesucht e. **Schuhmachergehilfe. Fr. Pöpken,** Ehnernstr. 12.

10 Dacheecker ges.

Karl Lonecke, Varel.

Gesucht per sofort ein durchaus tüchtiger

solider Bäckergeselle

für meine Schwarz- u. Graubrotbäckerei mit Motorbetrieb. **S. J. Siemens,** Bäckermeister, **Rüstersiel** b. Wilhelmshaven.

Colmar. Gesucht zum 1. November oder früher

ein Knecht

für landwirtschaftliche Arbeiten. **H. Oetken.**

Barel. Gesucht ein

Geselle.

G. Lehmann, Bäckermeister.

Ges. 1 Schuhmachergehilfe auf dauernde Arbeit. **H. Ahrens, Osternburg,** Stedingerstraße.

Zum 1. Nov. ein **kl. Knecht. G. Düser,** Bremerstr. 3.

Rastede. Gesucht

hiesige Maurer und Bauarbeiter.

G. H. G. Brötje, Baugeschäft.

Zwischenahn. Auf sofort

2 Gesellen.

B. Janßen, Tischlermeister.

Gesucht auf sofort tüchtige

Möbeltischler

Gebr. Krumland, Prinzessinnweg Nr. 1a.

Ein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft auf dem Lande sucht einen tüchtigen, militärfreien

jungen Mann,

Manufakturist bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter S. 525 an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht **1 Schuhmachergeselle. C. Schulte,** Baumgartenstr. 17.

Weibliche.

Zwischenahn. Zum 1. Nov.

ein Mädchen

für sämtliche Arbeiten. **G. Sandstede,** Zimmermstr.

Für mein Porzellan- u. Glaswaren-Geschäft suche ein junges Mädchen als

Verkäuferin,

welche zugleich im Haushalt mit aushilft, bei freier Station. **Nordenham. Gustav Schnittger.**

Moorseer-Mühle, Post Abbehausen. Gesucht zum 1. Novbr. d. Js. für unseren Haushalt ein einfaches

junges Mädchen

gegen Salär. **Gerh. Reinken.**

Suche auf Mai 1910 eine

Haushälterin

für einen größeren landwirtschaftlichen Betrieb. **Frieschenmoor. Aug. Bulff.**

Gesucht zum 1. November für einen kleinen besseren Haushalt ein tüchtiges

Alleinmädchen.

Frau Dr. Koch, Bremen, Lützowerstraße 160.

Gesucht zu Nov. für einen jungen Haushalt in Cloppenburg zur Stütze der Hausfrau

ein nicht zu junges Fräulein,

das im Nähen, Plätten u. Kochen wohl erfahren ist. Familien-Anschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Anmeldungen nimmt entgegen Frau Pastor **Borchers, Oldenburg,** Lindenallee Nr. 41.

Gesucht zum 15. Oktober oder später ein einfaches **junges Mädchen,** das den Haushalt selbständig führen kann. Gehalt nach Uebereinkunft. — Offerten unter S. 544 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen

sucht **A. Blohm, Oldenburg.**

Gesucht zum 1. Nov. für einen Lehrerh. ein

einfaches junges Mädchen,

welches mit der Hausfrau alle vork. Arbeiten verrichten will. Voller Familienanschluß und etwas Salär. Offerten unter G. postlagernd Grüppenbühren.

Zum 1. Novbr. ein einfaches

junges Mädchen.

Frau **Joh. Bremer,** Haarenstr.

Suche p. sofort ein

j. Mädchen

zur Führung eines kl. landwirtschaftl. Haush. sowie p. Nov. ein

junges Mädchen

für bürgerl. Haush. **Barel. B. Rüpelmann.**

Rastede. Gesucht zum 1. Mai 1910 ein

zweites Mädchen.

Frau **Fr. Töpken.**

Zum 1. November eine erfahrene **Köchin,** welche etwas Hausarbeit übernimmt. Frau **Derkhiem, Bremen,** Kohlhökerstraße 10.

Gesucht zum 1. November ein **ordentliches Mädchen** für leichte landwirtschaftliche Arbeit. Angebote unter S. 509 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. November ein

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus, oder **einfaches junges Mädchen.** Anfangslohn 210 M. Frau **T. Jung, Oldenburg,** Achternstraße 32.

Junge Dame

für Korrespondenz und Kasse auf sofort gesucht. Offerten mit Bild unter S. 531 an die Exped. d. Bl.

Motzen. Gesucht zum 1. Nov.

1 Mädchen.

D. Abeler.

Nadorst. Gesucht auf gleich oder 1. November ein

jüngeres Mädchen.

D. Wigbers.

Gesucht zum 1. November ein fixes, freundliches

junges Mädchen

von 17 bis 20 Jahren gegen Gehalt und Familienanschluß. **D. Bunjes, Bahnhof Loy.**

Gesucht zu Oktober od. Nov. ein

älteres tüchtiges Mädchen

mit guten Zeugnissen. Angebote unter S. 537 an die Exped. d. Bl.

Gesucht für Frau Rechtsanwalt Dr. Meyer-Sske b. Bremen ein

ordentliches Mädchen

für Küche und Haus. Lohn 70—90 Tlr. Nachzufragen Huntestr. 4.

Ges. zum 1. Nov. **tüchtiges Mädchen. D. Fricke,** Bahnhofstraße 15.

Zuverlässige, bestempfohlene Frau, ohne Anhang, gesucht, welche geg. freie Wohn. u. Berg. für einz. Herrn die Wohn. in Ordn. hält, Bedienung übern. ꝛc. Angeb. **H. K. 100** postl. Oldenburg erbeten.

Wirtschafterin, alleinstehend, in gesetzt. Jahren, welche gut empfohlen sein muß, in bes. Stell. für einz. Herrn baldigst ges. Off. m. Ang. d. Anspr. ꝛc. erb. u. S. 533 an die Exped.

Ges. z. 1. Nov. **jg. Mädchen.** Ofenestr. 13.

Gesucht auf sofort eine **Arbeiterin.** Frau **Emma Witte,** Damenkonfektion, Steinweg 29.

Rodenkirchen. Zum 1. Okt. oder 1. Nov. d. J. suche ein einfaches, gewandtes und zuverläss.

junges Mädchen

für größ. bürgerl. Haushalt bei hohem Gehalt. Zweites junges Mädchen vorhanden. Angebote erbittet Frau **H. Ahrens.**

Gesucht zum 1. November ein erfahrenes

Mädchen

für Küche und Haus. Frau **E. Boschen,** Nordstr. 1.

Gesucht für kinderlosen Haushalt eine ältere erfahrene

Köchin

bei hohem Lohn. Näheres Frau **W. von Lingen, Bremen,** Contrescarpe 48, Bischofstor.

Pensionen.

Pension für Damen. Frau Fischbeck, Ritterstr. 7.

Geb. j. Mädch., d. sich unterrichtshalber in Oldenb. aufhalten will, find. **freundl. Aufn.** u. Anschluß i. geb. Familie, wo evtl. Tochter. Bitte Off. unt. **A. B. 20** Filiale, Langestr. 20.

Elsfleth a./W.

Achnitz Hotel

„Grossherzog v. Oldenburg".

Jg. Dame, Beamt., sucht zu Oktober oder später **Pension** in gutem Hause. Offerten mit Preisangabe unt. S. 560 an die Exped. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 255 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 15. September 1909.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 15. September.

* **Einführung des Englischen in den Lehrplan der Stadtknabenschulen.** Die Mittelschulen der Stadt sollen bekanntlich in ihrer jetzigen Gestalt nicht weiter bestehen, und die Stadt muß wohl oder übel eine Umgestaltung derselben vornehmen. Um die Meinung der Eltern in dieser Angelegenheit zu erfahren, ist denselben folgende Umfrage zugegangen:

Vielfach geäußerten Wünschen gemäß ist in Aussicht genommen, an der Stadtknabenschule von Ostern 1910 an Pflichtunterricht im Englischen einzuführen, und zwar zunächst für die 5. und 4. Klasse. Dem Magistrat ist daran gelegen, zu erfahren, wie die Eltern sich zu dieser Aenderung stellen, und er bittet deshalb um Ausfüllung des einliegenden Fragebogens. Bemerkt wird dazu, daß die Schule in ihrer jetzigen Einrichtung nicht weiter bestehen kann; sie muß entweder eine fremde Sprache aufnehmen oder in eine Volksschule umgewandelt werden; wird nun, wie beabsichtigt, das Englische eingeführt, so müssen künftig an die Schüler und an das Elternhaus wesentlich höhere Anforderungen gestellt werden. Die Schule umfaßt zwar, wie bisher, neun Jahrgänge, während aber bisher ein großer Teil der Schüler aus der zweiten Klasse, also nach acht Jahren, abging, ist in Zukunft dringend zu raten, daß in der Regel die Schüler möglichst auch die erste Klasse durchmachen, da sonst keine abgeschlossene Schulbildung erreicht wird. Eltern, die das nicht wollen oder können, tun besser, ihre Kinder auf die Volksschule zu schicken, von wo aus sie nach acht Jahren mit einer abgeschlossenen Bildung ins Berufsleben eintreten können. Es werden aber auch sonst manche Schüler künftig besser und leichter in der Volksschule vorwärts kommen, als in der Stadtknabenschule, da bei den Versetzungen nach Einführung der englischen Sprache strenger verfahren werden muß. In die Volksschule gehören deshalb künftig einmal solche Schüler, die die Schule nicht länger als acht Jahre besuchen sollen, dann solche Schüler, denen es schwer fällt, mit ihren Altersgenossen Schritt zu halten, und endlich auch solche, die zwar im allgemeinen gut begabt sind, denen aber gerade die Erlernung einer fremden Sprache übermäßig viel Mühe macht. Eine Erhöhung des Schulgeldes ist vorläufig nicht beabsichtigt. Jedoch erwachsen den Eltern infolge der Neuerung etwas höhere Ausgaben, einmal durch das neunte Schuljahr (soweit nicht die Knaben auch bisher schon die Schule ganz durchmachen), sodann durch Anschaffung einiger Schulbücher. Ferner muß von den Eltern eine strengere Ueberwachung der häuslichen Arbeiten erwartet werden. Die Beantwortung der Fragen ist für die Eltern unverbindlich, d. h. es bleibt vollkommen ihr freier Wille, ob sie ihre Söhne nach Einführung des Englischen auf der Stadtknabenschule belassen wollen oder nicht, einerlei, ob sie jetzt die Fragen mit ja oder nein beantworten. Die Umfrage hat vielmehr den alleinigen Zweck, dem Magistrat ein Bild von den Meinungen und Wünschen der Eltern zu verschaffen. Die Fragen lauten:

1. Halten Sie für gut, daß an der Stadtknabenschule der englische Unterricht eingeführt wird?
2. Beabsichtigen Sie nach Einführung des Englischen Ihren Sohn auf der Stadtknabenschule zu lassen?

Dieselbe Umfrage ist mit Bezug auf die Einführung der französischen Sprache an den Stadtmädchenschulen veranstaltet.

* **Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fourage** haben im Monat August d. J. mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert in der Stadt Oldenburg betragen: Für einen Zentner (50 Kg.) guten Hafer 11,24 *M*, für einen Zentner (50 Kg.) Heu 6,30 *M*, für einen Zentner (50 Kg.) Stroh 3,23 *M*. Diese Durchschnitte sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Oldenburg im Monat September d. J. verabreichten Fourage.

* **Vom Vogelzuge.** In den letzten Nächten zogen große Scharen Zugvögel über unsere Gegend hinweg. Stundenlang ertönten die Lockrufe und die Kommandorufe der führenden Vögel.

-:- **Der Haus- und Grundbesitzerverein für das Stadtgebiet** hielt am Sonntagnachmittag eine Versammlung in Thieles Gasthof am Schützenwege ab, in welcher folgendes verhandelt wurde: Einer Anzahl von Anwohnern des Artillerieweges ist vom Magistrat auferlegt worden, zu den Pflasterungskosten des Johann-Justus-Weges Beiträge zu zahlen. Da die Betreffenden sich jedoch zu solchen finanziellen Leistungen keineswegs verpflichtet halten, zumal die in Frage kommende Pflasterung nur im Interesse der Besitzer der Kadaver-Vernichtungsanstalt vorgenommen ist, so bitten sie den Hausbesitzerverein um Rat und Hilfe in dieser Angelegenheit. Nach längerer, äußerst reger Debatte wurde beschlossen, für die Bittsteller beim Magistrat vorstellig zu werden, denn außer dem schon genannten Grunde sei geltend zu machen, daß die Errichtung der Kadaververnichtungsanstalt keineswegs im Sinne der Anwohner des Johann-Justus- und des Artillerieweges sei, und die Pflasterung des Johann-Justus-Weges ein allgemeines Interesse für den Westen des Stadtgebiets nicht habe. Zudem habe sich s. Z. die Stadtgebietsvertretung einstimmig gegen die Pflasterung erklärt. — Von einer Gasbeleuchtung des Dietrichsweges muß wegen der geringen Anzahl von Hausanschlüssen abgesehen werden, dagegen hielt die Versammlung eine Beleuchtung der Jägerstraße für begründet und beschloß, den Magistrat dementsprechend zu ersuchen. — Da der Scheibenweg infolge der schweren Transporte nach der Kadaver-Vernichtungsanstalt trotz einer erst im vorigen Jahre vorgenommenen Aufbesserung sich in einem sehr defekten Zustande befindet, so erachtet die Versammlung es für wünschenswert, daß die Transporte über die Oeneristr. und die gepflasterten Artillerie- und Johann-Justus-Wege geschehen. Auch solches soll dem Magistrat unterbreitet werden. — Der Friedhofsweg ist ebenfalls in einem derart unzulänglichen Zustande, daß Leichenbegängnisse, Radfahrer- und Wagenverkehr darunter arg zu leiden haben. Auch diesem Uebelstande soll durch Ersuchen beim Magistrat um Ausbesserung und eventuelle Anlegung eines Radfahrerstreifens abzuhelfen versucht werden.

* **Oberkriegsgericht des 10. Armeekorps.** Der aus Jaderberg bei Varel gebürtige Musketier Friedrich Engelbart II von der 5. Komp. des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91 hatte am 10. Januar d. J. in seiner Eigenschaft als „alter Mann“ dem Rekruten Straube den „Befehl“ erteilt, die ihm übergebenen Stiefel eines Offiziers zu putzen. Straube erklärte sich bereit, ging aber erst dienstlich noch einmal fort, wobei ihm E. einen Offiziersreitstiefel nachwarf und Str. dadurch in der Nähe dessen linker Schläfe eine stark blutende Wunde zufügte, die eine dreitägige Behandlung erforderlich machte. E. überredete damals den Straube, dem nachfragenden Vorgesetzten als Ursache der Wunde einen Zusammenprall zu bezeichnen. Straube hat dies auch getan, und die wahre Ursache seiner Verletzung kam erst im Juli d. J. heraus, als Straube wegen fortgesetzter Quälereien und Mißhandlungen seitens seiner älteren Kameraden fahnenflüchtig wurde und die dann eingeleitete Untersuchung den Schleier von schweren Roheitsakten der Stammmannschaften lüftete, von denen bereits verschiedene abgeurteilt sind. Engelbart wurde am 10. v. M. in Oldenburg vom Kriegsgericht der 19. Division wegen Anmaßung einer dienstlichen Gewalt, Mißhandlung eines Kameraden mittelst gefährlichen Werkzeuges in Verbindung mit Ungehorsam gegen einen Befehl in Dienstsachen, sowie wegen Anstiftung zum Betügen eines Vorgesetzten zu insgesamt 2 Monaten 1 Tag Gefängnis verurteilt. E., der sich zu schwer bestraft fühlte und auch nicht die Absicht gehabt haben wollte, den Straube zu treffen, erhob Berufung, ebenso der Gerichtsherr wegen zu niedrigen Strafmaßes. Beide Berufungen wurden vom Oberkriegsgericht verworfen, das einerseits die erstinstanzlich verhängte Strafe als ausreichend erachtete und andererseits angesichts der Roheit der Tätlichkeit die Zubilligung mildernder Umstände versagte.

\# **Zu der Verhaftung eines Raubmörders in Vechta** erhalten wir noch folgende Mitteilung: Am Sonntagabend wurde in Vechta ein Mann festgenommen, der sich einer Frau, die mit einem Wohnwagen das Land durchzieht, angeschlossen hatte. Als der Ehemann der Frau, der die Reise wegen Verbüßung einer längeren Gefängnisstrafe unterbrechen mußte, diese in Vechta unvermutet mit ihrem Begleiter antraf, war er ungehalten darüber und machte seiner Frau laute Vorwürfe darüber, daß sie mit einem Manne zusammenreise, der in Aachen einen Raubmord verübt habe. Infolge dieser Verdächtigung erfolgte die Verhaftung des Begleiters. Es ist sehr wahrscheinlich, daß in der Person dieses Mannes ein Raubmörder gefaßt ist, denn in Aachen ist tatsächlich Ende April ein bis jetzt noch nicht aufgeklärter Raubmord an einer Frauensperson verübt worden. Auf eine telegraphische Anfrage hin hat der Untersuchungsrichter in Aachen die Verlängerung der Haft beantragt und die Uebersendung der Strafakten nach Vechta veranlaßt.

* **Die in Untersuchungshaft im hiesigen Militärarresthause befindlichen drei Dragoner** der 3. Eskadron unseres Dragoner-Regiments, die vor einiger Zeit einen Vizewachtmeister der Eskadron tätlich angegriffen haben, werden nach Beendigung der Herbstübungen vom Kriegsgericht der 19. Division abgeurteilt. Wie man uns mitteilt, war von den Tätern der Plan schon lange vorbereitet, ihren Vorgesetzten tätlich anzugreifen. Zur Ausführung kam der Plan, als sich das Regiment auf dem Marsche nach Munster befand, und zwar in einer Ortschaft bei Delmenhorst, wo die Eskadron einquartiert war. Die Soldaten lauerten ihrem Vorgesetzten auf, als er abends in seine Wohnung gehen wollte. Trotz der herrschenden Dunkelheit wurden die Angreifer erkannt und festgenommen. Einen vierten Dragoner, der anfänglich im Verdacht stand, zu den Tätern zu gehören, hat man wieder freigelassen, weil nichts Belastendes gegen ihn vorlag.

* **Besitzwechsel.** Der Tapezier und Dekorateur Emil Meiners verkaufte seine an der Blücherstraße in Eversten belegene Besitzung an Herrn M. Benken hierselbst. Die Kaufsumme beträgt 6000 *M*. Der Antritt erfolgt am 1. November.

* **Wechsel im Wirtschaftsbetriebe.** Am 1. November d. J. übernimmt der jetzige Inhaber des Zentralhotels in Brake, Herr Albert Müller, das Hansa-Hotel in Oldenburg, welches bisher Herr Heinrich Hillgen bewirtschaftete.

*

es. Rastede, 14. Sept. Der Stellmacher Ahlers zu Hankhausen wurde, als er vor einigen Tagen mit seinem Fahrrade von der Arbeit aus Rastede kam, in Südende von einem ihm entgegenkommenden Fuhrwerk überfahren. Der Lenker des Wagens bemerkte den Vorfall erst, als ihn Passanten auf das Geschehene aufmerksam machten. Ahlers hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er bewußtlos liegen blieb. Die Räder des Wagens waren ihm über den

Für die Frauen.

Wir Frauen und unsere Töchter.

So überschreibt in den „Münch. N. N.“ Frau Irmgard Schwarz eine hübsche und zum Nachdenken anregende Plauderei über allerhand Literatur zur modernen Frauenbewegung. Wir entnehmen der Plauderei folgenden Auszug:

So anerkennenswert die Energie ist, mit der um neue Lebensberufe für vermögenslose Frauen und Töchter gekämpft wird, so weh tut mir der Gedanke dieser Notwendigkeit. Es ist gut, daß sich immer breitere Arbeitsmöglichkeiten den Frauen zu erschließen, daß sie Orthopädin und Zahnärztin, Chemikerin, Oberlehrerin, Gewerkschullehrerin, Arztassistentin, Gärtnerin, Telegraphistin, Bankbeamte und Geschäftsreisende, Buchbinderin und Uhrmacherin, Bibliothekarin, Photographin werden kann, aber es ist bedauerlich, daß nicht alle Frauen und Mütter werden können.

Es darf nicht verschwiegen werden, daß die Frauenrechtlerinnen die natürliche Bestimmung der Frau doch etwas zu sehr aus dem Auge verlieren. Es ist dies nur in der Ordnung, da in ihren Reihen die verheirateten Frauen beinahe fehlen, denn diese haben im egoistischen Aufgehen für die Familie meist keine Zeit zu theoretischen Erörterungen. Und das ist schade, denn gerade die glücklich verheiratete normale Frau, also der gute Durchschnitt, sollte doch auch einmal zum Wort gelangen. Sie müßte gegenüber einseitigen Kulturbestrebungen das Recht ihrer Tochter auf Leichtsinn und Lebensfreude betonen dürfen, und ich glaube, ihre Frage würde nicht ethisch lauten: „Wie erziehe ich das Mädel zu einem braven Soldaten und würdigen Gliede der menschlichen Gesellschaft?“, sondern vielmehr weiblicher, listiger: „Wie erziehe ich ihre körperliche Schönheit, Anmut, Leistungsfähigkeit, wie entwickle ich ihre Klugheit und Herzensgüte, damit sie nicht Gefahr laufe, überkultiviert, blutarm, ein altes Fräulein oder ein betrogenes Mädchen zu werden?“

Die moderne Frauenbewegung betont ausschließlich die sozialen, sie negiert die individuellen Gesichtspunkte.

Eine gute wirtschaftliche Ausbildung ist gewiß notwendig, und läßt sie sich im Haushalt der Mutter nicht erreichen, so mögen die Fortbildungsschulen an ihre Stelle treten. Aber was wird in den Frauenschulen nicht alles gelehrt! Kunstpflege, Seelenlehre, Erziehungslehre, Gesundheitslehre, Kinderpflege, Bürger- und Gesetzeskunde, Deutsch, Geschichte, Kochen, Hausarbeit; es ist zuviel, zuviel des Guten. Erschrocken ob solcher vielseitigen Lehrpläne gesteht sich die junge Frau von gestern, wie dumm sie in die Ehe gekommen, und hat doch vielleicht ihren Gatten recht glücklich gemacht — selbst ohne hinter die Geheimnisse des Versicherungswesens gedrungen zu sein.

Der Glaube an die Notwendigkeit theoretischen Erlernens ist zu stark in den leitenden Damen. Ach, ich glaube nicht an die seligmachende Kraft der Methode, aber an die lebendige Erziehung durch die Liebe, den Gatten, die Mutterschaft glaube ich. Die gute, zärtliche und gebildete Frau wird eo ipso eine vortreffliche Krankenpflegerin sein, und der freundliche Arzt wird ihr im Notfalle auch die jeweiligen Kenntnisse sehr schnell beibringen. Weshalb so kriegerisch gewappnet den möglichen Anforderungen der Natur gegenüberstehen? Laßt doch die Dinge an Euch herankommen, Ihr Mädchen, Ihr Frauen, und seid nicht bange, daß Ihr die Kinderpflege nicht noch in der Ehe erlernen würdet. Die kleinen Kerle werden schon wissen, wie sie ihre Mütter zu erziehen haben. Die verstehen nämlich die Pädagogik und die Seelenlehre bereits im Unterbewußtsein.

Die Ausbildung tüchtiger weiblicher Fachkräfte für die Familie, den Haushalt, und die soziale Hilfsarbeit ist eine wichtige Angelegenheit. Die Krankenpflegerin, Kindergärtnerin, Haushälterin, Polizeiassistentin, Jugendpflegerin, Gefängnisaufseherin, Wohnungsinspektorin bedarf einer beruflichen Lehrzeit. Bloß die allgemeine Frauenschule als Notwendigkeit für jene glücklicheren Mädchen, denen der erwerbliche Lebenskampf erspart bleiben kann, vermögen wir nicht ganz zu begreifen.

Auch Herr Julius Moses bedauert in einem sehr lesenswerten Aufsatz das viele Schulsitzen unserer Töchter. Ohne die glücklich begonnene Bewegung des Frauenstudiums zurückschrauben zu wollen, weist er doch auf die Gefahren, die aus einem Ueberhandnehmen der Studentinnen möglicherweise entspringen können, hin. Stets wird materielle Not eine Entschuldigung für unsere Frauen bedeuten. Er warnt aber davor, daß das Abiturienten-Examen für junge Mädchen Modesache werde. Mit andauernden Aufregungen und Schwächung der Gesundheit sei dieses Zeugnis zu teuer erkauft. Zwischen weiblicher Gehirnarbeit und Fruchtbarkeit beständen ebenfalls verdächtige Wechselbeziehungen. Die stärkere Verbreitung des Frauenstudiums schaffe verantwortungsvolle prophylaktische Aufgaben.

Ich bin mit meiner Weisheit zu Ende, und ich fürchte, Sie werden mich nicht loben. Denn ich habe für die Männer geredet und für die Allgewalt des Lebens in einer verbitterten und mißtrauischen Zeit der Geschlechter. Aber kann ich dafür, daß ich keine üblen Erfahrungen habe, sondern eine glücklich verheiratete, also leichtsinnige Frau bin? Ach, ich stelle keine anderen Forderungen auf, als „un peu de rêve, un peu d'amour“.

„Denn ein sel'ger Tor zu sein,
Ist der tiefste Sinn des Lebens.“

Aus dem Harem des Ex-Schahs von Persien. Dr. Theuriet weilt gegenwärtig in Bologna und wurde natürlich von einem Journalisten, einem Mitarbeiter der „Gazzetta dell'Emilia“, interviewt. Hauptgegenstand der Unterhaltung war der Harem des Schahs in Persien, „Anderun“ genannt, in welchem der König der Könige sich zu seinem Vergnügen an 1000 Mädchen hielt; diese Haremsfrauen wurden von 50 Eunuchen, weißen und schwarzen, bewacht. Es waren sehr üppige Schönheiten, deren Haremskleidung einzig und allein aus Schleiern oder vielmehr aus einem Schleier bestand; dieses sehr durchsichtige Gewand war jedoch mit zahlreichen Edelsteinen besetzt. In dem Lande der Perlen und der Türkisen, in welchem der Herrscher bei feierlichen Gelegenheiten Kostbarkeiten im Werte von vielen Millionen am Leibe trägt, kann ein solcher Edelsteinluxus nicht wundernehmen. Unter den Mädchen des Harems gab es eine richtige Rangordnung, von welcher auch nicht um ein I-Tüpfelchen gewichen werden durfte. Wenn man Dr. Theuriet Glauben schenken darf, kommt es gar nicht selten vor, daß sich zwischen Frauen des Harems und irgend einem kühnen Europäer Liebesromane entspinnen. Die Wächter, die den Harem bewachen, sind zwar bis an die Zähne bewaffnet und ihrem Schah treu ergeben,

Landesbibliothek Oldenburg

Kopf gegangen. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Freels ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an.

Bad Zwischenahn, 13. Sept. In öffentlichem Termin, durch Auktionator Feldhus abgehalten, kaufte Hausohn Herm. Schröder aus Aschhauserfeld die Stelle des Eisenbahnarbeiters J. D. Helms in Kathausen für 5300 M. — Lehrer Wolter hat die Leitung des Gesangvereins „Teutonia" übernommen. Vorigen Mittwoch wurde zum erstenmal nach den Sommerferien gesungen.

Brommyfest des Marinevereins „Brommy" zu Brake.

Brake, 13. Sept.

Heute, am letzten Tage unseres Brommyfestes, war das Wetter günstiger als gestern. Um 3 Uhr nachmittags begann das Treiben auf dem Festplatze von neuem. Gleichzeitig begann auch wieder das Preisschießen auf den Prämienscheiben. Um 5 Uhr begann in der „Vereinigung" der Kinderball, der bei gutem Besuch sehr nett verlief und um 7 Uhr endete. Auf dem Festplatze wurden wieder reichhaltige Volks- und Kinderbelustigungen arrangiert. Um 7 Uhr abends fand in der „Vereinigung" die feierliche Preisverteilung statt. Der Festball begann um 8 Uhr in der „Vereinigung". Wie am Sonntage, so war auch dieser Ball sehr gut besucht und hielt alle Teilnehmer noch lange in schönster Stimmung zusammen.

Die Resultate des Prämienschießens sind folgende:

Prämienscheibe: 1. Preis Chr. Frerichs (56 R.); 2. Preis Alex Lenzner (55); 3. Preis Westje (55); 4. Preis Th. Zelle (52); 5. Preis Wiegandt (51); 6. Preis W. Schäffer (51); 7. Preis Wiechmann (51); 8. Preis Fr. Seghorn (51); 9. Preis O. Behrens (50); 10. Preis Deharde (49); 11. Preis B. Bolte (48); 12. Preis Plander (48); 13. Preis Rosenboom (46); 10. Preis E. Kluge (46); 15. Preis Carl Becker (45); 16. Preis Meister (45); 17. Preis zur Horst (45); 18. Preis Ullbrandt (45); 19. Preis Horstmann (45); 20. Preis Martini (44).

Festscheibe (nur für Mitglieder des Vereins): 1. Preis Wiechmann (56 R.); 2. Preis G. Büsing (48); 3. Preis Rosenboom (47); 4. Preis Ullbrandt (46); 5. Preis Joh. Behrens (43); 6. Preis Deharde (43); 7. Preis F. Meyer (38); 8. Preis Kuhlmann (36); 9. Preis Ohlrogge (34); 10. Preis Schau (33); 11. Preis Gerdes (30); 12. Preis Meister (30); 13. Preis Ad. Meyer (28); 14. Preis Joh. Schmidt (24); 15. Preis G. Büsing (22); 16. Preis Cassebohm (16); 17. Preis Osterloh (12); 18. Preis Kühne (10).

Geldkonkurrenz, aufgelegt: 1. Preis Meister (54 R.); 2. Preis Georg Büsing (54); 3. Preis Fr. Seghorn (51); 4. Preis Wiegandt (50); 5. Preis C. Frerichs (50); 6. Preis Martini (49).

Geldkonkurrenz, freihändig: 1. Preis Frerichs; 2. Preis Horstmann.

Jeverländischer Herdbuchverein.

Ostiem, 13. Sept.

Hier wurde heute vormittag mit der Hauptkörung von Stieren im Stierkörungsverband Jever (Amt Jever und Rüstringen) der Anfang gemacht. Es war hierzu die Körungskommission des Jeverländischen Herdbuchvereins, bestehend aus Oekonomierat Jürgens-Hohenkirchen, Landwirt A. Müller-Maihausen bei Hooksiel und Landwirt E. Graalfs-Friedrich-Augustengroden bei Carolinensiel, und viele Landwirte erschienen. Angemeldet waren zehn Stiere. Hiervon wurden die Stiere folgender Besitzer angekört: 1. des F. Eilers-Barkel, Name Pollnitz, mit 33 Punkten; 2. des H. Eilts-Schortens, Name Ohnmacht mit 34 Punkten; 3. des A. von Glan-Groß-Ostiem, Name Ostiemer, mit 31 Punkten, und 4. des F. Carstens und Genossen zu Accum, Name Oemann, mit 37 Punkten. — Es wurden acht Stiere vorgeführt, davon sind vier angekört, drei abgekört und einer zurückgesetzt. — In Cleverns waren neun Stiere angemeldet. Angekört wurden die Stiere folgender Besitzer: 1. des H. Herzog-Sandelerhorsten, Name Platner, mit 33 Punkten; 2. der Gebr. Groh-Husum, Name Perthes, mit 33 Punkten; des Carl Wolf zu Rahrdum, Name Odium, mit 30 Punkten; 4. des H. Stadtlander-Cleverns, Name Pelt, mit 31 Punkten, und 5. des Joh. Hillerns-Möns, Name Pannel, mit 33 Punkten. — Es wurden neun Stiere vorgeführt, davon sind fünf angekört, zwei abgekört und zwei zurückgesetzt. — In Jever waren 23 Stiere angemeldet. Angekört wurden die Stiere folgender Besitzer: 1. des H. Bruhnken-Middelswarfen, Name Piazzo, mit 28 Punkten; 2. des E. Metticker-Gut Moorhausen, Name Prophet, mit 33 Punkten; 3. des M. Gerdes-Wiefels, Name Phiolh, mit 28 Punkten; 4. des H. Brader-Moorwarfen, Name Odschalk, mit 31 Punkten; 5. des Heinrich Zimmermann-Wiarden, Name Peredo, mit 32 Punkten; 6. des Ernst Dann-Iversches Grashaus, Name Pilatus, mit 34 Punkten; 7. des A. Theilen zu Siebethshaus, Name Petzold, mit 32 Punkten; 8. des Ernst Dann-Iversches Grashaus, Name Poros, mit 31 Punkten, und 9. desselben, Name Peneus, mit 29 Punkten. — Es wurden 115 Stiere vorgeführt, davon sind neun angekört, drei abgekört und drei zurückgesetzt.

Vermischtes.

Barbierreklame. Eine eigenartige Reklame hängt in dem Friseurraum des Hoffriseurs Stang in Meiningen. Sie besteht in einem Oelbild, das den Tod Absalons darstellt, der mit seinen langen Haaren in den Aesten hängt und von dem ihn verfolgenden Anführer der Soldaten erstochen wird. Darunter stehen folgende Verse:

Hier hängt der schöne Absalon,
Des großen Königs David Sohn;
Wär' er vorher zu Stang gegangen,
Würd' er an diesem Baum nicht hangen.

Der Verfasser dieser humoristischen Zeilen ist kein anderer als Rudolf Baumbach, der Dichter des „Zlatorog".

Peary am Pol. Die ausführlichen Depeschen, die Peary von Labrador aus durch drahtlose Telegraphie nach Newyork sandte und die von dort sogleich nach London und Paris übermittelt wurden, liegen nun in den „Times" und im „Matin" vor. In dem spannenden Bericht interessiert besonders die Erzählung von dem Höhepunkt der Expedition, als die Reisenden endlich den Pol erreichten. „Der Preis von drei Jahrhunderten, mein Traum und Ziel seit zwanzig Jahren, war endlich mein," so schrieb Peary wenige Stunden später in sein Tagebuch. Er konnte sich dieses stolze und große Gefühl gar nicht recht zur Gewißheit bringen, es schien ihm alles so einfach und alltäglich. Wie einer seiner Gefährten Bartlett es ausdrückte, als sie davon sprachen, daß noch kein Sterblicher je in diese fernen Gegenden vorgedrungen sei: es ist gerade so, wie jeden Tag. Doch die Aufregung Pearys war so groß, daß er keine Minute Schlaf finden konnte, trotzdem er 53 Stunden höchster Anstrengung hinter sich hatte. Die 30 Stunden, die sie am Pol verbrachten, wurden zu Beobachtungen verwendet und auch zu Exkursionen, die sie zehn Meilen über ihr Lager hinaus und acht Meilen rechts davon führten. Zahlreiche Photographien wurden aufgenommen, ein Bericht von der Expedition wurde zurückgelassen. Mit dem Fernrohr suchte der Forscher den Horizont ab, um zu sehen, ob er nicht irgend eine Spur von Land finden könnte. Zehn Stunden nach ihrer Ankunft verstreute ein leichter Wind die Wolken, und von diesem Moment bis zum Abmarsch am Nachmittag des 7. April blieb der Himmel völlig klar. Die niedrigste Temperatur während der 30 Stunden am Pol war 36 Grad, die höchste Temperatur 25 Grad. Doch nachdem das Ziel erreicht war, blieb noch die gefahrvolle Rückkehr übrig. Nachdem die Schlitten repariert waren, die Hunde doppelte Rationen erhalten hatten und alle entbehrliche Kleidung fortgeworfen war, wurde der Weg nach dem Süden eingeschlagen. Es ging mit großer Schnelligkeit vorwärts, und sie legten in drei Marschtagen soviel des Weges zurück, wie sie auf dem Hinweg in fünf Tagereisen bewältigt hatten. So ging es dahin über das ewige Eis. Endlich, am 23. April, zeigten sich die Spuren von festem Land; am Horizont erhob sich die senkrechte Wand des Gletschers vom Kap Columbia. Nun war nichts mehr zu fürchten; die Expedition war geborgen und gerettet. Als der letzte Schlitten vom Eis heruntergezogen war, gebärdeten sich die Eskimos wie toll vor Freude; sie schrieen heulten und tanzten bis zur völligen Erschöpfung. Einer von ihnen sagte zu Peary: „Der Teufel muß geschlafen haben, oder er hat sich mit seiner Frau gezankt; sonst würden wir niemals so leicht dahingekommen sein." Wenige Stunden danach erreichten sie das Lager von Crane-City und warfen sich nieder zum Schlummer des Gerechten. „Niemals werde ich diesen Schlaf vergessen. Schlafen, Schlafen, dann sich umdrehen und wieder schlafen, ohne das Gespenst des morgigen Tages auf sich lasten zu fühlen! Frisches Wasser für eine vom Durst ausgetrocknete Kehle bedeutet nichts im Vergleich zu dem Labsal, das der Schlaf einem ermüdeten Körper, einem erschöpften Gehirn bringt. So schliefen wir zwei Tage durch, während unsere Kleider getrocknet wurden."

Geschäftliche Mitteilungen.

Geld sparen

sollte beim Einkauf das Bestreben jeder Hausfrau sein, aber Sie sparen kein Geld, wenn Sie sich durch minderwertige Zutaten Ihre Speisen verderben.

MAIZENA

garantiert für vorzügl. Gelingen. Ueberall erhältlich.

Sie können aber wirklich von Glück sagen,

liebes Fräulein, daß ich gestern meine Sodener Pastillen — echte von Fay — in der Tasche gehabt und gegen Ihre schwere Erkältung angewendet habe. So was von Husten ist mir noch nicht vorgekommen. Und jetzt? Nichts mehr von alledem, und das haben wir nur den Fays echten Sodenern zu danken. Lassen Sie in Zukunft die Pastillen ja nicht mehr ausgehen. Die Schachtel kauft man für 85 ₰ in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung, weise aber Nachahmungen entschieden zurück.

aber es kommt doch vor, daß ein Schäflein aus den festverschlossenen Räumen entweicht und an anderen Orten Liebesfeste feiert. „Ich weiß", so erzählte der Arzt, „von einer Prinzessin, die es nur ihrer hohen Geburt zu verdanken hatte, daß sie von ihrem Herrn und Gebieter nicht niedergestochen wurde; ihren Buhlen hatte dieses traurige Schicksal getroffen und er lag röchelnd mit dem Dolch im Herzen zu ihren Füßen. Und ich weiß von einer andern Haremsdame, die, da sie nicht so hoch geboren war, in grausamer Weise erdrosselt wurde, als man entdeckte, daß das Kind, das sie unter dem Herzen trug, nicht eine Frucht kaiserlicher Liebe war." Dr. Theuriet erzählte dann noch ein Geschichtchen, das für die Eifersucht des verflossenen Schahs charakteristisch ist: „Eine der Lieblingsfrauen war schwer erkrankt; sie litt an einer Frauenkrankheit, die eine sorgfältige Untersuchung notwendig gemacht hätte. Ich wurde gerufen, um sie zu behandeln und zu retten. Der Schah erklärte, daß er der Untersuchung beiwohnen müsse, aber diese Untersuchung war höchst oberflächlich, denn der König der Könige verbot mir sogar zu auskultieren, und als ich den Puls fühlen wollte, mußte ich einen seidenen Handschuh über meine Hand ziehen. . ."

Vernunftheiraten und Liebesheiraten. Der italienische Abgeordnete Graf Di Frasso-Dentice heiratete vor einiger Zeit eine amerikanische Millionärstochter, Georgine Wilde, die gegenwärtig bei ihren Eltern in Newyork weilt. Hier ist sie dieser Tage von zahlreichen Reportern über die Ehen zwischen reichen Amerikanerinnen und vornehmen Europäern ausgefragt worden, und das in Amerika erscheinende Blatt „Il Progresso italo-americano" erzählt, was sie geantwortet hat: „Die Ehen mit Europäern," sagt sie, „sind eine Quelle größeren Glückes als die Ehen unter Amerikanern. Die amerikanischen Ehemänner leben mit ihren Frauen nie in geistiger Gemeinschaft, obwohl die geistige Intimität die Hauptgrundlage wahrhaft aufrichtiger Beziehungen ist. Man wirft bei uns den europäischen Ehen oft vor, daß sie zum größten Teil von den Eltern oder Verwandten der Brautleute „arrangiert" sind; nach meiner Ansicht fallen diese Ehen aber gerade darum so gut aus. Die Ehen, die, wie das besonders in Amerika der Fall ist, die berühmte „Liebe auf den ersten Blick" zustande bringt, mögen zwar im ersten Augenblick ein intensives Glücksgefühl gewähren, aber dieses Glück ist gewöhnlich nur von kurzer Dauer. Dagegen wird eine Ehe, die von erfahrenen und praktischen Eltern sorgsam „kombiniert" ist, den Gatten ein ruhiges, dauerndes Glück bieten. Die Amerikaner, die immer nur ihr Geschäft im Auge haben, können ihren Frauen nur wenig Zeit widmen, während für einen Europäer die Frau immer auch die treue Mitarbeiterin bleibt. Deshalb werde ich den amerikanischen Damen immer wieder raten, sich einen braven Gatten in Europa zu suchen."

Die Frau mit der anormalen Hüfte. Zollbeamte sind vielgeplagte Menschen. Auf alles müssen sie Obacht geben. Dies hat sich jüngst wieder in Newyork gezeigt, wo die „anormale Hüfte" einer Amerikanerin eine seltsame Erklärung fand. Alle Koffer der Dame waren von den Beamten revidiert und ohne verzollbare Gegenstände gefunden worden. Da fiel einem der Zollbeamten die seltsame Hüfte der Frau auf. Er war so ungalant, sich näher nach dem Leiden der Amerikanerin zu erkundigen, und siehe da, unter dem Rocke fand man einen zweiten Rock, in den diamantene Ohrringe, mit Edelsteinen besetzte Schmuckstücke und kostbare Perlen so eingenäht waren, daß sie den Anschein erregen konnten, als ob die Dame eine deformierte Gestalt hätte.

Die Wiederkehr der Tasche. Die Vernunft siegt! Zwar langsam, aber sie siegt. Die Tasche, die durch das Direktoirekleid mit den sich daran anschließenden Moden vollkommen verdrängt worden war, kehrt in der Frauenmode wieder. Zuerst hat sie sich den Mantel und das Jackett wieder erobert. Drei große, äußerst praktische Taschen kann man bereits in London an den Abendmänteln bewundern. Auf jeder Seite befindet sich eine mit einer großen viereckigen Klappe, während die dritte etwas verborgen unter den großen Aufschlägen des Mantels liegt. Bei vielen neuen Schneiderjacketts findet man sogar noch eine 4. Tasche, die in das Futter hineingearbeitet ist und zur Aufnahme des Taschentuches dient. Den Rock haben sich die Taschen freilich noch nicht wieder erobert. Aber wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird es nur kurze Zeit währen, und auch in ihm sind wieder die für den Menschen — auch für die Frauen — nun einmal unentbehrlichen Taschen vorhanden.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Komet Halley gesichtet.

Der Halleysche Komet, auf dessen Wiedererscheinen man in Astronomenkreisen seit einiger Zeit mit lebhafter Spannung wartet, da er bei seinen früheren Erscheinungen — zuletzt im Jahre 1835 — eine glänzende Himmelserscheinung darbot, ist vorgestern morgen in Heidelberg von Prof. Wolff etwa 3 Grad von den Zwillingen auf photographischem Wege aufgefunden worden. Der Komet steht in unmittelbarer Nachbarschaft des Ortes, an dem er sich nach den Vorausberechnungen verschiedener Astronomen, u. a. des Wiener Astronomen Koletschek, befinden sollte, woraus hervorgeht, daß die Grundlagen für die ausgeführten Bahnbestimmungen bereits recht gute gewesen sind. Aus der Vergleichung des Auffindungsortes mit dem der Vorausberechnung geht hervor, daß der Komet am 16. April nächsten Jahres in Sonnennähe kommen wird. Einen Monat später wird er der Erde am nächsten sein. Die Helligkeit des Kometen ist infolge seines gegenwärtigen, noch recht großen Abstandes von Erde und Sonne, die jetzt 3½ mal so groß sein muß als **die Distanz zwischen Erde und Sonne, noch sehr gering.**

Da der Komet der Erde aber bis auf ⅛ dieser Sonnenentfernung nahekommen wird, so ist anzunehmen, daß die Erscheinung des Kometen auch diesmal eine immerhin auffallende sein wird. Die Bewegung des Kometen ist gegenwärtig auf den hellen Stern Alpha im Stier gerichtet, in dessen Nähe er Ende November kommen wird.

Allein nicht nur die Astronomen interessiert die Wiederkehr dieses Kometen, sondern in hervorragendem Maße auch die Laienwelt, gehört doch der Komet Halley, trotz seiner langen Umlaufszeit, zu denjenigen periodisch erscheinenden Sternen, die der Phantasie am meisten Nährstoff geben und sich in der Erinnerung der Menschen einen festen Platz erobert haben. Dies geht auf seine letzten glänzenden Erscheinungen zurück, sonst wäre auch dieser Komet, wie so viele andere, wohl längst vergessen worden; vermag ein Mensch ihm in seinem Leben doch im allerglücklichsten Falle nur zweimal zu begegnen, und viele Menschen sehen ihn nie.

An den Kometen Halley knüpft sich die erste Bahnbestimmung und eigentlich der Beginn der Aufklärung über diese merkwürdigen Himmelskörper. Edmund Halley, nach dem er den Namen trägt, hatte im Jahre 1705 die Bahn der auffallenden Kometen berechnet, die in den Jahren 1682, 1607 und 1531 beobachtet worden waren. Er erkannte alsbald die Aehnlichkeit der Bahnen dieser drei Kometen und zog daraus den Schluß, daß es sich überhaupt nicht um drei verschiedene Gestirne, sondern um die dreimalige Wiederkehr desselben Körpers handelte. Es war dann eine fast selbstverständliche weitere Folgerung, daß der Komet im Jahre 1759 wiederkehren würde. Halley hätte das Alter von 100 Jahren überschreiten müssen, um diesen Zeitpunkt selbst zu erleben, und da er somit darauf nicht rechnen konnte, so forderte er von der Nachwelt, sie solle wenigstens nicht vergessen, daß diese Tat von einem Engländer vollbracht worden sei. Die Prophezeiung Halleys ging pünktlich in Erfüllung, und der Komet wurde fortan nach ihm genannt, damit seiner stolzen Forderung Genüge geschehe.

Inzwischen hat man dem Himmelspilger bis in seine entfernteste Vergangenheit nachgeforscht. Dr. Hind stellte schon vor mehr als einem halben Jahrhundert die früheren Erscheinungen des Halleyschen Kometen bis zum Jahre 12 v. Chr. Geburt fest, und spätere Nachforschungen haben seine Ergebnisse im allgemeinen nur bestätigen können, aber eine noch frühere Erscheinung im Jahre 240 v. Chr. hinzugefügt. Zwischen den entdeckten Zahlen befand sich indes manche Lücke, woraus man schließen kann, daß die Helligkeit des Kometen wechselte, und daß sein Erscheinen, ehe es voraus berechnet wurde, zuweilen spurlos vorüberging.

Jedenfalls ist der „Wandelstern" nun gewissermaßen „fahrplanmäßig" eingetroffen und nähert sich der Erde mit Riesenschritten, täglich um 4 Millionen Kilometer, und was seine Sichtbarkeit anbelangt, so wird er diejenigen Kometen, die an den Mitlebenden vorübergezogen sind, ausgenommen den Kometen Donati, 1858, sicherlich an Glanz übertreffen.

Landesbibliothek Oldenburg

J. H. Böger, Achternstr. 17, Fernruf 389, **Aussteuer-Geschäft,** empfiehlt billigst: **Metallbettstellen, Kinderbettstellen, Patentmatratzen.** **Polsterwerkstatt im Hause. Julitte, Bezüge, Bettücher** ꝛc., fertige und meterweise. **10 Sorten Federn und Daunen. Umstopfen von Betten. Tischdecken, Gedecke, Servietten, Handtücher, Hemdentuche, Leinen, Piqués, Flanelle, Schlafdecken, Steppdecken ꝛc. Normalunterzeuge. Damen- und Herren-Wäsche.** **Tadellose Anfertigung nach Maß und Probestücken in eigener Nähstube.**

Wissen Sie, wie Sie zu billigem Kaffee kommen?

Sehr einfach! — Sie nehmen halb guten Bohnenkaffee und halb Kathreiners Malzkaffee und kochen ihn nach folgender Vorschrift:

1 Lot Kathreiners Malzkaffee mit 1 Liter kaltem Wasser ansetzen, einige Minuten kochen lassen und dann mit dem kochenden Malzkaffee langsam 1 Lot gemahlenen Bohnenkaffee überbrühen.

So erhalten Sie ein vorzüglich schmeckendes, billiges und — bekömmliches Getränk.

Landverkauf.

Varel. Zum Verkaufe der

Ländereien und Gebäude

des Herrn Landwirts **Joh. Brunken** aus Dangast, wie solche in Nr. 238 und 249 d. Bl. näher bezeichnet sind, ist zweiter Termin auf

Sonnabend, den 18. ds. Mts.,

nachmittags 4 Uhr, in Warns Wirtshause in Dangast anberaumt.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

W. Weber, Aukt.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelbl. Ausschlag m. furchtbarem

Hautjucken.

Als ich noch nicht die Hälfte Ihrer **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** aufgebraucht hatte, war der Ausschlag mit dem Jucken **vollständig beseitigt.** H. Sch., Polizei-Sergeant in D." à Stck. 50 ₰ (15%ig) u. 1,50 ℳ (35%ig, **stärkste Form**). Dazugehörige Zuckooh-Creme 75 ₰ u. 2 ℳ, ferner Zuckooh-Seife (mild), 50 ₰ u. 1,50 ℳ.

Niederlagen in der meisten **Apotheken**, ferner bei **H. Fischer**, Drogenhdlg., Langestr. 11, **L. Fasch**, Flora - Drogerie, **Erich Sattler Nchf., Apoth. Th. Stolzandt**, Drogenhandlung, Haarenstraße 44, **Gerhard Bremer**, Drogerie. **„Viktoria-Drogerie"**, Heiligengeiststr. 4, **Kreuz-Drogerie**, Langestr. 73, **Germania-Drogerie**, Heiligengeiststr. 15, **Michel Redell**, Schwanen-Drogerie, Achternstr. 24, **Stern-Drogerie**, Nadorsterstr. 31.

So lange der Vorrat reicht:

Abfall-Toilette-Seife

in Stangen von 300 gr

25 Pfg.

Wenzels Seifengeschäft, Langestr. 32.

Jeden Donnerstag, vorm. von 8 Uhr an:

Frische Suppenknochen, Potchen, Eisbeine und Flomen.

Jeden Freitag, nachm. von 4 Uhr an:

Frische Hackwurst, Blutwurst, Rotwurst und Leberwurst.

Herm. Helms, Nad.-Chaussee. Fernspr. 233.

Grosse Betten 12 Mk. (Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern. Bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½-schl. Betten 15, 20, 23, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachn. Preisl., Proben, Verpack. kostenfr. **Gustav Lustig** Berlin S., Prinzenstr. 46. Größt. Spezial-Geschäft Deutschlands.

Sonntag, den 19. September:

Erste u. einzige Sonderfahrt nach Helgoland

mit dem Salon-Schnelldampfer des Nordd. Lloyd

„Delphin".

Abfahrt nach Ankunft des **Badezuges 8¾ Uhr morgens** gegenüber der Strandhalle. Die Abfahrt von Helgoland wird an Bord bekannt gegeben und erfolgt so rechtzeitig, daß die Auswärtigen nach allen Richtungen Anschluß haben.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt inkl. Landungsgebühr à Person 6.20 ℳ (an Bord gelöste Karten 7.50 ℳ).

Karten sind zu haben in der Buchhandlung **Gebr. Ladewigs, Wilhelmshaven,** und in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Das beste und billigste für Zentralheizung ist Hüttenkoks

von der Zeche „Auguste Viktoria".

Vertretung für Oldenburg:

Normann & Co., Nikolausstr. 10. Fernsprecher 199.

Deutsche Nationalbank,

Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Zweigniederlassung Oldenburg.

Annahme offener Depots zur Aufbewahrung und Verwaltung unter unbedingter Garantie. Kosten fürs Jahr ⅓ ‰ (M 1.— auf M 3000.—) vom Nennwert der hinterlegten Papiere.

Annahme verschlossener Depots zur Aufbewahrung. Kosten je nach Gewicht der hinterlegten Pakete oder Gepäckstücke M 1.— bis M 15.— fürs Jahr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) unter Mitverschluss der Mieter.

Kosten je nach Grösse der Fächer M 3.— bis M 20.— fürs Jahr.

Sämtliche Depots werden in dem feuer- und diebessicheren Tresor der Bank aufbewahrt.

Ausführliche Bedingungen sind an unserer Kasse zu haben und werden auf Wunsch eingesandt.

Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, **Zweigniederlassung Oldenburg.**

Ranzenbüttel bei Berne. Zu kaufen gesucht

Oldenburger Pferde

(5—6jähr.), 1,72—1,75 groß.

B. Kaffebohm.

Bill. zu verk. ein barm. **Kronleuchter** f. Petrol. u. Gas, sowie mod. **Gasarme** für Gesch. Nachzufr. **Gaststraße Nr. 26.**

Zu verk. ein mahag. **Sofa** und **Sofatisch**, zus. 30 ℳ. Cloppenburgerstr. 47, oben.

Berne. Frau **Nicolaus Wichmann Witwe** zu **Schlüte** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, 25. September,

nachm. 2 Uhr anf., in und bei ihrer Wohnung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

6 Pferde

a) **Sabille** II, belegt vom Ehrhard,

b) **Siegfriede,** 3jährige Stute vom Domherr a. d. Sabille II, belegt v. Ruthard,

c) **2jährige schwarze Stute** vom Domherr a. d. Sabille II,

d) **Stutenter,** braun, vom Domherr a. d. Sabille II,

e) **Stutfüllen,** braun, vom Domherr a. d. Sabille II,

f) **Hengstfüllen,** braun, vom Erbonkel a. d. Liboria,

7 tiedige und milchgebende Kühe,

1 fette Kuh,

7 tragende Kühe,

3 Rindquenen,

4 Rindochsen,

9 Kuh- u. Ochskälber,

1 dreijähr. Stier,

1 Sau mit 12 alsd. 6 Wochen alten Ferkeln,

1 Futterschwein,

6 Schafe,

1 Luxuswagen (Oppenheimer,) 5 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Erdwüppe, 1 Sackscher Pflug, 1 Kettenegge, verschied. andere Eggen, 2 Schlitten, 1 Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 1 Heuwender, 1 Staubmühle, Brückenholz mit Unterlagen, 1 Dreschblock, 1 Wagenhebe, 1 Dezimalwage, 1 Einspännergeschirr, Ackergeschirre, Reeve, Taue, 1 neue Tafel, Bindebäume, lange Leiter, Stalleimer, Kloppel, Harken, Spaten, Forken, 1 Zeugrolle, 1 Kinderbettstelle und viele andere hier nicht aufgeführte Sachen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. Röfer, Aukt.

Schweine-Verkauf.

Logemannsdeich. H. Klöpping, Ovelgönne, läßt am

Sonnabend, den 18. September,

nachmittags 4 Uhr, bei **Müllers Gasthause** zu **Logemannsdeich:**

25—30 Schweine,

beste hiesige Rasse,

darunter beste Zuchtschweine,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Ovelgönne. Carl Kuck.

Sandhatten. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh. G. Suhrkamp.**

Ein in der Nähe des Eversten Holzes angenehm belegene

Villenbesitzung

— Einfamilienhaus —

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, soll wegzugshalber verkauft werden.

Näheres durch

E. Memmen, Aukt.

Immobilverkauf u. Verheuerung.

Lintel. Der Landwirt **Gerh. Pflug** daselbst beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens am

Dienstag, den 21. Sept. d. J.,

nachm. 5 Uhr, bei Gastwirt **Osterloh** in **Lintel:**

1. Seine

Ländereien

am **Hurreler Kirchweg,** groß **ca. 7 ha,** wovon eine Hälfte als kultivierte Wiese und Weide und die fernere als Heideland belegen ist, geteilt oder im Ganzen mit Antritt zu Mai 1910 zu verkaufen. Dies Grundstück eignet sich, weil guter Bonität und direkt an der Chaussee belegen, vorzüglich zu einem Bauplatz.

2. Seine

Landstelle

in **Lintel,** bestehend aus gut erh. Gebäuden und ca. 9 ha Ländereien, wovon ca. 3 ha als Ackerland und ca. 6 ha als Weide- und Heuland in der Nähe der Gebäude belegen sind, mit Antritt zu Mai 1910 auf mehrere Jahre zu verheuern.

Wenn irgend hinlänglich geboten wird, soll in obigem Termine der Zuschlag sofort erteilt werden.

Es ladet freundlichst ein

H. Claußen.

Bad Zwischenahn.

Das von Hrn. Eckhoff bewohnte Töpken'sche Haus ist bereits verkauft und fällt der Termin am 25. d. M. aus.

Feldhus, Aukt.

Haus an der Gartenstraße

zum beliebigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

Köhler & Behnke.

Schulvorstand von Bürgerfelde.

Zum 1. Oktober d. J. soll an der Schule in Bürgerfelde eine

Lehrerin

angenommen werden. Die Vergütung beträgt 950 ℳ jährlich, außerdem wird freie Dienstwohnung gewährt. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lebenslauf sind baldigst beim Stadtmagistrat einzureichen. Nähere Auskunft wird auf dem Rathause, Zimmer Nr. 11/12, erteilt.

Ein älterer, sehr gut erhaltener

Kastenwagen

billig zu verkaufen.

Colmar. C. A. Bunnemann.

Leuchtenburg. Jede erteilte

Erlaubnis der Jagd

auf Ländereien hebe ich hiermit auf.

Gerh. Wempe.

Zu verkaufen eine viel Milch gebende **weiße Saanenziege.**

Gerd Even, Nadorster Chaussee

Verkaufe 30 Scheffelsaat

Ettgrün

billig.

Osternburg. Otto Kreye.

Donnerschwee. Beabsichtige meine an der Bürgerstr. Nr. 11 belegene **Besitzung** mit großem Garten (evtl. Bauplätze) unter der Hand zu verkaufen. — Näheres daselbst.

Hokemeyer.

Verkauf eines Wohnhauses.

Osternburg. Das an der Hermannstraße Nr. 1 hierselbst belegene

Wohnhaus

— **Art. 349 Osternburg** — soll verkauft werden.

Das Haus enthält 10 Räume und kann sehr leicht zu 2 oder mehr Wohnungen eingerichtet werden.

3. und letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, 24. Sept. 1909,

nachm. 6 Uhr, beim Wirt **Arnken,** hierselbst, Bremerstraße 1.

Der Zuschlag soll sofort im Termin erteilt werden.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Georg Maas, Auktionator.

Ausverkauf zu Bümmerstede.

Frau **Ww. Lücke** das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 9. Oktober d. J.,

mittags 12 Uhr anfang.,

2 kräftige Arbeitspferde, 10 u. 15 Jahre alt,

7 milchgeb. u. belegte schwere Kühe,

6 tiedige 2jähr. schwere Quenen,

2 beste 2jähr. Ochsen,

1 „ 1½jähr. Stier,

2 „ 1jähr. Rinder,

3 Kälber, 3—4 Mon. alt,

10—12 Läuferschweine,

30—40 junge Hühner,

ferner: 1 Breitdreschmaschine m. Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 1 Dezimalwage, 1 Centrifuge, 1 Luxuswagen, 3 Ackerwagen m. versch. Aufzeugen u. Bretter, 1 Heuwagen, 1 eis. u. 2 hölz. Pflüge, 1 eis. u. 2 hölz. Eggen, 4 vollst. Pferdegeschirre, 1 Jauchefaß, 1 Groven- u. 1 andere Karre, 1 Schneidelade m. Messer, 1 Stoßblock m. Eisen, versch. Ketten u. Taue, sämtliche landwirtschaftl. sowie Haus- und Küchengeräte,

sodann: 2 Glas-, 1 Kleider- u. 1 Milchschrank, 2 Koffer, 1 Kiste (sämtlich eichen), 1 Wanduhr, 1 gr. Backtrog, 1 Bettstelle, mehr. Tische, 2 Dtzd. Stühle, 1 Butterkarne, Milchsetten, Milchtransportkannen, Milch- und Futtereimer, Lampen, Laternen, 3 Scheffelsaat Kartoffeln, 1 Quantum Heu und Stroh, überhaupt alles, was sich in einem kompletten landwirtschaftlichen Haushalt vorfindet

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer lade ein mit dem Bemerken, daß die Kartoffeln zuerst und dann das Vieh zum Aufsatz kommt.

W. Glonstein, Aukt.

Zu verkaufen am Haarenufer belegenes, geräumig eingerichtetes

Wohnhaus

mit größerem, schöne Obstbäume enthaltenden Garten. Näheres durch

E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

A. gut erh. Bettst. m. Spr.-Mtr., **Sofa, 2 Kommod.** u. **1 Waschtisch** umstdh. bill. z. vk. Wo? i. Exp. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Versicherungsstand 50 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Aeußerst **liberale** Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit u. Unverfallbarkeit der Policen.
Anerkannt billigst berechnete Prämien b. früh. Dividendenbezug.

Neuheit: Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:
1) mögl. billige Anfangsprämie, 2) mögl. niedere Gesamtleistung.
Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententarife.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: In **Oldenburg: J. D. Gerdes-Röben,** Großh. Verwalter, Fichtenstr. 1; in **Rastede: Heinr. Wächter.**

Reformflügel, klein im Format,
zeitgemäss ausgestattet,
:: gross im Ton. ::
Hegeler & Ehlers,
Großherzgl. Hoflieferanten,
Oldenburg i. Gr.

Ärger, Last und saure Stunden
In der Waschküch' sind verschwunden!

Ozonit
das moderne Waschmittel
D. R.-P.

Geschäftsbücher,
nach Vorschrift des neuen Weingesetzes, liefert zu Fabrikpreisen
Ferd. Würdemann, Papiergroßhandlung, — Buchdruckerei, —
Oldenburg i. Gr., Staustr. 12.

Feiertage wegen
bleibt mein Geschäft Donnerstag, den 16., und Freitag, den 17. September,
geschlossen.
Hamburger Engros-Lager.
Leopold Liepmann.

Oldenburger Konsum-Verein,
e. G. m. b. H.
Von heute an ermäßigen wir unsere Preise für
Schwarzbrot u. Pumpernickel um 5 Pf.
Der Vorstand.

Besitzung-Verkauf
in Delfshausen.
Die **Brunken'sche Köterei** in Delfshausen, bestehend aus schönen und geräumigen Gebäuden und ca.32 Sch.-S. bestem **Garten-, Acker- und Grünland,** wird am
nächsten Montag, 21. Sept.,
nachm. 4 Uhr,
in Hinrichs Gasthause öffentlich zum Verkauf ausgeboten und soll bei günstigem Gebot der Zuschlag sofort erteilt werden.
Degen, Aukt.

Westerstede. Unter meiner Nachweisung steht eine im hiesigen Amtsbezirke an der Chaussee belegene holländische
Windmühle
mit Sägerei- und Dampfbetrieb, sowie 10 Scheffelsaat Ländereien,
mit beliebigem Antritt zum Verkauf.
Die Mühle hat einen großen Kundenkreis, auch wird ein bedeutender Umsatz im Getreidegeschäft erzielt und gehört die Mühle zu den besten des Ammerlandes.
Kaufgeneigte bitte, sich baldigst an mich zu wenden.
E. Wettermann, Aukt.

Neuenbrok. Von 2 abgekalbten
Quenen
eine zu verkaufen. **G. Köster.**

Zu verkaufen 2 **Gaskronen.**
Achternstr. 27.

Oldenburg. Die Witwe des weil. Landmanns **Wilh. Grimm** in **Varel** beabsichtigt ihr in **Oldenburg,** Brüderstraße 23, belegenes, zu 2 Familienwohnungen eingerichtetes
Haus
mit kl. Garten
mit Antritt auf Mai k. J. öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.
Verkaufstermin ist auf
Donnerstag, den 16. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
im „Hotel zum neuen Hause" am Pferdemarktsplatz in Oldenburg anberaumt.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
W. Weber, Aukt. in **Varel.**

Automobile
vermietet **C. Besecke.**

Delfshausen. Wir können
7—8 Ochsen
d. Winter bei gut. Futter **in Fütterung nehmen.**
H. und Ch. Folkens.

Großer Posten zurückgesetzter
Fahrrad-Laternen
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Georg Lambrecht,
Langestraße 73.

Bitte lesen Sie!
Hervorragende Auswahl
in
Herrenstoffen
bietet das
Tuchversandhaus
Gebrüder Leda,
:: Hannover. ::
Verlangen Sie unsere neueste Herbst-Kollektion.
Streng reelle Bedienung.
Billigste Preisnotierung.
Portofreier Versand.

Gummi-Waren aller Art
Bestes Fabrikat. Altrenommiert.
L. Elkan, Berl.-Charlottenbg. **Herderstrasse 53**
Anfragen werd. prompt erledigt.

Geheime leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige
Männer- Schwächezustände, nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt. **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
München, Wittelsbach-Platz 3
vorm. Gr. hess. **Hofapotheker.**

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen** rc. Hilfe **diskret.**
W. Sturmfels, **München,** Wittelsbach-Platz 3,
vorm. Gr. hess. **Hofapotheker.**

Torf.
Maschinen- u. Grabetorf
in bekannter vorzügl. Qualität empfehlen jedes Quantum frei — Haus. —
Dittmer & Kyritz,
Kontor: Markt 5. Fernspr. 326

Hohkönigsburg-Geldlotterie.
Ziehung vom 21.—23. Septbr.
Hauptgewinn 60000 Mk.
Lose à 3 M. — Porto und Liste 30 Pf extra.
H. Bohlen Ww., Cigarrengeschäft **Schüttingstr.**

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Hygienische Bedarfs-Artikel.
Man verlange unseren Catalog mit ärztlicher Broschüre gratis u. franco.
Sanitätshaus „Franconia"
FRANKFURT a. M. 26.

Fast neues **Damenrad** billigst.
Lindenstraße 29.

Z. v. **Wanderer-Herrenrad** m. Frl. u. Rcktrbr. Lindenstr. 29.

Täglich Eingang von
prima schwedischen Kronsbeeren.
B. Janssen,
Achternstraße 32a, am Markt.
— Telephon 855. —

Torfstreu-Maschinen,
kräftig und dauerhaft gebaut, mit schmied. Flügeln u. Rosten, gußeisernen Lagern und gedrehter Welle, sehr leicht laufend, für Hand- und Kraftbetrieb, liefert zu **billigsten Preisen**
Herm. Bollmann,
Rastede.
Fernsprecher Nr. 49.

Zu verk.: 1 steh. Fahnenstg. Torftakel m. Tau, Treppenheck Küchenschrank, Bügelofen, groß Schließkorb. **Amalienstr. 34, ob.**

Sämtliche
Böttcherarbeiten,
Reparaturen sowie Neuanfertigungen werden billigst geliefert von der
Oldenburgischen Fassfabrik
Oldenburg i. Gr.,
Ankerstr., beim Güterbahnhof.
Telephon Nr. 794.

Technikum Neustadt Höhere Lehranst.
Ingenieure, Techniker, Werkmstr., Masch.-Bau, Elektrotechn. Progr. frei. **i. Meckl.**

Zu verkaufen **zwei Pumpen.**
Lerchenstr. 17.

Großenmeer-Kuhlen. Zu verkaufen 8 schöne
Ferkel,
6 Wochen alt.
Reinh. Grotheer.

— Möbel. —
Vertikows 38 M, 41 M, 45 M rc.;
Sofas 50 M, 55 M, 60 M rc.;
Stühle v. 2.50 M an;
Sofatische v. 12 M an;
Stubentische und Küchentische v. 6 M an;
Ausziehtische v. 15 M an;
Bettstellen v. 18 M an;
Matratzen v. 7 M an;
Waschtische 8.50 M, 15 M, 20 M rc.;
Kleiderschränke v. 25 M an;
Büfetts v. 85 M an;
Plüschgarnituren, Salonschränke, moderne Kammer-Einrichtungen v. 100 M an;
Küchenschränke v. 17 M an;
Kompl. Aussteuern v. 225 M an.
Verkauf nur gegen bar.
Versand franko. Verpackung frei.
Meiners Möbelfabrik
mit Maschinenbetrieb,
Wilhelmstraße 1a.

Stahlblech-Rolladen.	Schmiedeiserne Schaukasten.
Schaufenster-Markisen.	**W. M. Busse**
Schaufenster-Einrichtungen.	Geldschrankfabrik, Kunstschlosserei Fernspr. 412.

Zu verk. Betten, Petroleumkrone, Sportkinderwagen rc.
Moltkestraße 2.

Klub „Blüh auf"
Nadorst.
Am Sonntag, d. 19. September:
Großer Ball,
verbunden mit
Rekruten-Abschiedsfeier
im Lokale des Herrn
H. Wieker („Nadorster Krug".)
Anfang 6 Uhr.
Hierzu laden ganz ergebenst ein
H. Wieker. Der Vorstand.

Tanz-Unterricht
für Damen u. Herren besserer Stände.
Meine **Winterkurse** beginnen am Montag, den 27. September, im Saale der „Union".
Anmeldungen nehme am Sonntag, den 19. September, daselbst nachmittags von 6—8 Uhr persönlich entgegen.
H. von der Hey.

Kegelklub Putzweg
Beckhausen.
Großes Preiskegeln
am 18., 19. und 20. September.
Anfang 2 Uhr. Nur Geldpreise.
Es wird nur auf **Patentbahn** gekegelt.
Um rege Beteiligung bitten
Der Vorstand.
F. Kaß.

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobuch, Bankschein und Scheck-Konto.

Gewährung von Vorschüssen und Darlehen in laufender Rechnung und auf Wechsel gegen Verpfändung von Wertpapieren oder gegen Bürgschaft unter kulanten Bedingungen.

Diskontierung von Geschäftswechseln.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten u. s. w. (offene Depots) unter verantwortlicher Kontrolle der Auslosungen, Kündigungen u. s. w.

Aufbewahrung von verschlossenen Dokumentenkasten, versiegelten Paketen und dergl.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung von Kupons und Dividendenscheinen, sowie von ausgelosten und gekündigten Wertpapieren.

Zur Mitteilung der näheren Bedingungen sowie zu jeder weiteren Auskunft sind wir gern bereit.

Original Petkuser Saatroggen
(Züchter **F. von Lochow**) liefert billigst
Gustav Wiemken, Samenhandlung.

Bode's Geldschrankfabrik,
Hannover.
Geldschränke mit autogen geschweißtem Panzermantel,
Stahlkammern, Safes usw.
Feinste Referenzen! Offerten u. Kataloge gratis.
Vertreter an allen Plätzen des Oldenburger Landes gesucht.

Zentralheizungen.
Dampf-, — Warmwasser-, — Etagenheizungen, — Lüftungs-, — Trockenanlagen, — sanitäre Einrichtungen ::
empfehlen
Norddeutsche Zentralheizungswerke D. H. Hornung
Oldenburg i. Gr.
Bureau und Ausstellung: **Kurwickstraße 10.**

Lebensfrage bleibt immer Wohnung

Wer **angenehm** u. **gesund,** der Großstadt entrückt, ohne deren Vorzüge zu entbehren (elektr. Licht — höhere Privatschulen), frei von allem Zwang und vor allem **sehr billig** (sehr geringe Steuerquote) wohnen will, zwischen den 3 Großstädten Hamburg—Lübeck—Kiel, wende sich an das
Zentral-Bureau der Villen-Kolonie
Neuhof—Reinfeld bei Lübeck.

Tapeten-Reste
sind in größter Auswahl am Lager u. sollen billigst ausverkauft werden.
Passende Gelegenheit für Neubauten.
Kuhlmann & Co. Nachfg.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Fort mit den teuren Zündhölzchen!
Unser „Elektra"-Feuerzeug ersetzt dieselben vollständig!
Der billige Preis gestattet Jedem die Anschaffung.

„Elektra"-Feuerzeug. Neu!
Allerbestes Feuerzeug der Gegenwart! Unentbehrlich für Raucher! Hochfein vernickelt, in der Westentasche zu tragen,
per Stück mit 1 Fl. Metyl Mk. 1.—
3 Stück Mk. 2.80
Einfache Handhabung.
Sofort Feuer.
Versand gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages.
Bei Voreinsendung 20 Pfg. Porto mitschicken. Nachn. 20 Pfg. extra.
Metyl pro Flasche 20 Pfg.
Ersatzpillen, pro Stück 30 Pfg.
Für jeden Zweck verwendbar, z. B. z. Anzünden von Gas, Zigarren, Zigaretten u. s. w.
Hauptkatalog mit ca. 4000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Gold-, Silber- und Lederwaren, Uhren, Pfeifen, Musikwerken, Spielwaren etc. **gratis** und **franko** an Jedermann.
Marcus & Hammesfahr, Stahlwaren-Fabrik, **Wald-Solingen**

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 255 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 15. September 1909.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 15. September

* **Hoher Heupreis.** Der Preis für Heu ist in diesem Jahre infolge des geringen Ertrages des ersten Schnittes außerordentlich hoch. Es wurde erwartet, daß die Aussicht auf eine günstige Grummeternte einen Rückgang des Heupreises bewirken würde. Das ist nicht der Fall geworden. Das Heu kostet noch immer 50—55 ℳ für 1000 Pfund, das ist ziemlich das Doppelte des normalen Preises in guten Erntejahren.

th. **Branntweinkonsum.** Bei der Beratung der Reichsfinanzreform wurde von verschiedenen Seiten der Einwand erhoben, daß eine Abnahme des Branntweinkonsums, d. h. des Verbrauchs an Trinkbranntwein, schon seit etwa einem Dezennium eingetreten sei. Diese Auffassung wurde von anderer Seite widerlegt. Unseres Erachtens ist aber die ersterwähnte Ansicht keineswegs unrichtig, wie folgende Zahlenangaben unschwer erkennen lassen: Die Durchschnittsproduktion an Branntwein betrug vor etwa zehn Jahren alljährlich rund 3 800 000 Hektoliter. Demgegenüber stieg diese Produktion in den letzten Jahren auf eine durchschnittliche Menge von rund 4 000 000 Hektoliter Alkohol. Mit anderen Worten: Die Fabrikation wies ein Plus von 200 000 Hektolitern Alkohol auf. Diesem Plus steht aber ein weit größerer Verbrauch an sogenanntem vergällten Branntwein gegenüber. Vor etwa zehn Jahren wurde in Deutschland durchschnittlich eine Menge von 900 000 Hektolitern an vergälltem (d. h. denaturiertem) Alkohol verbraucht; in den letzten Jahren war indessen der Durchschnittsverbrauch auf rund 1 500 000 Hektoliter angewachsen. Nun vergleiche man das Plus in der Produktion mit diesem Mehr im Verbrauch an denaturiertem Alkohol, und man wird zugeben, daß rund 400 000 Hektoliter Alkohol heute weniger für Genußzwecke konsumiert werden, als früher! Hierbei wolle man nicht vergessen, zu erwägen, daß diese Abnahme im Konsum eingetreten ist, trotz der bedeutenden Bevölkerungszunahme. Unschwer wird man hierin eine Einwirkung der Antialkoholbestrebungen erblicken, und man kann darum dem obenerwähnten Abgeordneten nur zustimmen, wenn er an seine Ansicht die Folgerung knüpft, daß die neuerdings beschlossene — damals handelte es sich erst um die Vorlage! — Verteuerung des Branntweins einen weiteren Rückgang des Trinkbranntweinkonsums nach sich ziehen wird.

* **Der hiesige Stenographenverein „Gabelsberger“** hielt Sonnabend im „Stedinger Hof“ hier eine gut besuchte Monatsversammlung ab, zu der auch eine Anzahl Mitglieder des Damenvereins erschienen waren. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in einem warmen Nachruf des kürzlich gestorbenen langjährigen Mitgliedes Hoflithographen Lambrecht hier. Herr Lambrecht gehörte dem Verein seit etwa 50 Jahren an. Noch bis in die neueste Zeit hinein nahm der alte Herr an den Vorkommnissen auf stenographischem Gebiete regen Anteil. Der Verein verliert in ihm einen jederzeit wohlwollenden Förderer seiner Interessen und wird ihm deshalb stets ein ehrendes Andenken bewahren. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Gestorbenen von den Sitzen. — Nach dem Geschäftsbericht des Vorstandes, der von der Hauptversammlung zurückgestellt worden war, ist das verflossene Vereinsjahr ein in jeder Hinsicht günstiges gewesen. Ein schöner Erfolg war der Gabelsbergerschen Kurzschrift dadurch beschieden, daß der Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt Oldenburg, Herr Regierungsrat Düttmann, der der Kurzschrift, in richtiger Erkenntnis ihres Wertes, schon seit langem die tatkräftigste Förderung zuteil werden läßt, seinen sämtlichen Beamten die Erlernung der Gabelsbergerschen Kurzschrift zur Pflicht machte und auch selbst an dem von einem Vereinsmitgliede geleiteten Kursus teilnahm. — In dem Jahresbericht einnerte man sich auch dankbar der Presse, die durch ihr stets gezeigtes Entgegenkommen bei Aufnahme von Notizen wesentlich zur Verbreitung der Kurzschrift beitrage. Bei der Besprechung praktischer Arbeiten gab Landtagsstenograph Siedenburg einige schätzenswerte Winke. — Der Vorsitzende berichtete über den Verbandstag in Geestemünde und gab einiges aus der interessanten Festrede des Realschuldirektors Dr. Pitz aus Alsfeld wieder. Zum Schluß machte der Vorsitzende noch auf den Dienstag, den 14. d. M., abends 9.15 Uhr, im Vereinslokal beginnenden Anfängerkursus aufmerksam. Er forderte die Mitglieder auf, nach Kräften für ihn zu werben.

* **Osternburg**, 14. Sept. Sein 11. Stiftungsfest hielt am letzten Sonntag der Saal-Schießverein „Tell“ in seinem Vereinslokale (L. Koopmann, Bremer Chaussee) ab. Das Fest war mit einem Vereins- und Königsschießen verbunden, welches um 2 Uhr nachm. seinen Anfang nahm. Geschossen wurde nach einer 24ringigen Ringscheibe, drei Schuß aufgelegt und drei Schuß freihändig. Den Königspreis, der in einem eleganten Tisch und einer Vase bestand, erhielt Herr Johann Ewald mit 139 Ringen. Um 5 Uhr nahm der Festball seinen Anfang, der recht gute Beteiligung fand und die Festteilnehmer lange in gemütlicher Stimmung beisammenhielt.

* **Metjendorf**, 14. Sept. Der Schützenverein Metjendorf setzte Sonntag sein Preisschießen fort. Es konnte wegen des großen Kartenumsatzes jedoch noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Am nächsten Sonntag wird es fortgesetzt. Nach beendigtem Schießen fand ein Ball im freundlichen Vereinslokal des Herrn K. Dierks statt, an dem sich auch Mitglieder der Schützenvereine Bloh und Eversten beteiligten. Die Veranstaltung nahm einen recht schönen Verlauf.

* **Lehmden bei Hahn**, 14. Sept. Gastwirt Joh. Kleemann veranstaltete auf einer gelegten Patentkegelbahn ein achttägiges Preiskegeln, welches recht gute Beteiligung fand von hiesigen und auswärtigen Keglern. Es wurden ca. 1400 Karten abgekegelt. Zur Verteilung gelangten Geldpreise von 100, 60 usw. Mark. Die sämtlichen Preise erhielten die Herren Hillmer-Varelerhafen und Voge-Bloherfelde.

* **Rastede**, 14. Sept. Nachdem unser Jubiläumsfest in allen Teilen so schön verlaufen ist, möge jetzt noch einiges veröffentlicht werden, was von Interesse ist. Die Stiftung unseres Großherzogs, bestehend aus den drei Chorfenstern in Glasmalerei, ist bereits bekannt gegeben und mit besonders dankbarer Freude empfunden. Geh. Oekonomierat Funch-Loy stiftet das Fenster neben der Kanzel und Herr Sparenberg hierselbst ein schmiedeeisernes Tor für den Kirchhof. Frau Ottmer aus Coesfeld in W. schenkt eine Altardecke. Ziegeleibesitzer Lauw aus Bockhorn hat 100 Mark gegeben und ein Gemeindemitglied 30 Mark, mit der Bestimmung, diesen Betrag zur Anschaffung und Verteilung von Traubibeln zu verwenden, eine Sitte, die in verschiedenen Gemeinden unseres Landes zu finden und gewiß oft von Segen ist. Wäre es nicht schön, wenn für diesen Zweck noch mehr Gaben dargereicht würden? Die Kirchenbüchsen, deren Ertrag für die kirchliche Armenpflege bestimmt ist, lieferten im Festgottesdienst 47,68 Mark. Die Kollekte bei der Nachfeier auf dem Sängerplatze, bestimmt für die Innere Mission, brachte die ansehnliche Summe von 231,72 Mk. Außerdem wurden noch 10 Mark gegeben mit dem Wunsch, daß dieser Betrag in unseren Diakonissenfonds fließen soll; und 2,80 Mark, der Inhalt der Sparbüchse eines kleinen lieben Schülers, für das zu gründende Erziehungshaus. Allen Gebern herzlichen Dank!

* **Jever**, 14. Sept. Der älteste Bürger unserer Stadt, der Schlossermeister H. A. Koopmann, ist im Alter von nahezu 96 Jahren gestorben.

i. **Varel**, 15. Sept. Bei der Haupt-Stierkörung im Körbezirk Varel bei Neuhaus Gasthaus in Varel wurden folgende Stiere angekört: des Carl Eyting-Jeringhave, H. Theilen-Neuenwege, G. Unverzagt-Altjührden, G. Jochens-Seghorn, H. Oeltjen-Beringhave, B. Fuhrken-Winkelsheide, A. Martens-Büppel, J. D. Pundt-Moorhausen, Th. Funke-Dangast, Fr. Janssen-Obenstrohe. Die Prämien-Verteilung findet statt Sonnabend, den 18. September, 10 Uhr, bei Neuhaus Gasthaus in Varel.

* **Wildeshausen**, 14. Sept. In der Haupteberkörung ist am letzten Sonnabend nur der Eber des Ackerbürgers Mainz mehrstimmig angekört worden, ebenso der Eber des Anbauers F. Osterloh, Klattenhof.

* **Neerstedt**, 14. Sept. Von 23 vorgeführten Ebern hat die Körungskommission nur 8 Eber angekört, davon 6 mehrstimmig.

* **Visbeck**, 14. Sept. Zum erstenmale soll hier am 16. und 18. Oktober in Dieckhaus' Saal eine Obstausstellung, verbunden mit Ausstellung von Garten- und Feldfrüchten, stattfinden. Die Kommission ist bereits gewählt. Anmeldungen sind bis zum 1. Oktober zu machen. Bewilligt sind vom Amt Vechta 100 ℳ, von der Landwirtschaftskammer 50 ℳ als Beihilfe.

---

* **Aus Ostfriesland**, 14. Sept. Ein ganzes Dorf besitzt nun der Graf von Arenberg. Er hat neuerdings einen großen Platz in Middelswehr für 140 000 Mark gekauft. Damit hat er den letzten Platz des Dorfes erworben, der ihm noch nicht gehörte.

* **Celle**, 15. Sept. Die Celler „Hengstparade“, das ist die Vorführung der Hengste des Landgestüts in Celle, wird Freitag, den 15. Oktober, stattfinden. Zu der Vorführung, die der Gestütsleiter, Landstallmeister Dr. Grabensee, alljährlich zu einer immer glänzenderen zu gestalten bemüht ist, pflegen Interessenten und Schaulustige aus der ganzen Provinz und darüber hinaus zu erscheinen. Unter den über 10 000 Personen, die im vorigen Jahre der Hengstparade beiwohnten, befanden sich solche aus Hamburg, Bremen, Oldenburg, Mecklenburg und den Provinzen Sachsen, Brandenburg, Schlesien und Schleswig-Holstein, die eigens zu dem Tage herübergekommen waren.

Meine Freude am Leben

hebt sich immer mehr! Leipzig-Vo., 27. Januar 1909 Ihre Probe sagte mir durch ihren Wohlgeschmack und ihre Bekömmlichkeit zu und ich kaufte mir darauf 1 Paket „Biosin“, welches ich, mit Milch gekocht, jeden Abend vor dem Schlafengehen nahm. Die Wirkung blieb nicht lange aus, denn schon nach einigen Tagen fühlte ich mich viel wohler. — Ehe ich „Biosin“ gebrauchte, hatte ich immer Kopfschmerzen, jedenfalls durch Ueberanstrengung der Nerven, und sah stets bleich aus. — Heute, nachdem ich bereits 2 Pakete dieses vorzüglichen Kraftspenders verbraucht habe, sind die Kopfschmerzen völlig verschwunden und ich habe ein viel frischeres, natürliches Aussehen bekommen. Meine Freude am Leben hebt sich immer mehr. Ich sage Ihnen meinen besten Dank und wünsche Ihnen zur weitesten Verbreitung Ihres Präparates viel Glück. Hochachtungsvoll! Otto Dathe, Mariannenstraße 84. Unterschrift beglaubigt. C. M. Francke, Notar. Biosin ist das beste und billigste blutbildende Kräftigungsmittel. Paket 3 Mark in Apotheken und Drogerien.

Die Kreuzspinne.

Kriminal-Roman von **Franz Kreidemann.**

11) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Eine interessante Bekanntschaft.

Doktor Hunter überblickte prüfend die Tafel nach einem Platz, an dem er ungestört essen und mit seinem Begleiter plaudern konnte. Einer der am Tische sitzenden Herren sprang auf und ging auf die Eintretenden zu. Es war Mr. Standerton, ein reicher Nichtstuer, der aber durch seine wahrhaft fürstliche Unterstützung ein wirksamer Mäcen wissenschaftlicher Bestrebungen war. Er schüttelte dem Doktor die Hand und meinte lachend:

„Sie scheinen, liebster Doktor, jetzt irgendwo zarte Beziehungen zu haben. Zum zweitenmal sehe ich Sie hier zu einer Zeit, wo Sie sonst längst zu Hause zu sein pflegen. Na, gestehen Sie's nur ein!“

Hunter blickte ihn mit ironischem Ernst an:

„Pst, lieber Standerton, dringen Sie nicht in meine Herzenstiefen. Wenn's mal so weit ist, sollen Sie der Erste sein, dem ich mich anvertraue. Aber jetzt verzeihen Sie, ich falle um vor Hunger. Lassen Sie mich über dem Herzen nicht den Magen vergessen.“

Lachend bemühte sich der elegante Standerton, am unteren Ende der Tafel für die beiden Herren bequeme Plätze zu finden. Dann kehrte er wieder zu seiner Tischgesellschaft zurück.

Neben den beiden Eckplätzen war noch ein Stuhl frei. So waren der Doktor und der Forschungsreisende etwas von der Tischgesellschaft getrennt und konnten sich ungestört unterhalten.

Mr. Frederick O'Brien wartete höflich, bis Hunter sein Kuvert wegnehmen ließ. Dann zündete er sich eine Zigarette an und nahm seine Frage von vorhin wieder auf.

Hunter erzählte alles, was er von dem Geschick der armen Phöbe Taylor wußte. Mit lebhaftester Anteilnahme hörte O'Brien zu. Als der Doktor mit der Schilderung der Szene im Leichenhause geendet hatte, fehlte nicht viel und der Reisende hätte mit der geballten Faust auf den Tisch geschlagen. Mit aufeinandergepreßten Zähnen rief er nur: „Schändlich, schändlich!“

Dann setzte er eine neue Zigarette in Brand und begann nun seine Erzählung:

„Ohne Zweifel hat derselbe Schurke auch den Tod eines Mädchens herbeigeführt, mit dem — nun ja, mit dem ich vor kurzem zärtliche Beziehungen unterhielt. Sie hieß Lola Durham und war Tänzerin in der Alhambra. Ein gutes, verliebtes kleines Ding und, so lange ihr Verehrer sie nicht aufgab, die Treue selbst! Ich lernte sie bei einem Freund kennen, der sie später verließ. Ach, ich entdeckte viele schöne Herzenszüge bei ihr, und wer weiß — eines Tages hätte ich sie vielleicht . . . — jedenfalls hätte ich sie nicht fortgeschickt! Da war sie eines Tages verschwunden. Ich lachte mich zunächst selber tüchtig aus, besonders, als mir mein kleiner Vetter, ein junger Seekadett, erzählte, daß er sie in Begleitung eines Mannes oben in Kentish Town gesehen hätte.“

Hunter unterbrach lebhaft:

„In Kentish Town? Richtig, mir schrieb ja der Maler Coleridge, daß ihm in dieser Gegend ein Restaurateur erzählt hatte, vor Monaten sei ein junges, hübsches Fräulein mit einem Mann der beschriebenen Art bei ihm eingekehrt. Es ist kein Zweifel, das war dieser Schurke mit Ihrer kleinen Freundin!“

„Gewiß, es stimmt alles wunderschön. Die Persönlichkeit des Mannes mit Schlapphut und Havelock deckt sich in beiden Fällen. Nur schade, daß wir nicht wissen, wer der Mann ist. Es überläuft mich kalt, wenn ich an das schreckliche Ende der lustigen kleinen Lola Durham denke. Ich ging damals, es war im Mai — also vor fünf Monaten —, direkt nach Benin in See. Meine Reise ging nun zum mittleren Niger, war also von kurzer Dauer — wie gesagt, in Gibraltar kriege ich englische Blätter zu Gesicht, und als ich von dem Verschwinden dieser Phöbe Taylor las, packte es mich wie eine Ahnung, daß ich der armen Lola mit meinem Verdacht unrecht getan hatte. Ihre Erlebnisse aus der letzten Woche bestätigen mir meine schlimmsten Vermutungen. Wenngleich meine Neigung zu dem Mädel nicht so ernster und leidenschaftlicher Natur war, wie die des jungen Malers, so ist mein Wunsch, den unbarmherzigen Mörder gehenkt zu wissen, doch nicht weniger lebhaft als seiner.“

„Von wem sprichst Du, lieber Frederick?“ fragte plötzlich eine wohllautende Baßstimme hinter dem Stuhl des Reisenden.

Die in ihr Gespräch vertieften Herren hatten den neuen Gast nicht kommen sehen und drehten sich nun nach ihm um.

Der Afrikareisende sprang mit einem Ausruf großer Freude vom Stuhl auf und ergriff mit beiden Händen die Rechte des neu Gekommenen.

„Mein lieber, lieber James, welche Ueberraschung! Ich dachte, Du wärst noch auf Deiner Reise durch Turkestan?“

Der andere schüttelte den Kopf.

„Ich bin seit drei Wochen zurück. Gestern habe ich hier Deine Ankunft erfahren. Verzeih', daß ich nicht früher kam, Dich zu begrüßen; aber ich hatte den Zug verpaßt.“

Frederik O'Brien wies auf den leeren Stuhl und machte seinen Freund mit dem Doktor bekannt.

„Verehrtester Herr Doktor, hier sehen Sie meinen besten Freund, den Lord James Alibone, einen Mann, dessen Gesellschaft Sie sicher nicht ennuyieren wird, denn er ist ein gewaltig gelehrter Mensch. Lieber James, gestatte, daß ich Dir Herrn Doktor Hunter vorstelle, einen Menschenfreund, wie es nur wenige gibt. Du verdienst ja diesen Titel auch — also bitte, setze Dich an die Seite des Herrn Doktor, die andere nehme ich für mich in Anspruch.“

Doktor Hunter tauschte mit dem Lord einen höflichen Händedruck und ließ ihn an seiner Rechten Platz nehmen. Lächelnd wies der Doktor auf den gesprächigen Reisenden:

„Mr. O'Brien übertreibt natürlich.“

„Er ist Afrikaforscher — die übertreiben immer.“

O'Brien protestierte lebhaft: „Und bist Du nicht auch ein bißchen Afrikareisender?“

Lord Alibone lachte. „Nun denn, ich übertreibe auch zuweilen.“

Ein Klubdiener servierte dem Lord eine Portion Tee. Während er bedächtig den aromatischen Trank schlürfte, fragte ihn sein Freund mit lächelnder Ungeduld:

„Also seit drei Wochen bist Du von Deiner zoologisch-ethnographischen Exkursion zurück?“

Landesbibliothek Oldenburg

Karl Müller, Hof-Kupferschmied.
Oldenburg, Gaststrasse 28. — Fernsprecher 501.
Anlage Kompletter
:: Badeeinrichtungen ::
sowie
Wasser-Spülklosetts,
Acetylen-Lichtanlagen,
sämtliche
Feuerwehr-Utensilien.

Anlage v. Central-Heizungen
Wasserversorgungs-Anlagen
für Landhäuser und Villen mittelst Luftdruck.
Anlage von Röhren-Brunnen und Selbsttränken.

Persil
Das vollkommenste, wirklich selbsttätige **Waschmittel** von unerreichter Wirkung; gibt mühelos blendend weisse Wäsche bei grösster Schonung der Gewebes. Pakete à 35 und 65 Pfg. Ueberall erhältlich. Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Akkumulatoren,
200 versch. Größen — von 1,40 ℳ an. — Preisl. frei.
Alfred Luscher,
Akkumulatoren-Fabrik Dresden 22/24.
Jahresproduktion über 100 000 Stück.

Finger & Wiedefeld, Bremen,
Holzhandlung, Holzstr. 22 und Werderufer 20,
offerieren billigst für Tischlereien, Stellmacher, Wagenbauer etc. **trockene Eichenschnittware in allen Stärken, Rotbuchen, Eschen, sowie alle Laubhölzer, auch amerikanische Eichen, Nussbaum etc. und Fourniere.**
Sägerei in Hameln a. d. Weser.

Zur Reise empfehle leichte und dauerhafte
Koupee-Koffer.
H. Holert, Haarenstr. 51.

F. Harmdierks, Oldenburg,
Kurwickstr. 21—22. Telephon 770.
Erstes Spezialgeschäft am Platze.
Größtes Lager in Rädern und Zubehörteilen.
Vertreter der berühmten **Dürkopp-Räder.**
Sämtl. Dürkopp-Modelle auf Lager. — **Fahrräder,** verschiedene Marken, mit einjähriger Garantie, z. 63 ℳ, 68 ℳ, 78 ℳ, 80 ℳ, 90 ℳ. **Mäntel** von 2.30 ℳ an **Luftschläuche** von 1.80 ℳ an. **Pedale** 1.80 ℳ. **Ketten** von 2 ℳ an.
Laternen, Glocken sowie **sämtliche Zubehörteile** zu den billigsten Preisen.
— **Reparaturwerkstatt** mit elektr. Betrieb. —
Eigene Emaillieranstalt. Eigene Dreherei.

Haus Ackerstr. 42 preiswert zu verkaufen. Näheres daselbst.

Pädagogium Pestalozzi
Progymnasial- und Realanstalt,
Bremen, Löningstr. 18.
Beginn des Wintersemesters 8. Okt. a. c.
Vorbereitung für die **Einjahrig-Freiw.-** und **Abiturientenprüfung.**
Umschulung.
Programme. **Pension.**
Sprechstd. 12—2 u. 6—7 Uhr.
NB. Das Pädagogium hat bisher mit ausgezeichnetem **Erfolge** gearbeitet.

Zu verkaufen ein echt
chin. schw. Contonspitz,
langh., 13 M., stubenr., selbst mitgebracht. Offerten unt. „09" postl. Heppens **b. Wlhv.**

Zu verk. ein kl. **eisern. Ofen.** Näheres Kurwickstraße 3a.

Petkuser Saatroggen,
1. Absaat, doppelt trieuriert, offeriere ab
J. Frerichs & Sohn, Oldenburg, oder **Hundsmühlen**
pro Zentner 11 Mk.
Spieker.

Zu verk. **1 Trittnähmaschine.** Bremer Ch. 24.

Schaufenster II:
5 Stücke sortiert 10 Pfennige.
Ferdinand Hoyer,
2 Eingänge: Baumgartenstr. Nr. 1 u. 3.

von Hartung'sche Militär-Vorbildungs-Anstalt
Kassel-Wilhelmshöhe
1866 staatl. konzession. :: Vorzügl. empfohl. :: Vorzügl. Küche.
Ueber 2000 Einjähr. u. Fähnr., über 500 Primaner u. Abiturienten erfolgreich vorbereitet.
Auch Untersekund. u. Obersekund. in kurzer Zeit zur Fähnrichprüfung vorbereitet.

Alle haben sie Lehrgeld zahlen müssen,
die sich bei Anschaffung eines Rades durch verlockende Angebote (Spottpreise, hohe Rabattsätze, vieljährige Garantie usw.) haben verleiten lassen. Eine Garantie ist niemals das geduldige Papier, sondern die anerkannte nachgewiesene Leistungsfähigkeit einer Firma. Die **Edelweiss-Fahrräder-Fabrik** würde während ihres 12jährigen Bestehens niemals so bekannt und berühmt geworden, wenn sie nicht wirklich erstklassige Räder geliefert hätte. — Verlangen Sie doch mal ohne Kaufzwang Katalog 1909 über Fahrräder, Fahrradzubehör und Nähmaschinen von der **Edelweiss-Fahrräder-Fabrik** in Deutsch-Wartenberg 32.

Weiderestgut in der Altmark,
nahe **Stadt** u. **Bahnst.,** rd. **259** Mrg., wov. **101** Mrg. **Acker** (³/₄ tiefgründiger dunkelgefärbter Lehmboden, ¹/₄ ertragr. Mittelbod.), **126** Mrg. **Viehdauerweiden, 21** Mrg. **zweischn. Wiesen, 8** Mrg. **Hofst. u. Gart. u. 3** Mrg. **Wasser. Gute Gebäude u. wertv. Inventar.** Anzahlung 35,000 ℳ.
Auf Wunsch erfolgt **geteilter** Verkauf und zwar von rd. **225** Mrg. bezw. **34** Mrg. Zum **letzten** Grundstück werden **neue Gebäude** zum **Selbstkostenpreise** abgegeben, erforderl. Anzahlung **5000 ℳ. Rentengüter werden gebildet.**
Besichtigung jederzeit angenehm.
Offerten unter J. E. 355 an **Püttners** Annoncen-Büro, **Berlin C. 54,** erbeten.

Schlacht-Geflügel,
gesund u. gut genährt, kauft
Tönjes, Geflügelhof, **Etzhorn.**

Wasch- u. Plättanstalt,
Neuglanz, schon. Behandl. Pr. Lief. Gottorpstr. 11. Frau **Dora Kaiser.**

Portwein, vorzügliche Qualit., in Demyohns von 5, 10, 15 u. 25 Litern, per Liter **Mk. 1,20.**
Malaga, echter, in Demyohns, per Liter **Mk. 1,50.**
Karl Ed. Pophanken,
am Pferdemarktplatz.

Ofen u. **Kinderw. z. vk. Zeugh.str. 7.**

Moorhausen, Gde. Altenhunt. Zu verk. eine reinfarb., gekalbte **Quene. Joh. Hilbers.**

Aufpolstern von Sofas und Matratzen in und außer dem Hause.
Fr. Rudolph, Kurwickstr. 1.

Zu kaufen ges. **1 Kokosläufer,** ca. 20 Mtr. lang. Gefl. Offert. H. postlagernd.

Eine gut erh. **2flüg. Stubentür** mit Zubeh. zu verk.
Haareneschstr. 12.

Ipwege. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Quene.**
Georg Wiemken.

Uhren-Reparatur-Werkstatt I. Rang. Heiligengeistwall. F. Meyer.

Technikum Eutin.
Direktor: Großherzogl. Baurat **Kücher.** Maschinenbau. Hoch- u. Tiefbau. **Spezialkurse zur Verkürzung des Studiums.** — Prosp. frei.

Zu verkaufen
Napoleon-Butter-Birnen.
Zeughausstraße 16.

Patentanwalt
Wilhelm Anders
Berlin S.W.61 Gitschinerstr. 1

Wanderer-Fahrräder
wegen vorgerückter Saison im Preise bedeutend ermäßigt.
Wilh. Baumann Ww.,
Lindenstraße 29.

Ausschneiden! Aufbewahren!
Frauen!
Wo andere ähnliche Mittel versagen, machen Sie noch einen letzten Versuch bei Periodenstörung ꝛc. mit meinen verz. bewährt. u. gar. unschädl. Menstruationstropfen **„Martha".** Erfolg überrasch.! Preis: Stärke I 4.50 ℳ, Stärke II, extra stark, 6.50 ℳ. Diskret. Versand geg. Nachnahme oder Voreinsendung des Betrag. durch
M. Fischer, Berlin W. 19,
Steglitzerstraße 80.

Stahlmatr. bill. Jnn. Damm 7. gegenüb. d. Wache.

Frauen verzaget nicht. Wenn bei Periodenstörung ꝛc. alle Mittel versagen, dann lassen Sie sich **schleunigst** unser **allein echtes** Menstruationsmittel kommen. **Garantiert unschädlich und unübertroffen.** Gesetzlich geschützt. **Frei laut Kaiserlicher Verordnung.** Preis nur 5 Mk. Wir warnen **ausdrücklich vor minderwertigen** oder schädlichen Nachahmungen. **Garantie** für **unser** Präparat: **Zurückzahlung des Betrages bei Nichterfolg.** Täglich **glänzende** Anerkennungen **J. Gebhardt,** chem. Laboratorium, **Berlin C 18,** Große Frankfurterstr. 93.

Grotzenmeer. Zu verk. 3 beste tiedige **Quenen.**
Heinr. Gebken.

Ein großer herrschaftl.
Teppich
tadellos, sehr billig.
Waffenplatz 8.

Zu verk. eine neue **Bettstelle m. Matr.** Sonnenstraße 2.

Zu vrk. Erdbeerpflanzen, beste Sorten. Nankenstr. 2

„Seit Sonntag, den 27. September."

„Und bist Du zufrieden?"

„Es geht! Und Du?"

„Ich hatte Pech. Mein Ziel, Timbuktu, habe ich nicht erreicht, da unter meinen Leuten Beri-Beri ausbrach und ich keinen Ersatz aufbringen konnte. Ich will nun im Frühjahr die Route umgekehrt nehmen und von Algerien aus durch die Sahara über Timbuktu nach dem Nigerdelta gehen."

„Nun, vielleicht komme ich dann mit."

O'Brien war hocherfreut.

„O, James, das ist ein glänzender Einfall!"

Lord Allibone sah ihn mit ernstem, wie es schien, traurigem Ausdruck an. Dann sagte er, sein sonores Organ dämpfend:

„Natürlich nur, wenn Angela mich fort läßt."

Teilnahmsvoll fragte der Reisende:

„Geht es ihr noch nicht besser?"

Der Lord winkte mit schmerzlicher Verneinung ab.

„Das alte Lied!"

O'Brien wiegte bedauernd den Kopf. Nach kurzer Pause fragte er weiter:

„Darf ich morgen hinauskommen?"

„Du . . . darfst immer kommen."

Allibone wendete sich wieder zum Doktor:

„Verzeihen Sie, bitte, daß wir da sans façon in Ihrer Gegenwart Privatgespräche halten. Schreiben Sie diese Unhöflichkeit der Freude des Wiedersehens zu. — Aber . . . ich unterbrach die Herren vorhin in einem Gespräch. Bitte, lassen Sie sich durch meine Gegenwart nicht stören, Herr Doktor, oder, wenn Sie wünschen —" Er machte Miene, sich zu erheben.

„O, ich bitte Sie, bleiben Sie doch!" unterbrach ihn der Doktor. „Was wir sprachen, ist kein Geheimnis — jedenfalls dürfte Sie als besten Freund des Herrn O'Brien seine heutige Entdeckung lebhaft interessieren."

Der Lord blickte fragend auf seinen Freund:

„Eine Entdeckung?"

O'Brien fiel lebhaft ein:

„Siehst Du, so sehr hat mich Dein unvermuteter Anblick erfreut, daß ich ganz das Leid und die Erregung der vorhergehenden halben Stunde vergaß!"

Lord Allibone zog ein goldgefaßtes Monokel aus der weißseidenen Weste und klemmte es in das rechte Auge.

„Armer Frederick! Hast Du wieder Dein Herz hoffnungslos verloren? An ein schwarzbraunes Mädchen, an eine Fellatamaid aus Ahomba? Du äußertest vorhin den Wunsch, jemand gehenkt zu sehen? Ist es etwa der Entführer der Nigerschönen?"

Er wandte sich lächelnd zum Doktor.

„Ich kenne nämlich sein schwaches Herz. Es gerät in der Tropensonne leicht in Brand!"

Der Verspottete blieb ernst.

„Du magst sonst immer recht haben; diesmal irrst Du Dich. Ich sprach vom Mörder der armen Lola Durham."

Der Lord nahm das Monokel weg, putzte es mit einem weißen Seidentuch blank und drückte es wieder fest in das Auge. Diesmal blieb sein Gesichtsausdruck ganz ernst.

„Du sprichst von — Mord. Wer will das wissen?"

„Dieser Herr, Herr Doktor Hunter!" rief O'Brien lebhaft. „Er hat mir höchst interessante Mitteilungen über die Person des Mörders gemacht. Aber ich sehe Dich erstaunt. Hast Du in der letzten Woche aus den Zeitungen etwas von dem Verschwinden eines jungen Mädchens namens Phöbe Taylor gehört?"

Lord Allibone legte die Hand über die Augen und dachte einen Moment nach.

„Ja, ich entsinne mich dunkel, etwas Aehnliches habe ich gelesen."

„Nun also," fuhr O'Brien fort, „dies junge Mädchen ist demselben Schurken zum Opfer gefallen, wie die arme Lola —"

Mit Lebhaftigkeit unterbrach Allibone:

„Ja, woher willst Du denn das wissen? Pardon, Herr Doktor, er sagte, wenn ich recht gehört habe, von Ihnen — welche Kenntnis haben Sie denn von dem Geschick der beiden Mädchen?"

Bereitwillig nahm Hunter das Wort:

„Ich wurde durch Zufall mit dieser Phöbe Taylor bekannt, nachdem sie schon als verschwunden galt, und hatte ein grausiges Wiedersehen mit ihr, als sie aus dem Rachen des Todes zu mir eilte, um in den Armen ihres Bräutigams, der zufällig bei mir weilte, ihr Leben auszuhauchen. Heute abend habe ich mit dem Unglücklichen, der dem Mörder blutige Rache geschworen hat, ihrer Obduktion in der Leichenhalle bei Charing Croß beigewohnt. Sie ist von einem unbarmherzigen Peiniger zu Tode gemartert worden."

Der Lord schüttelte sich.

„Fürchterlich!" murmelte er vor sich hin.

Sein Freund, der Afrikaforscher, griff dies Wort auf:

„Ja, fürchterlich, grauenerregend! Und sich denken zu müssen, daß meine arme kleine Lola, die Du ja auch in ihrer lustigsten Zeit kanntest, in so grausamer Weise ihr junges Leben lassen mußte — da packt einen doch die maßloseste Wut, wenn so etwas überhaupt denkbar ist."

Er schlug auf den Tisch, daß die Gläser klirrten.

Lord Allibone beruhigte seinen Freund.

„Wenn ich an dem vermeintlichen Schicksal Deiner einstigen Geliebten Anteil nehmen soll, dann mäßige Dich! Ich hörte auch von Ihnen, Herr Doktor, das Wort Rache — sollte nicht schon die rachsüchtigste Macht unseres Daseins, die Natur, für Frevel wider sie vorher . . . Rache genommen haben? Eine tückische Rache, die den Armen zwingt, wie ein reißender Wolf in die Herdengemeinschaft der Menschen zu fallen? Man gebe diesen wahrhaft Unglücklichen, diesen Beklagenswerten Heilung, gebe ihnen Frieden. Sich an ihnen zu rächen, ist Barbarei. Ich habe auf meinen vielen Fahrten Verbrecher und große Verbrecher kennen gelernt, deren Seele edlerer Regungen fähig war, als die unbescholtenen Seelchen gottselig lebender Alltagsmenschen. Mich hat kein Bibelwort so ergriffen, als das herrliche: Mein ist die Rache, ich will vergelten!"

Mit einer gewissen Erschöpfung lehnte sich die große, vornehme Figur des Lords in den Stuhl zurück; er trocknete sich die hohe, feuchtschimmernde Stirn und blickte beide Zuhörer durchdringend an.

Voll Erstaunen hatte Hunter den warmen Worten des sonst blasiert erscheinenden Mannes zugehört. Die Hochherzigkeit einer Adelsnatur, die aus ihnen herausklang, verklärte jetzt förmlich seine ganze Erscheinung. Seine hochgewölbte, riesig breite Brust arbeitete heftig unter dem schneeweißen Pikeehemd. Eine leichte Röte belebte die etwas hageren Wangen des geistvollen Gesichtes. Im Augenblick erschien dieser ungefähr vierzig Jahre alter Mann wie ein römischer Imperator. Die Stirn war schon kahl, den übrigen Teil der Kopfhaut bedeckten goldfarbene, kurze Haare. Auch die Lippen waren dünn und farblos, jedoch nicht unedel geschnitten. Dazu leuchteten jetzt seine Augen und spiegelten die ganze Energie einer erregten, feinfühligen Seele wider. Die Farbe dieser Augen war von lasurgleicher Bläue, eigentümlich gehoben durch eine Eigenschaft, die man sonst zu den Schönheitsfehlern rechnet. Die Lidränder zogen durch eine leichte Entzündlichkeit einen rosa-rötlichen Kreis um die blauen Sterne, aber das verstärkte nur ihre Leuchtkraft.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg